

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
R. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Erscheinungszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich 7 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor u. nachmittags
Sonntags- und Feiertags-Sonderausgaben.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 R.-M., in den Ausgabestellen: 96 R.-M., durch die Träger
ins Haus gebracht: 108 R.-M. für eine Bezugszeit von 3 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen
an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 30 R.-M., auswärts. Anzeigen 30 R.-M., örtl. Anzeigen 15 R.-M. 1. —
auswärtige Anzeigen 1.50 für die einspaltige Kolonelle oder deren Raum. — Für die Auf-
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen. —
Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 289.

Freitag, 30. Oktober 1931.

79. Jahrgang.

Beginn der Reparationsberatungen.

Der Reparations-Ausschuß des Reichskabinetts tagt. — Hoesch auf dem Wege nach Berlin.
Die Maschinerie des Young-Plans.

Vorläufig noch keine Entscheidung.

an. Berlin, 30. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) Die Reparationsberatungen im Reichs-
kabinett haben gestern begonnen. Der Reparationsaus-
schuß des Kabinetts hat sich eingehend mit der Lage be-
faßt, die durch die Washingtoner Verhandlungen Lavals
entstanden ist. Dabei lagen dem Ausschuß ergänzende
Berichte des Washingtoner Botschafters, v. Prittitz,
vor. Es war aber auch auf Grund dieser Berichte vor-
erst nicht möglich, irgendwelche Entscheidungen zu
treffen. Man wird vielmehr erst die Rückkehr Lavals
und dessen Stellungnahme abwarten müssen. Aus
diesem Grunde hat man auch

den Pariser Botschafter, v. Hoesch, nach Berlin
gebeten, um mit ihm die Lage durchzusprechen,
und ihm Weisungen für seine Unterredungen mit
Laval zu erteilen.

Schon daraus ergibt sich, daß sich die Beratungen noch
völlig im Anfangsstadium befinden. Trotzdem zeichnen
sich die Schwierigkeiten für die weitere Behandlung der
Reparationsfragen schon recht klar ab. Die Franzosen
stehen auf dem Standpunkt, die Maschinerie des Young-
Plans müsse in Bewegung gesetzt werden, wenn Deutsch-
land Änderungen und Erleichterungen wünsche. Das
heißt also, es muß der beratende Ausschuß einberufen
werden, der nach dem Young-Plan die Zahlungsfähigkeit
Deutschlands zu prüfen hat. Die Befugnisse dieses Aus-
schusses sind aber eng begrenzt. Er soll nach den Be-
stimmungen des Young-Plans die Lage untersuchen und
der Internationalen Bank in Basel zur Erwägung
unterbreiten, „welche Maßnahmen nach seiner Ansicht
hinreichend der Ausführung des Young-Plans er-
griffen werden sollen“. Die Vorschläge des Ausschusses
konnten sich danach also nur im Rahmen des Young-
Plans bewegen. Nun kommt es aber nicht auf kleine
Änderungen an.

Es ist keine Zeit für irgendwelches Fickwerk, son-
dern es muß eine grundsätzliche und grundlegende
Revision gefordert werden.

Außerdem kann der Ausschuß selbst gar keine Beschlüsse
fassen, sondern nur Vorschläge machen. Unter Umstän-
den würde sich also der Ausschuß, wenn er es nämlich mit
seiner Aufgabe wirklich ernst meint, für unzuständig er-
klären müssen. Deshalb ist die Frage aufgelaufen, ob
der Ausschuß nicht überhaupt einen unnötigen Umweg be-
deutet, durch den nur Zeit verloren geht und ob es nicht
zweckmäßiger ist,

direkt auf die große Konferenz der am Young-
Plan beteiligten Mächte hinzuwirken, umso mehr,
da eine solche Reparationskonferenz ohnehin wird
einberufen werden müssen.

Welcher Weg eingeschlagen werden wird, hängt nun
allerdings nicht von Deutschland allein ab und eine
Entscheidung darüber wird erst nach der Rückkehr Lavals
und nach eingehenden Unterredungen des Botschafters

v. Hoesch mit ihm getroffen werden können. Von
amerikanischer Seite wird die europäische Initiative,
wie man allgemein annimmt, wohl dadurch unterstützt
werden, daß Präsident Hoover gleichzeitig den ameri-
kanischen Parlamentsausschuß einberuft, der sich mit der
Frage der alliierten Kriegsschulden zu befassen hat und
der nun die Möglichkeit einer Herabsetzung dieser Schul-
den zu prüfen hat. Es ergibt sich aus alledem, daß noch
umfangreiche Verhandlungen notwendig sein werden,
ehe Fortschritte in der Reparationsfrage erzielt werden
können.

Voraussetzung für jede erfolgreiche Revisionsver-
handlung ist für Deutschland aber, daß sich die deutschen
Finanzen im Gleichgewicht befinden und daß die deutsche
Wirtschaft vor neuen Störungen bewahrt bleibt. Aus
diesem Grunde kommt auch den gestern ausgenommenen
Beratungen des Wirtschaftsbeirates besondere Bedeu-
tung zu, der, wie es in der Rede des Reichspräsidenten
heißt, mit dafür sorgen soll, „aus der eigenen Kraft
Deutschlands heraus abzuwenden, was eigenes Handeln
nur irgendwie abzuwenden vermag“. Der Wirtschafts-
beirat wird im übrigen heute nachmittag unter dem
Vorsitz Hindenburgs die Generalaussprache be-
enden. Dann wird eine kurze Pause eintreten, in der
möglicherweise drei Ausschüsse, deren Einsetzung aller-
dings noch nicht sicher ist, arbeiten werden. Mitte
nächster Woche wird der Wirtschaftsbeirat in die eigent-
lichen Sachberatungen eintreten.

Gesamtrevision der Reparationen.

Vorgehen Deutschlands im Einvernehmen mit Laval.

Paris, 30. Okt. (Drahtmeldung unseres Pariser
Vertreters.) Der Berliner Korrespondent des Pariser
„Journal“ berichtet zu der gestrigen Sitzung der Reichs-
regierung, in der die Ergebnisse der Washing-
toner Besprechungen geprüft worden sind, die
deutsche Regierung wünsche in aller Ruhe und im Ein-
vernehmen mit dem Ministerpräsidenten
Laval vorzugehen. Der deutsche Botschafter von
Hoesch werde Laval am nächsten Mittwoch einen Be-
such abstatten. Die deutsche Regierung werde im ge-
gebenen Augenblick die Einberufung des in den
Artikeln 119 und 120 des Haager Abkommens vorge-
sehenen beratenden Ausschusses der WZ.
und eine eingehende Prüfung der Finanzlage und Mög-
lichkeiten Deutschlands beantragen. In Berliner politi-
schen Kreisen sei man jedoch der Ansicht, daß es mit
Rücksicht auf die schwere Krise, die Deutschland gegen-
wärtig durchmacht, mit einer einfachen Revision der ge-
schätzten Zahlungen nicht sein Bewenden haben könne,
daß vielmehr eine Gesamtrevision der Re-
parationen notwendig sei. Aber dieses Thema wür-
den in der kommenden Woche Besprechungen zwischen
Berlin und Paris, sowie zwischen Berlin und den übrigen,
an den Reparationen interessierten Ländern statt-
finden.

Die Finanznot der Kommunen.

Reich, Länder und Gemeinden am runden Tisch.

Eine Konferenz im November.

Berlin, 30. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Wie wir von
zuverlässiger Seite hören, sind zurzeit starke Bestrebungen
im Gange, das Reich, die Länder und die Gemeinden zur
Lösung der immer noch ersten Finanzlage
der Gemeinden an einen gemeinsamen Verhandlungs-
tisch zu bringen. Es scheint auch, daß das Reichsfinanz-
ministerium diesem Gedanken nicht ungeneigt gegenübersteht,
denn auch an dieser Stelle ist man sich trotz aller
Diskussionen mit den Gemeinden darüber klar, daß die zur
Verfügung stehenden Mittel nach der jetzigen Regelung nur
bis zur Jahreswende zur Deckung der Kommunalverpflich-
tungen ausreichen. Es muß also etwas geschehen.

Es würde schon einen großen Fortschritt bedeuten, wenn
man sich statt gegenseitiger Kontroversen in der Öffent-
lichkeit zu gemeinsamen Besprechungen zusammenfinden
würde.

Auch in Preußen sind die Bestrebungen, eine solche Aus-
sprache herbeizuführen, schon sehr weit gediehen, so daß man
damit rechnet, daß die Konferenz bereits in der ersten
Novemberhälfte stattfinden kann. Naturgemäß drängen die
Kommunen am stärksten, denn in diesen Kreisen ist man der

Überzeugung, daß die Hilfe nicht allein in der Bereitstellung
neuer Reichsmittel liegen darf, sondern daß noch, bevor der
Höhepunkt der Winterarbeitslosigkeit erreicht ist, ein
radikaler Eingriff in den Komplex der verschiedenen Er-
werbslosenunterstützungen unvermeidlich sei. Es handelt sich
im Grunde um alte Vorschläge, wobei man sich aber heute
nicht mehr allein auf die organisatorische Zusammenlegung
von Krisen- und Wohlfahrtsverwerbslosen konzentriert.

Man will alle drei Einrichtungen, also auch die
Arbeitslosenversicherung selbst, zu einer einheitlichen
Institution zusammenfassen, zugleich mit einer erheb-
lichen Ausdehnung der Beitragspflicht.

Hier taucht auch wieder der Gedanke einer besonderen Be-
lastung der Festbeldeten auf. Die Verhandlungen über
alle diese Fragen, die bis zur Eröffnung des Wirtschafts-
beirates und während der kurzen Ferien der meisten Minister
geruht haben, sollen in der kommenden Woche mit verstärkter
Intensität wieder aufgenommen werden. Daneben werden
die Kommunen mit dem Reich auch den Vorschlag besprechen,
einen künftigen Ausschuß zu schaffen, der im kleinen
Kreis von Vertretern des Reiches, der Länder und Gemein-
den alle Finanz- und sozialpolitischen Fragen bearbeiten
soll. Man will auf diese Weise vor allem erreichen, daß die
Finanz- und Sozialpolitik der drei Körperschaften eine
gewisse einheitliche Linie verfolgt und ständig in
engem Zusammenhang bleibt.

Entweder — oder.

Alle Maßnahmen der Reichsregierung haben seit dem
Bestehen des Kabinetts Brüning im wesentlichen einen
bewußt deflationistischen Charakter getragen. Man ging
von der Erkenntnis aus, daß man unter allen Umstän-
den eine Verbilligung der Erzeugung herbeiführen
müsse, um den immer schwerer werdenden Wettbewerb
auf dem Weltmarkt aufzunehmen. Es gibt dazu zwei
Wege: Deflation und Inflation. Letztere kam nicht in
Frage, das ist zu wiederholten Malen mit der nötigen
Entschiedenheit von den zuständigen Stellen, namentlich
von Reichsbankpräsident Dr. Luthner, ausgesprochen
worden. Man befürchtete, und mit Recht, daß es auf
dieser abschüssigen Bahn dann keinen Halt mehr geben
könnte, weil die finanzielle Kraft des Reiches nicht ge-
nügt, um eine neue Standardisierung der Währung zu
erzwingen. Was sich England leisten kann, weil es über
gewaltige Reserven verfügt, würde für uns leicht zu einer
Katastrophe werden. Es blieb also nur noch die De-
flation übrig. Ganz unbedenklich ist sie auch nicht.
Jede Steigerung der Kaufkraft der Mark bedeutet eine
innere Erhöhung unserer Schulden. Es fragt sich nur,
ob die 22 Milliarden, auf die im allgemeinen diese Ver-
pflichtungen ohne Reparationen geschätzt werden, so wich-
tig sind, daß man deshalb die Hände in den Schoß legen
müsse. Diese Antwort ist unausgesprochen verneint
worden, denn man hat nach Möglichkeit die Kaufkraft
der Mark zu heben versucht. Allerdings ist man dabei
nicht immer folgerichtig vorgegangen, sondern hat, wie
das ja leider bei uns nun einmal üblich ist, Verfügun-
gen zurückgenommen oder umgedeutet, man hat vor allem
eine Pause eintreten lassen.

Diese Pause war bedingt und auch gerechtfertigt durch
den Sturz des Pfundes, den man eben nicht erwarten
konnte. Plötzlich bekamen die Dinge eine Wendung.
England inflatierte und ging dabei zum Dumping über,
das in solchen Fällen automatisch eintritt, auch 10—15
Prozent bedeuten dabei eine Verschärfung der Konkur-
renz, die sich bereits unangenehm genug bemerkbar ge-
macht hat. Besonders beim Absatz von Rohle. Deshalb
war man in Berlin zunächst etwas unsicher geworden.
Man wußte nicht recht, wie man darauf mit Abwehr-
maßnahmen antworten sollte. Dieses Zwischenstadium
ist jetzt überwunden. Wir brauchen in diesem Zusammen-
hang nicht auf den Wahlausgang in England näher
eingugehen. Es ist noch nicht ganz klar, wann drüben die
Hochschulzollpolitik einsehen wird, aber kommen wird sie.
Sie ist nach unserer Auffassung ein schwerer Fehler,
selbst wenn die Rohstoffe frei bleiben, weil die Lebens-
haltung verteuert wird und damit die Unkosten von
selbst einen erheblichen Auftrieb erfahren werden. Gar
nicht ausgeschlossen erscheint, daß die Entwicklung das
Dumping sehr bald aufhebt.

Doch lassen wir das zunächst beiseite. Wir müssen
damit rechnen, daß die wirtschaftspolitischen Schwierig-
keiten wachsen. Der erste Anstoß geht von der Schweiz
aus. Dort herrschte seit langem eine gegen uns un-
freundliche Stimmung. Die Gründe dafür abzuwägen,
hat keinen Zweck. Sie ist vorhanden und eine Tatsache,
mit der wir uns abzufinden haben. Ihre ersten Aus-
wirkungen sind sichtbar. Die Verhandlungen zwischen
der Eidgenossenschaft und dem Reich über Abänderung des
Handelsvertrages sind gescheitert. Wenn man in Bern
das nicht geradezu erstrebt hat, bleibt unverstänlich,
weshalb man eine Frist von etwa acht Tagen setzte und
die Wünsche in ultimative Form kleidete. In einer
Woche kann man beim besten Willen nicht hundert Po-
sitionen durchsprechen und neue Formen für sie schaffen.
Wir müssen uns also jetzt darauf einstellen, daß es zu
einer Art Handelskrieg kommt. Auch das Verlangen,
unsere Zahlungen sollten über die Schweizerische Na-
tionalbank geleistet werden, um zum Teil für die Ab-
deckung der uns gewährten kurzfristigen Kredite benuzt
zu werden, zeigt, wohin man zielt. Die Schweizer waren
es ja auch, die sich gegen die Stillhaltung am längsten
sträubten. Sie wollen sie jetzt umgehen. Daran haben
wir aber nicht das mindeste Interesse. Einmal würden
wir die anderen Gläubiger damit verlegen, sodann
würden wieder Devisenschwierigkeiten auftauchen, die
eben mühsam genug behoben worden sind. Wir wissen
nicht, ob andere Länder dem Schweizer Beispiel folgen
werden, möchten aber diese Frage auf keinen Fall leicht-
fertig verneinen. Es könnte sonst unangenehme Über-
rassungen geben.

Für uns folgt zunächst daraus, daß wir immer stärker
auf uns selber angewiesen werden. Ob die deutschen
Kapitalisten, die draußen ihre Gelder angelegt haben,
jetzt einsichtig genug sind, sowohl in ihrem eigenen In-
teresse wie in dem der Nation ihre Kapitalien aus dem
Ausland zurückzuziehen und damit diese Bedrohung zu
durchkreuzen, lassen wir dahingestellt. Die Zeichnungen
auf die Amnestieanleihe der Reichsbahn waren nicht
überwältigend. Die Zufriedenheit der amtlichen Stellen
können wir nicht teilen. Soweit wir unterrichtet sind,

Berlin, 29. Okt. Der Reichsrath genehmigte in seiner Vollsitzung am Donnerstag zwei Vorlagen über die Ausprägung neuer Reichsilbermünzen. Es handelt sich um die Ausprägung von Zweimarkstücken für zusammen 30 Millionen Mark und von Dreimarkstücken für zusammen 90 Millionen Mark. Insgesamt werden also 45 Millionen Mark neue Silbermünzen im Gesamtwert von 120 Millionen Mark ausgeprägt.

Die künftige englische Regierung.

Die Gestaltung der Handelspolitik.

London, 30. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Die Versuche zu einer Rekonstruktion des englischen Kabinetts sind, sicherem Vernehmen nach, noch nicht weiter gekommen. Ministerpräsident MacDonald soll den konservativen Wünschen, mehrere seiner engeren Freunde aus der Regierung auszuschließen, entgegengesetzten Widerstand entgegenzusetzen; insbesondere soll er sich weigern, den Lord-Kanzler Sargent durch den konservativen Lord Hailham zu ersetzen. Eine weitere Überlegung ist die, daß Schatzkanzler Snowden, der zum Lord ernannt werden wird, in der Regierung bleiben soll. Er wird allerdings nicht das Schatzkanzleramt beibehalten, da dessen Inhaber seinen Sitz notwendigerweise im Unterhaus haben muß. Snowden dürfte voraussichtlich zum Groß-Siegelbewahrer ernannt werden. Seine Aufgabe wird es alsdann sein, sich in erster Linie der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu widmen. Die Ernennung des konservativen Neville Chamberlain zum neuen Schatzkanzler gilt als sicher. Den konservativen Wünschen auf Erweiterung ihres Einflusses im Kabinett gedenkt MacDonald dadurch entgegenzukommen, daß er mehrere konservative Minister, die dem engeren Kabinett bisher nicht angehört, in dieses aufnimmt. Hierfür kommt in erster Linie der Kriegsminister Lord Crewe, der Erste Lord der Admiralität Sir Austen Chamberlain und der Landwirtschaftsminister Sir John Simon in Frage. Ferner soll Sir John Simon ins Kabinett aufgenommen werden.

Die Frage der Gestaltung der Handelspolitik wird voraussichtlich zunächst von einem Ministerausschuß geprüft und danach vom Kabinett entschieden werden, doch gilt es als unwahrscheinlich, daß endgültige Beschlüsse über das Zollprogramm schon in den nächsten Wochen gefaßt werden. Es wird vermutet, daß den zurzeit aus dem Ausland einkommenden Masseneinfuhren bald durch Einfuhrbeschränkungen ein Ziel gesetzt werden soll.

Als erste Folge der Neuwahlen in England liegt heute in London die Nachricht vor, daß der konservative Ministerpräsident von Kanada, Bennett, den Zeitpunkt für die Einberufung der schon lange geplanten Britischen Reichskonferenz in Ottawa jetzt für gekommen ansieht. Der Plan Bennetts, für alle Mitgliedsstaaten des britischen Imperiums einen zehnprozentigen Vorzugssatz einzuführen, war bisher nicht diskutabel, da ein solcher Vorzugssatz für das Mutterland erst in Betracht kommt, wenn es selbst zum Schutzollgebiet übergeht.

Gegen die Pfundstabilisierung.

Eine Rede Sir Robert Hornes.

London, 30. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Gegen die Absicht MacDonalds, die englische Währung baldigst zu stabilisieren, wandte sich der frühere konservative Schatzkanzler Sir Robert Hornes in einer Rede, die er in London hielt. Sir Hornes erklärte, England müsse, bevor es zur Stabilisierung des Pfundes schreite, erst alle aus der gegenwärtigen Pfundentwertung sich ergebenden Vorteile ausnützen. Es sei ein Fehler, wenn man den auf die Stabilisierung gerichteten Interessen Frankreichs und Amerikas zu weit entgegen komme.

Henderson führt den Vorsitz auf der Abrüstungskonferenz.

London, 30. Okt. „Daily Herald“ meldet: Arthur Henderson wird auf der Genfer Abrüstungskonferenz den Vorsitz führen. Das auf dem Kontinent verbreitete Gerücht, daß er wegen des Ergebnisses der britischen Parlamentswahlen wahrscheinlich seinen Posten als Vorsitzender der Abrüstungskonferenz niederlegen werde, nimmt keine Rücksicht darauf, daß Hendersons Ernennung persönlich und nicht politischen Charakter trug. Hendersons Sohn hat erklärt, das Gerücht könne mit allem Nachdruck dementiert werden, ein Rücktritt seines Vaters sei niemals in Frage gekommen.

Der Optimist unter der Eava.

Erster Blick ins Haus des Menander. — Pompejis Überflut und sein Ende.

Die Ausgrabungen in der „Straße des Überflusses“ in Pompeji haben lehrreich in der ganzen Welt berechtigtes Aufsehen erregt. Kürzlich hat man nun in ihrer Umgebung einen Häuserblock aufgedeckt, und dieser Fund hat die Aufmerksamkeit der Archäologen auf die bisher recht vernachlässigten Querstraßen dieser „Straße des Überflusses“ gelenkt. Damit ist das sog. „Haus des Menander“ wieder in den Vordergrund des Interesses gerückt. Dieses archäologisch so hochinteressante Gebäude ist bisher der öffentlichen Besichtigung noch nicht zugänglich gemacht worden.

Um so größere Beachtung wird der Bericht eines italienischen Berichterstatters finden, der die Erlaubnis erhalten hatte, die neuesten Ergebnisse der Ausgrabungstätigkeit zu besichtigen. „Der Eingang des Menanderhauses“, schreibt der Mitarbeiter des „Corriere della Sera“, „hat nichts Besonderes, was ihn von den anderen freigelegten Häusern unterscheiden könnte. Das Atrium ist aber mit ganz hervorragenden Freskoblenden geschmückt, die Szenen am Meeresstrande mit herrschaftlichen Willen und anderen Häusern darstellen. Im Hintergrunde dieses Atriums öffnet sich eine Art Vorraum oder, wenn man so sagen will, ein Salon. An der Seite laufen, wie üblich, zwei kurze Korridore, die in das Vestibül münden. Der Korridor zur Rechten ist in der früheren Zeit zugemauert und zu einer Art Mauerkränze umgewandelt worden, der der Aufbewahrung von Pappirdienste, wie sie auch im Zimmer herumliegen. Es ist das ein bedeutungsvoller Fingerzeig für die geistige Sphäre, in der der Eigentümer dieses Menanderhauses lebte. Das Vestibül zeigt die übliche vieredrige Form mit dem gewohnten Säulenschmuck. Eine Ausnahme von der Regel bilden nur die in die Wände eingelassenen drei großen Nischen. In der im Mittelpunkt befindlichen sieht man drei männliche Freskoblenden. In dem zur Rechten erkennt man deutlich den griechischen Komödiendichter Menander, der im 3. Jahrhundert vor Christi lebte. Er ist sitzend dargestellt und hält in den Händen eine Rolle, auf der sein Name in griechischer Sprache steht, der auch unter dem Bilde wiederholt wird. Die große Gestalt des Mittelbildes ist dagegen nicht festgelegt worden. Einige Sachverständige vermuten, daß es sich hier um ein Porträt Virgils handelt, eine verführerische Hypothese, für die allerdings zuverlässige Grundlagen nicht gegeben sind. Eher rechtfertigt sich die Annahme, daß man der Kontrastwirkung wegen dem Bilde des Menander zur Linken das eines tragischen Dichters zur Seite gestellt hat. Für diese Annahme bieten auch die beiden Seitenfiguren eine Unterlage, da diese den Bilderschmuck von komischen und tragischen Masken in überragender Ausführung zeigen.

4½prozentige Lohnsenkung bei den Reichsverwaltungen.

Der Schiedsspruch gefällt.

Berlin, 29. Okt. Im Lohnstreit der Arbeiter bei den Reichsverwaltungen (mit Ausnahme der Reichspost, über die am Dienstag, den 3. November, vor dem Schlichter verhandelt werden soll), wurde heute abend der Schiedsspruch gefällt. Die Stundenlohntafel (Tabellengrundlöhne) der unter den Tarif (TAR.) fallenden, über 24 Jahre alten männlichen Arbeiter werden gesenkt in Lohnklasse 3 der Lohnstufen 1 bis 5 um je 2 Pf., 1 sämtlicher Lohnstufen, 2 der Lohnstufen 1 bis 10 und 3 der Lohnstufen 6 bis 15 um je 3 Pf., im übrigen um 4 Pf.

Die Lohnsätze der Arbeiter unter 24 Jahren und der weiblichen Arbeiter bestimmen sich nach dem üblichen Schlüssel. Die Neuregelung tritt am 1. November in Kraft und ist erstmalig kündbar zum 31. März 1932.

Die Auswirkung des Schiedsspruchs ist die, daß unter Berücksichtigung der Ortszulagen eine Senkung der einzelnen Lohnsätze um 2 bis 6 Pf. eintritt. Die Gesamtlohnsenkung beträgt im Durchschnitt 4½ Prozent. Die Erklärungsfrist läuft bis Dienstag, den 3. November, mittags 12 Uhr.

Die Reichspost beantragt das Schlichtungsverfahren.

Berlin, 29. Okt. Von Arbeitnehmerseite wird mitgeteilt: Die Verhandlungen der Tarifparteien über ein neues Lohnabkommen bei der Reichspost sind heute vormittag endgültig gescheitert. Die Reichspost hat auf ihrer Forderung beharrt, ab 1. November die Arbeiterlöhne allgemein um 4½ Prozent zu kürzen. Von den Tarifgewerkschaften ist die Forderung einmütig abgelehnt worden mit der Begründung, daß bereits seit dem Frühjahr d. J. Lohn- und Arbeitszeitfiktungen Lohnverluste zwischen 19 und 23 Prozent verursacht haben. Angesichts der bereits eingetretenen Belastung könne das Tarifpersonal weitere Kürzungen seines äußerst geringen Einkommens nicht mehr tragen. Nachdem nunmehr die Verhandlungen der Tarifparteien endgültig gescheitert sind, hat die Reichspost das Schlichtungsverfahren beim Reichsarbeitsministerium beantragt.

Die Reichsbahn lehnt den Schiedsspruch ab.

Berlin, 29. Okt. Wie wir erfahren, hat die Reichsbahn den Schiedsspruch abgelehnt, den die Schlichterkammer am 27. d. M. in dem Lohnstreit zwischen Reichsbahnverwaltung und den am Reichsbahnlohnstarif beteiligten Gewerkschaften gefällt hat.

Die Werkspionage bei der I. G. Farbenindustrie.

Der Polizeibericht.

Halle, 29. Okt. Zu den Verhaftungen unter dem Verdacht der Werkspionage bei der I. G. Farbenindustrie teilt das Polizeipräsidium jetzt mit:

Auf Grund vertraulicher Mitteilungen war bekannt geworden, daß Anfang d. J. in Bitterfeld eine geheime Sitzung stattgefunden hatte, in welcher von kommunistischer bzw. KPD-Seite („Revolutionäre Gewerkschaftsopposition“) von Angehörigen der I. G. Farbenwerke in Bitterfeld „Auskünfte“ über die in den einzelnen Werken hergestellten Fabrikationserzeugnisse verlangt wurden. Der Verdacht liegt nahe, daß diese Auskünfte im Interesse einer ausländischen Macht erhoben worden sind. In Verfolg der Ermittlungen sind vier Personen festgenommen worden, und zwar der Elektriker Thiele, kommunistischer Kreisagogeordneter des Kreises Bitterfeld, der Tischler Zieger, kommunistischer Stadtverordneter in Bitterfeld, der Maurer Müller, kommunistischer Gemeindevertreter in Greppin bei Bitterfeld und der Arbeiter Gruner, Mitglied der KPD. Thiele ist zurzeit Vorsitzender des Arbeiterrates der I. G. und Betriebsratsmitglied, Zieger und Gruner haben dem Arbeiterrat bis zum Jahre 1930 bzw. 1929 angehört, letzterer als Vorsitzender.

Eine der verblüffendsten Überraschungen, die uns eine Besichtigung des Hauses vermittelt, ist aber das „Paratium“, eine kleine Mauerhöhlung zur Rechten dieser Nische. Mit außerordentlicher Vorsicht ist man dort bei der Ausgrabung vorgegangen, um durch die Lavabede, welche die Unterlage abgibt, zu der darunter liegenden Gipsfläche vorzudringen. Dadurch wurde es möglich, unverfälscht die Abdrücke von fünf oder sechs „Penaten“ ans Licht zu bringen, die die Gegenstände des Familienkultes darstellten. Ursprünglich waren diese Vasen aus rohbelegtem Holz gefertigt. Zur Rechten des Vestibüls wurde ein Badezimmer aufgedeckt, das mit Freskoblenden in grüner Farbe und prächtigen Stuckarbeiten ausgestattet ist. Den Boden bildet ein Mosaikpflaster mit der Darstellung recht schlüpfriger Szenen. Aber das Haus des Menander zeigt noch eine andere Eigentümlichkeit. In der großen Mittelnische des Vestibüls öffnet sich nämlich eine große Höhle. Es ist diese ein Rest der großen Wasserleitung, die gegen das Jahr 1600 der Architekt Fontana dort angelegt hatte, um die Wässer des Sarno nach Torre Annunziata zu leiten. Schon während dieser Arbeiten hatte man Inschriften und Trümmer gefunden, ohne daß aber Fontana eine Ahnung hatte, daß er sich im Herzen der verfallenen Stadt befand. Das Menanderhaus stellt den Besucher vor nicht wenige Probleme. Eins der bemerkenswertesten ist die Frage nach dem Bewohner. In jedem Falle war es, wie die Bibliothek bezeugt, ein Intellektueller; vielleicht ein Dramatiker, wie es der symbolische Schmuck des Vestibüls andeuten scheint. Außerdem war er aber sicher auch ein reicher Mann; dafür zeugt nicht nur die Ausstattung des Hauses, sondern auch der kostbare Silbergeschloß, der im Jahre 1930 dort zutage gefördert wurde. Man fand im Hause ferner die angebrannten Reste verschiedener Gegenstände. Der Bewohner dürfte zu der kleinen Zahl der Optimisten gehört haben, die der Panik bis zum letzten Augenblick Widerstand leisteten. Wenn seine Reste nicht noch in irgend einem Zimmer gefunden worden sollten, so darf man annehmen, daß er im letzten Augenblick in solcher Hast geflohen ist, daß er nicht einmal die wertvollen Kleinigkeiten in seiner unmittelbaren Nähe mitnehmen konnte.

Der medizinische Nobelpreis für Professor Otto Warburg (Berlin).

Wie aus Stockholm gemeldet wird, ist der medizinische Nobelpreis für das Jahr 1931 dem Berliner Professor Dr. Otto Warburg zuerkannt worden. Der deutsche Gelehrte erhielt die Auszeichnung für die „Entdeckung des Atmungsferments, seine Art und Wirkungsweise“. Professor Warburg, der am Kaiser-Wilhelm-Institut in Berlin-Dahlem wirkt, ist schon früher bekannt geworden durch seine bahnbrechenden Forschungen über den Oxydationsprozeß lebender Zellen.

Ein Vorschlag zur Regelung des Reparationsproblems.

Eine Milliarde Mark Jahresannuität; keine Revision des Versailler Vertrages.

Paris, 30. Okt. (Drahtmeldung unseres Pariser Berichters.) Der Chefredakteur des „Matin“, Lauzanne, der immer noch in Washington weilte, übermittelt seinem Blatte die Inhaltsangabe eines Artikels, den der bekannte amerikanische Finanzmann Lamont demnächst in der „Saturday Review“ veröffentlichen wird und in dem er eine endgültige Regelung des Reparationsproblems im Rahmen des Young-Planes in der Weise anregt, daß Deutschland sich direkt mit Frankreich über eine „vernünftige Zahlung“ verständigen soll. Als eine solche „vernünftige Zahlung“ schlägt Lamont, wie schon seinerzeit Dr. Schacht bei den Young-Plan-Verhandlungen, eine Annuität von einer Milliarde Mark vor. Es bestehe kein Zweifel, daß nach einer Einigung zwischen Deutschland und Frankreich über die Reparationsziffern eine Verständigung zwischen den Vereinigten Staaten und ihren europäischen Schuldnerstaaten zustande kommen werde. Weiterhin richtet Lamont, so behauptet Lauzanne, Ermahnungen an die Adresse Deutschlands, die Ersparnisse aus dem Hoover-Memorandum zur Liquidierung seiner kurzfristigen Verpflichtungen zu benutzen und sich von der Annahme freizuhalten, daß Präsident Hoover durch seinen Plan die Finanzpolitik Deutschlands gutgeheißen habe. Schließlich verlangt Lamont von Deutschland einen Verzicht auf den Forderungszug zugunsten einer Revision des Versailler Vertrages. Dieser Vertrag sei gewiß nicht vollkommen, aber er dürfe nicht als Papierfetzen behandelt werden.

Stille Prolongation der Auslandskredite der Länder und Gemeinden.

Berliner Besprechungen.

Berlin, 29. Okt. In der Frage der stillen Prolongationen der Auslandskredite der Länder und Gemeinden sind heute, wie wir erfahren, bei den zuständigen Stellen Besprechungen aufgenommen worden. Zu einem Ergebnis haben diese in dessen noch nicht geführt, da gewisse Punkte einer eingehenden Klärung bedürfen. Die Besprechungen werden Ende nächster Woche fortgesetzt werden. Bekanntlich sind die Auslandsschulden der Länder und Gemeinden nicht in das Basler Stillehaltabkommen einbezogen worden.

Anklage gegen König Alfons und seine Mitarbeiter.

Abschluß der Arbeiten des Untersuchungsausschusses.

Paris, 30. Okt. Wie das „Journal“ aus Madrid berichtet, hat der Untersuchungsausschuß, der die für die Errichtung der Diktatur verantwortlichen Personen feststellen soll, seine Arbeiten abgeschlossen. Es ist Anklage erhoben worden gegen insgesamt 20 Persönlichkeiten, von denen aber nur 14 wegen politischer Vergehen verfolgt werden sollen. Die Anklage gegen den früheren König Alfons XIII. lautet auf Hochverrat. In einer Begründung führt der Untersuchungsausschuß aus, daß die Erhebung des Generals Primo de Rivera gegen die Verfassung gerichtet gewesen sei, und daß die Beschuldigten den Völkern von Direktoriatsmitgliedern übernommen hätten, und sich dadurch einer verfassungswidrigen Handlung schuldig gemacht hätten.

Spanien führt das Volksbegehren ein.

Madrid, 29. Okt. Die Kammer hat heute einen Zusatzartikel zur Verfassung angenommen, und zwar einen Artikel, der das Volksbegehren einführt. Das Volksbegehren darf sich weder auf die Verfassung selbst, noch auf die internationalen Abkommen, noch auf das Budget beziehen. Es ist zulässig, wenn 15 Prozent der Wähler es begehren.

Aus Kunst und Leben.

* Rektoratsübergabe an der Technischen Hochschule Darmstadt. In der üblichen feierlichen Weise fand die Rektoratsübergabe an der Technischen Hochschule Darmstadt in der Otto-Berndt-Halle statt. Prorektor Professor Dr. Wöhler übergab nach einem ausführlichen Tätigkeitsbericht über das Studienjahr 1930/31 dem neu gewählten Rektor Professor Reuleaux die Amtsfette. Die Antrittsrede des neuen Rektors behandelte das Thema: „Betrachtungen zur Verfassungspolitik in Deutschland“.

* Der Gottfried-Keller-Preis für Hans Carossa. Von der Martin-Bodmer-Stiftung in Zürich ist der diesjährige Gottfried-Keller-Preis in Höhe von 6000 Franken dem bayerischen Dichter Hans Carossa zuerkannt worden. Die Verleihung des Preises an den ausgezeichneten Dichter am 5. November durch den Pen-Club in Zürich. Der Gottfried-Keller-Preis wurde bereits vor zwei Jahren einem Deutschen, dem Literaturhistoriker Joseph Nadler, verliehen.

Theater und Literatur. Frih v. Unruh ließ seine beiden Kriegsdichtungen „Opfergang“ und „Vor der Entscheidung“, die als die ersten großen Gestaltungen des Weltkrieges von internationaler Bedeutung angesehen werden müssen, soeben zusammen in einer billigen Neuausgabe im Societäts-Verlag, Frankfurt a. M., erscheinen. — Das Buch von Ludwig Renn „Krieg“, das neben Remarque das erfolgreichste deutsche Kriegsbuch darstellt, ist soeben in einer gebundenen Volksausgabe erschienen. Die deutsche Gesamtauflage beträgt 155 000. „Krieg“ liegt heute in 21 Sprachen vor. — Am 2. November gastiert die bekannte englische Schauspieltruppe The English Players im Neuen Theater, Frankfurt a. M. Zur Aufführung gelangt nachmittags 4 Uhr „Candide“, Komödie von Bernard Shaw, und abends 8 Uhr das Londoner Erfolgsstück „To see our lives“, Komödie von E. M. Delafield.

Bildende Kunst und Musik. Zum Gedenken an den Umzug des Leipziger Thomaneum aus dem alten Alumnat (Bachhaus auf dem Thomaskirchhof) in das neue Alumnat (Mik. 1881 findet am 7. und 8. November eine Zusammenkunft aller alten Alumnen der Thomana in Leipzig statt. Meldungen zur Teilnahme durch Prof. Hans Hofmann, Schloß-Leipzig, Südstraße 23. — Der Leipziger Universitäts-Kirchenchor zu St. Pauli bezieht am 10. November sein 25-jähriges Jubiläum durch eine Gedenkfeyer in der Universität (Rede: Prof. Dr. Dedo Müller), ein Jubiläums-Konzert in der Universitätskirche am Totensonntag, 22. November, das durch den Leipziger und Deutschland-Sender übertragen wird, und einen Gesellschaftsabend am 23. November.

Der „Obst- und Gartenbauverein“ hielt gestern abend im Restaurant „Schühenhof“ eine überaus gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Gärtnereibesitzer Hg. Catta, begrüßte die Anwesenden und erteilte nach einigen einleitenden Worten Obstbauinspektor Hebelmann das Wort zu einem Vortrag: „Das Pflanzen der Obstbäume.“ Seine Ausführungen ergänzte der Redner durch zahlreiche Lichtbilder und fanden großes Interesse bei den Zuhörern. Bei der üblichen Verlosung unter den Mitgliedern wurden zur Förderung der Obstbaumzucht junge Obstbäume ausgelost.

Die Gesellschaft zur Verwaltung der städtischen Miethäuser.

Die Bestimmungen des Überlassungsvertrages. — Der Gesellschaftsvertrag. — Um die Geschäftsführung in der neuen Gesellschaft.

Der Überführung der Verwaltung der städtischen Miethäuser in eine Gesellschaft m. b. H., die von den städtischen Körperschaften in der letzten Stadtverordnetenversammlung beschlossen worden ist, liegen ein Überlassungs- und Gesellschaftsvertrag zugrunde, deren Kenntnis für die Bürgererschaft und insbesondere für die Mieter von städtischen Wohnungen von einem besonderen Interesse ist. Nach den Bestimmungen des Überlassungsvertragesentwurfs, der der Stadtverordnetenversammlung vorgelegen hat, überläßt die Stadtgemeinde Wiesbaden die städtischen Miethäuser mit über 2000 Wohnungen der Gesellschaft nur zur wirtschaftlichen Verwaltung.

Das Eigentum an den Grundstücken und Gebäuden verbleibt der Stadt Wiesbaden.

Die Stadtverwaltung beabsichtigt also nicht, durch die beschlossene Gesellschaftsgründung vermögensrechtlich die städtischen Miethäuser aus dem allgemeinen Besitz herauszunehmen und damit bereits eine Grundlage für eine vielleicht später mögliche Mobilisierung des in den Miethäusern investierten Kapitals zu schaffen. Die Gesellschaftsgründung beschränkt sich also auf eine rein verwaltungstechnische und betriebswirtschaftliche Maßnahme. Die Stadtverwaltung kann den Überlassungsvertrag mit dreimonatiger Frist auf das Ende eines Geschäftsjahres kündigen. Nach Ablauf des Vertrages sind die der Gesellschaft zur Verwaltung und Bewirtschaftung überlassenen Grundstücke und Gebäude in einem ordnungsmäßigen Zustand an die Stadtverwaltung zurückzugeben. Von Bedeutung erscheint die weitere Bestimmung in dem Überlassungsvertrag, daß die Gesellschaft verpflichtet ist, auf Antrag der Stadtverwaltung in gleicher Weise die Verwaltung weiterer städtischer Grundstücke und Gebäude, die der Wohnwirtschaft dienen, zu übernehmen.

Rimmt dagegen die neue Gesellschaft Erneuerungen oder Erweiterungen an den Gebäuden vor, so ist das Eigentum an diesen Anlagen der Stadtverwaltung, sofern es ihr nicht ohne weiteres zufällt, von der Gesellschaft unverzüglich zu übertragen. Der Überlassungsvertrag läßt in seinen weiteren Bestimmungen deutlich erkennen, daß die Stadtverwaltung mit der Gesellschaftsgründung in erster Linie bemüht ist,

gegenüber den derzeitigen Mietern von städtischen Wohnungen in ein unabhängigeres Verhältnis zu kommen hinsichtlich der Festlegung der Mieten, der Fragen der Instandhaltung usw.

Die Gesellschaft tritt in alle Verträge ein, die die Stadt mit Bezug auf die überlassenen Grundstücke und Gebäude abgeschlossen hat. Insbesondere gehen die aus den mit den derzeitigen Wohnungsinhabern bestehenden Mietverträgen für die Stadt als bisheriger Vermieter sich ergebenden Rechte und Pflichten in vollem Umfange an die Gesellschaft über. Die Gesellschaft ist weiterhin berechtigt, neue Mietverträge in ihrem Namen abzuschließen. Diese Bestimmungen bedeuten praktisch, daß die neue Gesellschaft sich zunächst darüber zu entscheiden haben wird, ob sie die in großer Zahl mit den Mietern von städtischen Wohnungen schwebenden Prozesse weiterführen oder durch Abschluß neuer und für die Mieter günstigerer Verträge zur Erledigung bringen will. Damit wird der neuen Gesellschaft eine überaus heikle und bedeutungsvolle Aufgabe übertragen, deren Lösung in den letzten Monaten im Rahmen der rein städtischen Verwaltung der Miethäuser sich immer schwieriger gestaltet hatte. Finanziell wird die neue Gesellschaft weitgehend mit der städtischen Verwaltung liiert sein. Gemäß den Bestimmungen des Überlassungsvertrages wird die Gesellschaft ihre nicht unmittelbar benötigten Gelder auf der Stadthauptkasse einzahlen. Die Verzinsung dieser Gelder erfolgt nach dem jeweiligen Reichsbankdiskont.

satz. Die Vornahme von Erneuerungen und Erweiterungen, die über die Aufgabe der ordnungsmäßigen Instandhaltung der städtischen Miethäuser hinausgehen, bedürfen der Zustimmung der städtischen Körperschaften. Die neue Gesellschaft trägt alle öffentlichen und sonstigen Lasten für die ihr zur Verwaltung überlassenen Grundstücke und Häuser, wie ein Eigentümer. Ob die neue Gesellschaft als gemeinnützig anerkannt werden wird, werden die Verhandlungen mit dem Finanzministerium ergeben.

Man hofft, auf Grund der Bestimmungen der Notverordnung zur Sicherung der Wirtschaft und Finanzen die Anerkennung der Gemeinnützigkeit und damit bestimmte auch den Mietern zugute kommende steuerliche Erleichterungen durchzusetzen.

Von den Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages selbst, dessen Entwurf sowie der Überlassungsvertragsentwurf bereits vom Dezember des vergangenen Jahres datieren, erheben die Bestimmungen über die Abschreibungen, die Rückstellungen und einen event. Reingewinn von besonderer Bedeutung. Von dem nach den ordnungsgemäßen Abschreibungen, Rückstellungen usw. verbleibenden Reingewinn ist der zehnte Teil solange einer ordentlichen Rücklage zu überweisen, bis diese die Hälfte des Stammkapitals erreicht hat. Diese Rücklagen dürfen jedoch nur für Zwecke der Verwaltung und Instandhaltung der Miethäuser usw. Verwendung finden. Bilanzmäßige Verluste sind mit Hilfe der ordentlichen Rücklagen zu decken, die ihrerseits aufzufüllen sind nach den vorerwähnten Bestimmungen. Die Jahresbilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung sind von den Geschäftsführern der Gesellschaft nach Abschluß des Geschäftsjahres binnen drei Monate aufzustellen. Der Gesellschaftsversammlung, deren Einberufung unter bestimmten Voraussetzungen erfolgt und erfolgen muß, kommt innerhalb der neuen Gesellschaft zur Verwaltung der städtischen Miethäuser eine besondere Bedeutung zu. Die Gesellschaftsversammlung, die mindestens einmal im Jahre zusammentritt, beschließt in erster Linie über die Festlegung der Mieten, über die Genehmigung der Bilanz, sowie der Gewinn- und Verlustrechnung, über die Gewinnverteilung und über die Deduktion von Verlusten sowie über die Verwendung der ordentlichen Rücklagen. Die eigentliche Verwaltung und Bewirtschaftung wird künftig in der Hand des Aufsichtsrates und der Geschäftsführung liegen. Die Bestellung der Geschäftsführung erfolgt durch den Aufsichtsrat.

Von der Geschäftsführung innerhalb der neuen Gesellschaft wird es in erster Linie abhängen, ob das Ziel einer Verbilligung der Mieten durch eine umfassende Rationalisierung der Verwaltung der städtischen Miethäuser und durch eine erhebliche Senkung der Betriebs- und Verwaltungskosten erreicht werden kann und wird.

Daß durch die Gesellschaftsgründung nicht erneute Möglichkeiten für die Einrichtung hochbezahlter Stellen geschaffen werden sollen, bedarf keiner besonderen Betonung. Wenn in dem Gesellschaftsvertrag von mehreren Geschäftsführern bereits die Rede ist, so erscheint es wohl angebracht, darauf hinzuweisen, daß die Berufung eines qualifizierten Geschäftsführers ohne jede Rücksicht auf parteipolitische und sonstige Einflüsse vollaus genügen dürfte. Es dürfte alles zu vermeiden sein, was den Eindruck einer weiteren Aufblähung statt einer Reduzierung des gesamten Apparates erwecken könnte.

Die Einrichtungen der Gesellschaft und ihre Geschäftsführung sind in jedem Jahre durch einen der Gesellschaft nicht angehörenden Sachverständigen zu prüfen. Die Wahlzeit der Aufsichtsratsmitglieder, die Mitglieder der städtischen Körperschaften sind, endet mit dem Ablauf ihrer Wahlzeit für die städtischen Körperschaften.

Louis Ferdinand von Preußen". Montag, 2. Nov. (I 8): "Marguerite". Dienstag, 3. Nov. (II 8): "Das öffentliche Ärgernis". Mittwoch, 4. Nov. (III 10): "Torquato Tasso". Donnerstag, 5. Nov. (IV 9): "Reifeprüfung". Freitag, 6. Nov. (VI 9): "Alt-Heidelberg". Samstag, 7. Nov. (V 9), zum erstenmal: "Frauen haben das gern...". Schwan-Operette von Franz Arnold und Ernst Bach, Musik von Walter Rollo. Sonntag, 8. Nov. (außer Stammreihe): "Marguerite". Die Vorstellungen beginnen um 20 Uhr.

* Kurhaus. Inhaber von Gutscheinen haben gegen Umtausch derselben an der Tageskasse des Kurhauses freien Eintritt zu dem morgigen Samstag in sämtlichen Räumen stattfindenden großen Wingerfest und Ball. — Morgen Samstag findet nachmittags 4 Uhr im großen Saale des Kurhauses eine Kaffee-Konzert des Kurorchesters unter Leitung von Konzertmeister Rudolf Schöne statt. — Die Wiesbadener Madrigalreise singt am Montag um 20 Uhr im großen Saale die vierstimmige Messe "Audi filia" von Palestrina. Zur Einführung singt der gemischte Chor, der von Ernst Laaff geleitet wird, deutsche, niederländische und italienische Chorwerke des 16. Jahrhunderts; als Ausklang die sechsstimmige Motette "Selig sind die Toten" von Heinrich Schütz. Orgelwerke von Palestrina und Frescobaldi unterstützen das Programm. — Dela Ripinska, die am kommenden Donnerstag im kleinen Saale des Kurhauses deutsche Chansons, russische Volkslieder und Figuren aus meinem Album vortragen wird, hat sich mit der so beliebten kleinen Kunst bereits ein großes Publikum erobert.

Musik- und Vortragsabende.

* Mensendieck-Schule. Einen sehr lehrreichen Vortrag über die Bestrebungen der Frau Dr. Mensendieck hielt Frau Me Glaser. Wiesbaden in dem stark besetzten Vortragsaal des neuen Museums. Die Rednerin betonte, daß sie nur die reine Mensendieck-Gymnastik gelten lasse, die das Ergebnis systematischer und langjähriger Arbeit sei und auf den Gesetzen der Anatomie und der Physik beruhe. Leider sei das System von anderer Seite vielfach durch tänzerische und spielerische Beigaben verunstaltet worden. Es hat sich deshalb vor sieben Jahren in Kopenhagen der Bund für echte Mensendieck-Kultur gebildet, der die Fragen beantwortet will: Wodurch wird der Körper häßlich? Wodurch wird er verbessert, wodurch erhalten? Es handelt sich nicht darum, den Körper zu verformen und austoben zu lassen, sondern um systematische Ausbildung. Frau Me Glaser ging auf die anatomischen Voraussetzungen ein. Es gibt aktive und passive Bewegungsmittel. Die aktiven sind die Muskeln, die passiven die Knochen. Die Gelenke werden durch die Bänder zusammengehalten. Die Muskeln haben das Vermögen, sich zusammenzuziehen. Das geschieht durch die vom Gehirn ausgehenden Nervenstränge. Werden die

Muskeln nicht genügend gebraucht, so verformen sie und verändern das Relief des Körpers. In jedem Muskel liegt eine bestimmte Spannung, die mehr oder minder stark sein kann. Es gilt nun, die Muskeln derart zu innervieren, daß sie das Relief des Körpers gleichmäßig beeinflussen. Der richtige Gebrauch der Muskeln hat gerade im Alltagsleben eine Entstellung des Körpers zur Folge. Die Frau von heute vermag gar nicht mehr richtig zu gehen, sondern nur zu schlendern oder zu trippeln. Eine Reihe sehr instruktiver Lichtbilder zeigte in Gegenbeispielen das verkehrte und das richtige Stehen, Gehen, Sitzen, sich Bücken usw. Drei junge Damen führten dann gymnastische Übungen vor, die die Lagerung und Tätigkeit der Muskeln demonstrierten und den Beweis erbrachten, daß die mechanisch richtige Bewegung auch stets die ästhetisch befriedigende ist. Zum Schluß ihres Vortrages meinte Frau Glaser, natürlich habe auch der Mann die Körperkultur nötig, aber der militärische oder sportliche Drill habe ihn nie in dem Maße diese lebenswichtige Aufgabe vernachlässigen lassen, wie die Frau, deren Gesundheit überdies bis vor kurzem durch eine widernatürliche Kleidung gefährdet wurde. Der Vortrag schloß mit dem Wunsch, daß Deutschland, wenn einmal die Zeit der Not überwunden ist, den Vorsprung Amerikas und Hollands in gymnastischer Hinsicht nachholen werde.

Wiesbadener Lichtspiele.

* Bathalla-Theater. Der neue Spielplan bringt heute den neuesten Planchaid-Tonfilm "Die Männer um Lucie". Alexander Korda führte Regie. Weitere Mitwirkende sind: Oscar Karlweis, Walter Rilla, Lien Deyers, Trude Hesterberg, Ernst Stahl-Rachow, Karl Hujar-Buff. Die Handlung, nach dem Manuskript von Ludwig Birt, führt nach Paris, Deauville, Montparnasse, in die Pariser Bohème, und zeigt die Eleganz des Luxusbadeorts; sie bilden den Hintergrund des Lustspiels. Im Vorprogramm: Tönende Wochenschau, Bühne, Naturaufnahmen.

* Thalia-Tonfilm-Theater. Das Tonfilm-Doppelprogramm "Die lustigen Weiber von Wien" sowie "Die seltsamen Erlebnisse eines Staatsanwalts" bleibt bis einschließlich Montag auf dem Spielplan. Wegen der Länge des Programms finden wochentags die Vorstellungen schon ab 3 Uhr statt.

Aus dem Vereinsleben.

* Morgen Samstag, abends 8 Uhr, ist im Restaurant "Friedrichshof", Friedrichstraße, eine Zusammenkunft aller ehemaligen "40er Hohenzollern-Jünger".

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Das Jubiläum der "Frankfurter Zeitung".

= Frankfurt a. M., 29. Okt. Die aus Anlaß des 75-jährigen Bestehens der "Frankfurter Zeitung" und des 100. Geburtstags ihres Begründers Leopold Sonnemann veranstaltete akademische Feier eröffnete der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Frankfurter Societäts-Druckerei, Oberpräsident a. D. Dr. Schwaner, der besonders des verstorbenen Friedrich Payer gedachte. Der Redner erinnerte daran, daß Sonnemann aus Gründen der Überzeugung das Unternehmen ins Leben rief. Die Glückwünsche der preussischen Staatsregierung überbrachte Handelsminister Dr. Schreiber. Der hessische Staatspräsident Adeling gratulierte für die hessische Regierung. Die Wünsche der Reichsregierung und des Reichsanzlers überbrachte der Pressesekr. der Reichsregierung, Ministerialdirektor Dr. Jeschke. Weitere Glückwunschanreden hielten der Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt, Dr. Landmann, der besonders Leopold Sonnemann als hervorragenden Förderer der Stadt Frankfurt feierte; der Landeshauptmann in Rastau, Dr. Lutz; der Präsident der Industrie- und Handelskammer Frankfurt a. M., Otto Hauck; der Rektor der Universität Frankfurt, Prof. Dr. Madelung; der stellvertretende Vorsitzende des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, Prof. Julius Ferdinand Wolff, das Vorstandsmitglied des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Redakteur Max Hornbach, und der Dichter Rudolf Binding.

Der Mord in der Alten Mainzer Gasse.

= Frankfurt a. M., 29. Okt. In der Mordsache Grewenig hat die Kriminalpolizei gestern eine Verhaftung vorgenommen, die jedoch nicht ausreicht gehalten werden konnte. Die Polizei ist weiter mit der Aufklärung des Verbrechens beschäftigt und hält zwei Möglichkeiten für gegeben; einmal könnte der Mörder in Jähzählerkreisen zu suchen sein; die G. könnte mit einem Jähzähler in Streit geraten sein und von diesem aus Angst vor einer Anzeige der G. erschossen worden sein. Die zweite Möglichkeit besteht darin, daß ein Besucher des Mädchens bei ihr Geld vermutete, so daß auch ein Raubmord in Frage kommen könnte.

Die Wechselverbindungen der Stadt Frankfurt.

Keine Urteilsvollstreckung.

= Frankfurt a. M., 29. Okt. Mit Rücksicht auf die allgemeine Finanz- und Wirtschaftslage hat die Devisenwirtschaftsstelle in Frankfurt a. M. ihre Zustimmung zur Bezahlung der eingelagerten Wechselverbindungen der Stadt Frankfurt a. M. an das Londoner Bankhaus Kleinworth, Sons u. Cie. verweigert. Die Stadt Frankfurt wurde bekanntlich in erster Instanz zur Zahlung verurteilt. Die Devisenwirtschaftsstelle stützt sich auf den Erlaß des Reichswirtschaftsministeriums vom 20. Oktober d. J., wonach den Ländern und Gemeinden im Sinne des Stillehalteabkommens nicht gestattet ist, Zahlungen an das Ausland zu leisten, oder auch nur Verpflichtungen an das Ausland, in deutscher Währung umgerechnet, durch Überweisung auf ein deutsches Bankkonto zu erfüllen, da auch Gutschriften in deutscher Währung für Schulden an das Ausland nicht zulässig sind.

Vom Zug überfahren. — Ein Toter, ein Schwerverletzter.

= Darmstadt, 29. Okt. Donnerstagsmorgens wurden bei der Ausfahrt des Durchgangsgüterzuges 6662 aus dem Hauptbahnhof Darmstadt die zur Bahnmeisterei Darmstadt gehörenden Hilfskraftführer Adam Murrich aus Weiskirchen und der Schlosser Ludwig Schneider aus Weiskirchen bei Ausführung von Weichenarbeiten überfahren. Murrich wurde erheblich verletzt in das Städtische Krankenhaus Darmstadt verbracht, Schneider wurde getötet.

Schwere Schlägerei nach einer politischen Versammlung.

Drei Schwerverletzte, drei Leichtverletzte.

= Bad Kreuznach, 29. Okt. Nach einer nationalsozialistischen Versammlung im Evangelischen Gemeindehaus kam es gestern abend zu einer schweren Saalkschlacht. Als ein kommunistischer Diskussionsredner ein dreimaliges "Rot Front!" ausbrachte, war dies das Signal zu einem allgemeinen Kampf, bei dem Stuhlbeine, Messer und sonstige Waffen benutzt wurden. Das Mobiliar des Saales wurde vollkommen zertrümmert. Drei Personen mußten schwer-

Wiesbaden-Schierstein.

Auch in Schierstein haben sich die Freunde und Förderer des Schiessports zusammengeschlossen und den "Klein- und Mittel-Schützenverein Schierstein" gegründet. Der Verein zählt 35 Mitglieder und hat einen 50 Meter langen Schießplatz zur Verfügung. Der Schützenstand umfaßt vier Stände.

Wiesbaden-Georgenborn.

Die Arbeiten am Krieger-Ehrenmal sind so weit vorgeschritten, daß die Einweihung für den 8. Nov. vorgezogen wurde. Das Denkmal, drei Kreuze aus rotem Mainlandstein, nach dem Entwurf des Regierungsbaumeisters Finkler-Wiesbaden, ist an der historischen Stelle am "Georgen-Born" (Wiesenquelle südlich "Hohenwald") errichtet worden. Zu den Einweihungsfeierlichkeiten sind sämtliche Kriegervereine mit ihren Fahnen aus der näheren Umgebung eingeladen, so daß die Feier würdig und eindrucksvoll zu werden verspricht.

Wiesbaden-Bierstadt.

Der hiesige Turnverein 1881 veranstaltet im Saalbau "Zum Bären" am 31. Oktober ein Schau-turnen.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* Staatstheater. In der am Dienstag, 2. November, im Großen Haus in neuer Inszenierung erstmals zur Aufführung kommenden Oper "Manon" von Massenet wird Rose Book die Titelpartie und Josef Mosler den "Des Grieux" singen. — "Frauen haben das gern..." ist der Titel des neuen Operettenschwanks im Kleinen Haus. Musik: Walter Rollo; Buch: Arnold und Bach. Die Erstaufführung für den 7. November angelegt.

* Wochenspielfplan des Staatstheaters. Großes Haus: Sonntag, 1. Nov. (A 8): "Urbine". Montag, 2. Nov. (B 8): "Der Troubadour". Dienstag, 3. Nov. (A 9): in neuer Inszenierung: "Manon", von Massenet. Mittwoch, 4. Nov. (D 10): "Rosa Lisa". Donnerstag, 5. Nov. (C 9): "Der Oberkeiger". Freitag, 6. Nov. (E 9): "Tiesland". Samstag, 7. Nov. (F 9): "Manon". Sonntag, 8. Nov. (G 9): "Oberton". Die Vorstellungen beginnen um 19.30 Uhr. — Kleines Haus: Sonntag, 1. Nov. (außer Stammreihe): "Prinz

Geschichte im Gerichtssaal. — Vernehmung des Bischofs von Limburg.
Briefe Dortens.

In der hierauf folgenden

die Aufforderung zur Vorbereitung einer Gründung der
„Weltdeutschen Republik“.

Nach diesen Ausführungen des Privatflägers beginnt die Zeugenvernehmung.

In der Zeugenvernehmung über

Dann folgte

Wie der Detektiv Schaaf als Zeuge ausführt, hat sich Boettner an ihn gewandt wegen Material gegen die Separatisten. Schaaf nahm dann mit Holf die Verbindung an und führte Boettner das Material zu. Der Zeuge Schaaf hat sich zu Informationszwecken an Dr. Dorton persönlich und in der Zukunft in der laufenden Prozeßangelegenheit gewandt. Er hat von Dorton zwei Briefe erhalten, die Verlesung und zwar an

Ein Beleidigungsprozeß.

Verantwortlich für politisch und Handel: H. Keflich, für Unterhaltung, Stab-
nachrichten und den übrigen Schriftteil: F. Gänther; für die Anzeigen und
Kassieren: K. Dornau, Schmidt in Wiesbaden.
Send und Druck des K. Schellenberg'schen Verlagsbureau in Wiesbaden.

Druck und Verlag von E. Schallenscheidt, Buch- und Kunstdruckerei in Berlin

Strümpfe**Damen-Strümpfe**
künstliche Seide plattiert **068****Damen-Strümpfe**
künstliche Waschseide,
feines Gewebe . . . **095****Damen-Strümpfe**
künstl. Waschseide plattiert,
mit regulärer Naht . **125****Damen-Strümpfe**
künstliche Waschseide mit
mit Florunterlegt, einfädige
Qualitäten . . . **175****Damen-Strümpfe**
Wolle m. künstlicher Wasch-
seide plattiert, reguläre
Naht, großes Farbsortiment **195****Herren-Socken**
reine Wolle gestrickt **065****Triko tagen****Damen-Hemd**
mit Rundschal u. Band-
träger, echt ägyptisch
Mako, 90 cm lang . . **085****Damen-Schlupfhoen**
künstliche Seide mit
Flausfutter Gr. 42-44 **095****Kinder-Schlüpfer**
Kunstseide mit Flaus-
futter
Gr. 36-40, 75, Gr. 30-34 **050****Herren-Normalhosen**
und-Jacken, gute woll-
gemischte Qualitäten,
alle Größen . . . **175****Herren-Trikothemden**
mit Popeline-Einsätzen,
alle Größen . . . **165****Herren-Hosen
und Jacken**
aus zweifädigem ägypt.
Makoplich alle Größen **250****Handschuhe****Damen-Handschuhe**
reine Wolle gestrickt . **095****Damen-Handschuhe**
Lederimitation, vollkom-
men gefüttert . . . **125****Damen-Handschuhe**
aus Nappaleder, ganz
gefüttert . . . **395****Herren-Handschuhe**
Lederimitation vollkom-
men gefüttert . . . **125****Herren-Handschuhe**
aus Nappaleder ganz
gefüttert . . . **495****Knaben-Handschuhe**
Krimmer m. Lederbeatz,
alle Größen . . . **175****Herrenartikel****Herren-Oberhemd**
weiß mit Popeline-Ein-
sätzen, alle Halsweiten . **225****Herren-Oberhemd**
farbig, mit einem Kragen
oder Sporthemd mit
Kragen und Kravatte . **245****Moderne Herrenmützen**
nur neue Muster
. . . **1.45, 0.95, 0.75****Moderne Selbstbinder**
teils original Wiener
Stoffe . . . **1.45, 0.95, 0.50****Herren-Filzhüte**
neueste Form, alle Weiten
. . . **3.50, 2.45****Cachenez**
aus Kunstseide, weiß,
beige, grau **1.45, 0.95, 0.50**

Wohlfeile Wochen



Immer neue Angebote beweisen die Schlagkraft dieses
Groß-Verkaufs. Genau wie am ersten Tag gilt die Parole:
Wir sorgen für den Winter durch noch billigere Preise!

Immer neue Käuferscharen strömen in unser Haus, die von unseren
Leistungen begeistert sind. Seien auch Sie unter denen, die sich
auf ihren Vorteil verstehen. Kommen Sie noch heute zu Blumenthal



1) **Kinder-Hängerkleid**
aus einfarbigem Wasch-
Flanell in schönen
hellen Farben
Größe 45/55 **195**



2) **Kinder-Mäntelchen**
aus molligem Woll-Flausch
mit imit. Pelzkragen
Größe 45 **590**
(Steigerung 0.80)



Apartes Kleid
aus Woll-Romain, sehr kleid-
sam verarbeitet, mit schön-
em andersfarbigem
Westen-Einsatz **1475**



Vornehmer Mantel
aus Velour-Diagonal mit
großem echtem Pelzkragen
aus Bisam-Wamme
ganz auf gutem
Futter **3900**



1) **Damen-Pullover**
Bouclé, reine Wolle m. westen-
artigem Einsatz und
gestickter Garnitur **790**



2) **Damen-Weste**
plattiert und meliert,
mit farbigem Ausputz **595**



Moderner Dreispitz
flott gesteckt, mit
Federgarnitur . . **250**



Flotte Frauenglocke
mit aparter
Samtgarnitur . . . **490**



Eleganter Filzhut
handgearbeitet
in eigenem Atelier
gearbeitet . . . **590**



Das moderne „Beret“
seitlich ganz heruntergezogen
(à la Richard Wagner)
mit wirkungsvoller
Schleifen-Garnitur **690**

Damenwäsche**Trägerhemd**
mit breiter Stickerei und
Stickereimotiv . . **0.95, 078****Nachthemd**
mit chines. Handklöppel-
spitze und Stickereimotiv
oder farbig Batist mit an-
dersfarbigem Besatz **1.95, 165****Nachthemd**
Crisé mit langem Ärmel
und farbigem Besatz oder
Stickereigarnitur . **3.95, 295****Schlafanzug**
Flanell gestreift oder ein-
farbig mit kariertem Be-
satz . . . **4.95, 340****Kinder-Schlafanzug**
Trikot mit Verschnürung
verschiedene Farben
Gr. 75 **1.60**, Gr. 70 **1.40**,
Gr. 65 **1.20**, Gr. 60 **095****Bettwäsche****Kopfkissen**
grau gestickt mit Hohl-
saum . . . **095****Paradekissen**
Linen mit Stoffvolant,
breiter Klöppelspitze und
Einsatz, vielseitig . **2.95, 195****Kopfkissen**
Linen, vielseitig gestickt
mit Hohlraum . . . **135****Oberlaken**
dazu passend . . . **390****Bettbezug**
Damast, glatter Band-
streifen 130/180 . . **325****Bettbezug**
Damast in modernen
Mustern, rein Mako . . **575****Taschentücher****Kindertücher**
Linen mit bunter Kante
. . . **0.10, 007****Damentuch**
Linen m. farbig. Muschel-
kante oder weiß Mako
mit Hohlraum und Rips-
kante . . . **0.20, 015****Damentuch**
ringsum m. schöner Loch-
stickerei . . . **0.40, 030****Herrentuch**
Linen buntkariert oder
kariert . . . **0.25, 020****Herrentuch**
Mako mit feinen Streifen
oder Karos . . . **030****Wollwaren****Damen-Pullover**
reine Wolle, neuest. Strick-
art, mit imit. Handarbeits-
Garnitur . . . **690****Russen-Weste**
für Damen, meliert, mit
Jaquardorte . . . **750****Herren-Lumber**
gemustert, mit Reißver-
schluß und Brusttasche . **590****Herren-Weste**
reine Wolle . . . **790****Kinder-Sweater**
meliert, plattiert gestreift,
Kragen und Manschetten
(Steigerung 0.50) Gr. 2 **275****Knaben-Lumber**
plattiert mit Reißverschluß
und Jaquardausputz am
Kragen und Manschetten
. . . für 2-10 jährige **395**

BLUMENTHAL

Die Stadt der Bruderliebe.

Die Quäkerstadt mit 1000 Kirchen. — Absolute Sonntagsruhe bis 12 Uhr nachts. — Deutsch sollte Staatsprache werden.

Von Karl Lütge.

Philadelphia ist die Quäkerstadt. Sie muß dadurch eine der wichtigsten Stationen einer Amerikareise für den deutschen Besucher bleiben. Und zwar gerade wegen der Quäker. Was diese große, wahrhaft edle Gemeinschaft zur Vinderung deutscher Not in den Elendsjahren 1920/23 getan hat, das soll für alle Zeiten unvergessen bleiben und hier zuvor gewürdigt werden.

Während des Weltkrieges stellten sich die Quäker sogleich in den „Dienst der internationalen Nächstenliebe“, und nach Verlöschen des Weltbrandes wandten sie sich der Not in den Zentralmächten Europas zu. In Berlin wurde seit Februar 1920 die „Kinderhilfsmission der religiösen Freunde Amerikas“ eingerichtet, Speisungen an deutschen Universitäten fanden für Studenten statt, Lebensmitteldepots wurden in den ausgehungerten Ländern errichtet (wer denkt nicht an das töstliche weiche Mehl, an das Schweinefleisch?), Kleider- und Lebensmitteldepots wurden in den ausgehungerten Ländern errichtet (wer denkt nicht an das töstliche weiche Mehl, an das Schweinefleisch?), Kleider- und Lebensmitteldepots wurden in den ausgehungerten Ländern errichtet (wer denkt nicht an das töstliche weiche Mehl, an das Schweinefleisch?).

Quäker war ursprünglich ein Spottname und heißt wörtlich „Zitterer“, weil ihr Stifter, J. Fox, eine Rede vor Gericht mit den Worten schloß: „Zittere vor dem Wort des Herrn.“ Der wirkliche Name ist „Christliche Gesellschaft der Freunde.“ Ein eigentliches kirchliches Glaubensbekenntnis haben die Quäker nicht aufgestellt; das „Band der Freundschaft und Gleichheit“ soll die Gemeinden vereinigen, und man nennt sich „Söhne“ oder „Befenner des Lichts.“

Die in angelsächsischen Ländern stark verbreitete Religionsgemeinschaft scheint besonders in Amerika einflußreich zu sein. In der Entstehungszeit hat sie ausschlaggebend der Hauptagitator William Penn gefördert. In Philadelphia, der Hauptstadt des von ihm erworbenen Landes Pennsylvanien, bot er den Quäkern Heimstatt. Die Stadt erhielt damit den bis heute gültigen und allgemein bekannten Ehrentitel „Stadt der Bruderliebe.“ Gleichzeitig gibt diese Stadt als eine „City of Homes“, — ihr Umfang ist größer als der von London; und in den zwei- oder dreistöckigen Häusern wohnen durchschnittlich nur 4 bis 5 Bewohner.

Nicht nur wegen des beispiellosen Hilfswerkes in jüngerer Zeit hat die Quäkerstadt unser gesteigertes Interesse. Für das Deutschland in den Vereinigten Staaten ist sie von höchster Bedeutung gewesen.

Die Deutschen waren nicht beteiligt, als die Nationen Europas vom neu entdeckten Weltteil Amerika Besitz ergriffen; hätte auch der Hansabund die nötigen Transportmittel beschaffen können, die Zustände im Reich infolge religiöser und politischer Zerwürfnisse ließen an keine Machtent-

wicklung nach außen denken. So nahm auch die deutsche Auswanderung nach Amerika ihren Anfang erst im Jahre 1683, fast zwei Jahrhunderte nach der Entdeckung der neuen Welt. Was vorher seinen Weg in die Kolonien fand, verlief sich so gut wie unbemerkt unter Holländer, Engländer und Schweden.

Die Anregung zu eigentlichen Wanderzügen aus Deutschland nach Amerika gab William Penn. Er war dreimal in Deutschland und Österreich, und zwar die beiden ersten Male vor der Gründung Pennsylvaniens (1671 und 1677). Wie jede Sekte, so waren damals auch die Quäker darauf verfaßt, die ganze übrige Christenheit zu bekehren. Der Drang, die Religion innerlicher und tiefer zu erfassen, der damalige Gährungsprozeß, der die „Erweckten“, die „Inspizierten“, die „Pietisten“, die „Engelsbrüder“ usw. ins Leben rief, gab den Quäker-Missionaren den Boden für ihre Tätigkeit. Das Projekt einer Pennsylvanischen Ansiedlung, sobald William Penn den Besitz des großen Landesgebietes antrat, wurde in die Wirklichkeit übertragen. Das Manifest mit den Bedingungen für die Übersiedlung von Glaubensgenossen und Religionsverfolgten nach Pennsylvanien war kaum erschienen (1681), als es auch schon in deutscher Übersetzung verbreitet wurde. 1683 fingen die ersten deutschen Auswanderer an, etwa sechs Meilen von Philadelphia, sich Wohnstätten zu errichten; das war die „Deutsche Stadt“ — Germantown, die erste deutsche Heimatstätte deutscher Auswanderer auf dem amerikanischen Kontinent. Germantown blieb über hundert Jahre, seinen Namen entsprechend, eine deutsche Stadt mit der ersten deutschen Zeitung und der ersten in einer europäischen Sprache auf dem neuen Kontinent veröffentlichten Bibel, und war dann lange Zeit Stütz- und Sammelpunkt für die deutsche Einwanderung. Für viele wurde Pennsylvanien damals ein Asyl, wo sie ihre Kultusformen und Glaubenssätze pflegen durften. Lange, ehe der große Friedrich das berühmte Edikt erließ: „Alle Religionen müssen toleriert werden und muß der Fiskus nur ein Auge darauf haben, daß keine der anderen Abbruch thue, denn hier muß Jeder nach seiner Façon selig werden“, hatte William Penn es aller Welt verkündet, daß in seiner Provinz niemand des „Glaubens halber beunruhigt“ werden solle.

Für das dunkle Mittel- und Nebeneinander gibt noch das heutige Philadelphia ein bezeichnendes Beispiel mit seinen rund 1000 Kirchen, von denen etwa 110 evangelische, 90 katholische, 160 methodistische, 148 presbyterianische usw., und dazu kommen noch die ungezählten schlichten Versammlungshäuser der Quäker.

Es ist von pikantem Reiz, daß diese Stadt der Toleranz, diese Gründung eines fanatischen Sektierers, wenig später in der Geschichte der Vereinigten Staaten eine große Rolle spielen konnte. Hier versammelte sich im Jahre 1774 der erste

„Kontinentalkongreß“, und von hier wurde am 4. Juli 1776 die Unabhängigkeitserklärung, die über das Schicksal des späteren USA. entschied, erlassen. Schließlich beschloß man in dieser Stadt 1787 die Verfassung, und Philadelphia wurde die Hauptstadt der Union; sie blieb es allerdings nur von 1790 bis 1800.

Das Deutschtum ist heute, wie in den meisten Städten der USA., stark zurückgedrängt. In Philadelphia spielte es durch Germantown eine große Rolle, und man spricht noch heute in den deutschen Vereinen (es gab hier kurz vor dem Krieg allein 35 deutsche Gesangsvereine, und die erste „Deutsche Gesellschaft“ der USA. wurde hier 1764 gegründet) gern davon, daß im Staate Pennsylvanien das Deutsch einmal zur Staatsprache erhoben werden sollte! Das Abstimmungsergebnis lautete: 49 für, und 51 gegen, und die eine ausschlaggebende Stimme gab aus Versehen ein Deutscher ab.

Wer an einem Sonntag in Philadelphia eintrifft, der findet die Stadt leblos und nur den Stadtpark — den größten der Welt — und andere Parks belebt. Alles ruht in der Stadt am geheiligten Sonntag; aber nachts 12.01 Uhr beginnen Theater, Kinos, Konzerte. — In den engen Häuser- und Schluchten der Innenstadt spielt sich der Nachtverkehr amerikanischer Prägung ab, gehemmt und behindert unter dem Einfluß der mächtigen Religionsgemeinschaften.

Das größte Rathaus der Welt steht in Philadelphia mit 155 Meter hohem Turm; es hat 105 Millionen M. gekostet. Man findet in dieser Stadt als Gegenstück zur religiösen Versenkung die gewandteste Geschäftstätigkeit im Banenmacher-Warenhaus, dem ersten Warenhaus der Welt, dem Typ der Warenhäuser, wie er für die europäischen Kaufpaläste bestimmend gewesen ist. (Als eine deutsche Reisegeellschaft kürzlich den Brunnbau besichtigte, spielte die dort eingebaute „größte Orgel der Welt (?)“ das — Deutschlandlied, obwohl Herr Wanemater ein Franzosenfreund ist).

Das erste Theater Amerikas entstand in der Stadt der Bruderliebe. Und besonders stolz ist man natürlich auf die historischen Stätten des Landes: Independence Hall (Unabhängigkeits-Halle) und Nationalmuseum, Carpenters Hall und den pietätvoll erhaltenen winzigen Laden, in einem kleinen unscheinbaren Haus, wo — das erste Sternbanner genäht wurde. Und schließlich erscheint in Philadelphia die größte Zeitschrift der Welt mit zurzeit fast 2½ Millionen Auflage.

Die Stadt hat ihre Untergrundbahn, einen Hafen, der den größten Schiffen zugänglich ist — und wer es aus der Geographiestunde nicht weiß, dem mag es ins Gedächtnis zurückgerufen werden, daß sie mit 2½ Millionen Einwohnern die drittgrößte Stadt der Vereinigten Staaten und die siebengrößte der Welt ist.

Preiswunder!

Bringen Sie auch Ihre Reparaturen zu Speier!
Herren-Sohlen RM. 2.10
Damen- u. Knaben-Sohlen RM. 1.50

Kindersohlen entspr. billiger. Rahmengenähte Arbeit 30 Pf. mehr. Wir verwenden grubengegerbtes reines Korkleder! Das ist unsere Garantie für Ihre Zufriedenheit!

Ein vielversprechendes Wort, und doch wird Speier ihre Erwartungen noch übertreffen.

Speier hat einen großen Konzern aufgekauft und ist dadurch noch sehr viel leistungsfähiger und größer geworden als bisher.

Speier bringt Ihnen nun viele Tausende Paar Schuhe mit der Bezeichnung: „Preiswunder“. Das sagt eigentlich alles.

Sehen Sie sich gleich morgen früh diese Schuhe an, Sie tun sich selbst den besten Gefallen. Denn was Sie unter dem Schildchen „Preiswunder“ sehen, das ist mehr als: billig und vorteilhaft, das sind halt „Preiswunder“

3:-

5:-

7:-

9.⁹⁰

Echt Chev.-Damen-Steg-Spangen mit ganz Leder gefüttert, Absatz L. XV. 3.-

Farbige Chev.-Damen-Pumps moderner Schnitt, elegante Form 3.-

Beige Damen-Spangenschuhe mit dunkler Garnitur, Abs. L. XV 3.-

Schwarz Atlas-Spangenschuhe, sol. Ausführung Blockabsatz 3.-

Schwarz Samt-Abendschuhe weit unter Preis 3.-

Nubuk-Damen-Spangenschuhe, elegante Formen, Absatz L. XV. 5.-

Nubuk-Damen-Spangenschuhe mit Lederkappe Trotteur-Absatz 5.-

Rosenholz-Damen-Spangenschuhe, schöne Verzierungen, L. XV. 5.-

Beige Chevreau-Damen-Spangen, englischer Trotteur-Absatz 5.-

Beige Chevreau-Pumps mit echt Eldechs Absatz L. XV. 5.-

Nubuk-Damen-Pumps ganz Leder gefüttert, Absatz L. XV. 5.-

Braun Boxkalf-Damen-Spangen, bequeme Form flach. Abs. Orig. Good-W. 7.-

Blau Nubuk-Damenpumps elegant Modell, Abs. LXV 7.-

Braun m. beige Kalbleder-Spangen, modern. Schnitt Trotteur-Absatz 7.-

Beige Boxkalf-Pumps, best. Material, Abs. L. XV. 7.-

Beige Nubuk-Spangen m. dunkelbeige Halbleder-Streifen, Absatz L. XV. 7.-

Modebraun Chev.-Pumps mod. niedrig geschweiften Absatz 7.-

Schwarz Atlas m. Silber-Brok.-Verzierung, erstkl. Arbeit, Absatz L. XV. 7.-

Blau Nubuk mit Opal-Lack-Garn., ausgesucht. Modell, weit unter Preis 9.90

Kalbled. m. echt Eldechs-Blatt-Spangen, erstklass. Material, Absatz L. XV. 9.90

Braun Nubuk-Pumps moderner Schnitt Absatz L. XV. 9.90

Dunkelbeige Nubuk mit dunkelbeig. Leder, ganz moderner Schnitt 9.90

Melange Chev.-Damen-Pumps m. Flieder-Opal-Garnitur, Absatz L. XV. 9.90

Kakao Chevreau-Bindschuh, Reptil-Einsatz, Absatz L. XV. 9.90

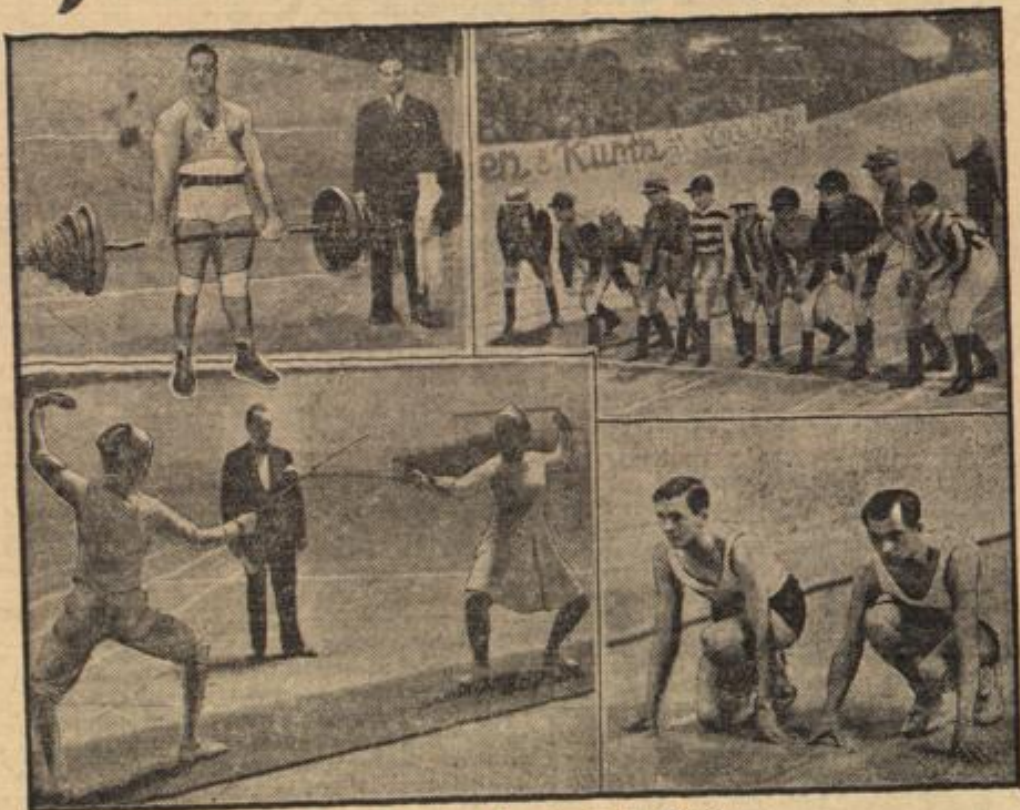
Blonde Crêpe de Chine m. bunt Seidenbrok.-Blatt Handarbeit, Abs. L. XV. 9.90

Speier

A. G.

Langgasse 12, Ecke Schützenhofstraße, Speier-Eck

Sport und Spiel.



Vom Fest der Sportpresse in Berlin.

Sportliche Darbietungen in der Arena des Berliner Sportpalastes. Oben links: Der stärkste Mann der Welt, der Ägypter Koffei, zeigt sein Können. Oben rechts: Start der Jockey-Lehrlinge zum Wettrennen. Unten links: Das Geschwisterpaar Mayer führt einen musterhaften Florettkampf vor. Unten rechts: Die Sprintermeister Jonath und Körnig starten zum 150-Meter-Lauf, den Körnig gewann. Wie alljährlich veranstaltete die Sportpresse ihr Jahresfest im Berliner Sportpalast, bei dem die ersten Sportgrößen des In- und Auslandes anwesend waren und dem Publikum Proben ihres Könnens gaben.

Leicht-Athletik.

„Die Vereinigten Staaten von Europa.“ Was in der Politik noch als Utopie erscheint, verspricht im Sport Wirklichkeit zu werden. Die olympischen Sorgen, die in allen Ländern unseres Erdteils gleich groß sind, treiben dazu. Die leichtathletischen Kämpfe in Los Angeles werden zu einem Duell Europa gegen Amerika werden. Was liegt da näher als der Gedanke, der amerikanischen Vertretung eine Europamannschaft entgegenzustellen? Aus Prag wird uns schon eine gemeldet: 100 und 200 Meter: Körnig- und Jonath-Deutschland; 400 Mtr.: Rimpling-England, Mehner-Deutschland; 800 Meter: Dr. Belter-Deutschland, Hampson-England; 1500 Meter: Ladoumégue-Frankreich, Purje-Finnland. Die längeren Strecken sind finnische Reservat: 5000 Meter: Rethinen und Virtanen; 10 000 Meter: Rurmi und Iso Hollo. Für den Marathonlauf wird niemand genannt, doch läme außer Rurmi wohl dann nur noch der Deutsch-amerikaner de Bugh in Frage. 110-Meter-Hürden: Lord Burghley-England und Sjöstedt-Finnland; 400-Meter-Hürden: Facelli-Italien und Villen-Finnland; Weitsprung: Köhlermann-Deutschland und Balogh-Ungarn; Hochsprung: Halvorsen-Norwegen und Dahlmann-Finnland; Stabhoch: Wegener-Deutschland und Lindblad-Schweden, der sich bereits bei Meister Hoff im Spezialtraining befindet; Dreisprung: Svensson-Schweden und Peters-Holland; Kugel: Hirschfeld-Deutschland und Douba-Tschechoslowakei; Diskus: Donagan-Ungarn und Winter-Frankreich; Speer: die Finnen Penttilä und Väinöinen; Hammer: O'Donoghue-Irland und Porhollä-Finnland.

Im Grunde genommen ist das nur die Weiterführung einer Idee, die bereits vor einiger Zeit Dr. Belter und der englische Olympiastar Lowe erörtert haben, nämlich, die englischen Meisterschaften, die ja international sind, als Olympiavorbereitungskämpfe, zum mindesten für Deutschland und England, zu betrachten, da es sinnlos sei, beispielsweise deutsche Mittelstreckenler oder englische Sprinter mit nach Amerika zu nehmen, die schon diese europäische Leistungsprüfung nicht bestanden.

Zwei neue Weltrekorde gab es neben anderen hervorragenden Leistungen bei den japanischen Meisterschaften in Tokio. Den Japanern liegen die Sprünge von jeher besonders gut. Jetzt verbesserte der Amsterdamer Olympiastar Oda im Dreisprung die Weltbestleistung des Australiers Winter von 15,52 auf 15,58 Meter, und Nambu stellte im Weitsprung die Bestleistung von Cator-Hatti von 7,93 auf 7,98 Meter.

Mit Rücksicht auf die Olympischen Spiele 1932 mußt die Leichtathletik-Termine der kommenden Saison gegenüber der normalen Festlegung in den letzten Jahren erheblich vorverlegt werden. Die DSB. hat jetzt schon einen Vorschlag für die Standardtermine (Deutsche Waldlaufmeisterschaften und Großstafelläufe, Deutsche Meisterschaften, Abreise und Rückkehr der Deutschen Olympiamannschaft und Herbstwaldläufe) ausgearbeitet. In den einzelnen Landesverbänden würden sich nach der bisherigen Übung die entsprechenden Verbandsmeisterschaften mit einem Abstand von 2-3 Wochen danach richten müssen, so daß als vorläufige Termine, entsprechend dem DSB-Vorschlag, festgelegt sind: 10. April: Süddeutsche Waldlaufmeisterschaften; 24. April: Deutsche Waldlaufmeisterschaften; 22. Mai: Großstafelläufe; 12. Juni: Süddeutsche Gruppenmeisterschaften für Männer und Frauen; 3. Juli: Deutsche Leichtathletikmeisterschaften für Männer und Frauen; 9. Juli: Abfahrt der deutschen Olympia-Mannschaft nach Los Angeles; 31. Juli bis 14. August: Olympische Spiele in Los Angeles; 2. September: Rückkehr der deutschen Olympia-Mannschaft; 2. Oktober: Deutsche Meisterschaft im 50-Kilometer-Gehen; 9. Oktober: Duerfeldt-Läufe.

Schwer-Athletik.

Der Sportverein Athletia Wiesbaden feierte am Sonntag das 39jährige Bestehen des Vereins. Der 1. Vorsitzende Karl Haas begrüßte die Erschienenen und betonte, daß in diesem Jahre von einer offiziellen Feier Abstand genommen werden mußte. Anschließend fand die Ehrung verdienter Mitglieder statt. Es erhielten Ehrenurkunden für 10jährige Mitgliedschaft und gleichzeitiger Zu-

gehörigkeit zur Vereins-Mutterriege: Franz Bastian, Karl Bremjer, W. Hedelmann, Paul Holschuh und Jean Krämer. Nach 25jähriger Mitgliedschaft und hervorragender sportlicher und Vorstandsarbeit wurden der 1. Kassierer J. Dausker, sowie der Mutterriegelwart Hans Belte zu Ehrenmitgliedern ernannt. Ihnen wurden entsprechende Urkunden und die Verbandssehnenadel durch den Kreisgeschäftsführer überreicht. Herr W. Holland erhielt eine von der Mutterriegelmannschaft gestiftete Ehrengabe. Ferner ernannte der Verein den Geschäftsführer des 2. Kreises des Deutschen Athletik-Sport-Verbandes, Telegraphen-Obersekretär Willy Brehm-Wiesbaden, in Würdigung seiner großen Verdienste um den Athletiksport, zu seinem Ehrenmitglied.

Boxen.

Sportklub Heros wartet am Samstagabend mit einer größeren Veranstaltung auf. Er hat in dem Deutschen

Der beste Kunstflieger der Welt erzählt:

Wie ich Amerika begeisterte.

Eine Unterredung mit dem Kunstflieger Ernst Udet.

Der von Amerika zurückgekehrte Kunstflieger und ehemalige Fliegerhauptmann, Ernst Udet, Träger des Pour le mérite, äußerte sich in einer Unterredung mit unserem Berliner Vertreter über seine Erfolge in Amerika folgendermaßen:

Die Erinnerungen, die ich von den großen nationalen amerikanischen Luftspielen in Cleveland mitbringe, gehören zu den schönsten Erinnerungen meiner ganzen Fliegerlaufbahn. Ich habe hier einmal erlebt, wie der Flugsport in einem Lande aussieht, das in keiner Weise, weder ideell noch materiell, die Entwicklung seiner Luftfahrt hemmt, im Gegenteil alles tut, um diesen wertvollen Sport immer mehr zu vervollkommen. Schon das Bewußtsein, durch keine Regeln und Paragraphen gebunden zu sein — abgesehen von denen, die man selbst im Interesse einer ungefährdeten Verkehrsabwicklung und Sicherheit einhält — ist ein unglaublich schönes Gefühl. Keine Polizei, die ein Bordbuch verlangt, der man den Start oder die Landung melden muß, keine Gebühren beim Landen oder Starten, kurz für unsere Begriffe einfach ein idealer Zustand. Dabei ein Land, wo man auf Schritt und Tritt bemerkt, wie reichlich die materiellen Hilfsmittel jeder Art zur Verfügung stehen, und das dementsprechend auch über Maschinen verfügt, die man bei uns kaum vom Hörensagen her kennt.

Wenn wir hier von diesen idealen Zuständen noch weit entfernt sind, so soll das kein Vorwurf sein, denn diese Mängel ergeben sich aus der Lage unseres Vaterlandes und aus unserer (in mancher anderer Beziehung bewährten) deutschen Grundsätzlichkeit. Man kann sogar sagen, daß unsere Zustände im Vergleich mit dem großzügigen Amerika auch einen Vorteil haben, denn sie zwingen uns durch geistige Kraft zu erheben, was wir heute materiell nicht zu leisten in der Lage sind. Als ich von New York aus in Cleveland ankam und die Maschinen zu sehen bekam, mit denen ich in Konkurrenz treten sollte, wurde es mir — das gestehe ich ganz offen — etwas bänglich zu Mute; denn meine getreue Maschine mit ihren 100 PS., die ich jetzt sechs Jahre lang fliege, erschien mir fast als die kümmerlichste dieser großen internationalen Gesellschaft. Da war ein Engländer mit einer 500 PS. — Blackburn, ein Pole mit einem 400 PS.-Tageliefler, ein Italiener mit einer 600 PS. Curtis-Maschine und die Amerikaner standen auch nicht dahinter zurück. Von den 320 anderen anwesenden Maschinen, von denen rund 200 Privatflugzeugen waren — ein Beweis, welch großen Anhängertreue die private Luftfahrt in Amerika schon hat — waren ebenfalls die überwiegende Mehrzahl hervorragende Flugzeugbauten. Als ich allerdings die ersten Veranstaltungen gesehen hatte, wuchs mein Vertrauen wieder erheblich, weil ich merkte, daß nicht allein die Qualität des Flugzeuges den Ausschlag gab, sondern die Qualität der Piloten. Und da war ich sicher, meinen Mann stehen zu können.

Man hat unsern deutschen Kunstflug und insbesondere mir oft vorgeworfen, daß unser Kunstflieger in eine artifizische oder akrobatische Spielerei ausarte. Nichts ist verkehrter als das, wenn ich auch zugebe, daß der Schein —

Vorflug Koblenz einen Gegner verpflichtet, der alle Wiesbadener Boxer, die Samstagabend im Rath. Gefellenhaus in den Ring flattern werden, vor eine schwere Probe stellen wird. Die Koblenzer konnten sich bei den Stadtmeisterschaften im Boxen die meisten Siege sichern. Hartnäckige Kämpfe in allen Paarungen sind zu erwarten. Es kämpfen: Fliegengewicht: Grammenz-Koblenz und Vott-Heros; Bantamgewicht: Vöhr-Koblenz und Vöhr-Heros; Federgewicht: Vöhr-Koblenz und Morgenstern-Heros; Leichtgewicht: Grund-Koblenz und Ed-Heros; Weltergewicht: Schmidt-Koblenz und A. Krietenstein-Heros; Mittelgewicht: Aufschle-Koblenz und Weber-Heros; Halbschwergewicht: Hintermeister-Koblenz und Studrucker-Heros; Schwergewicht: Wilkes-Koblenz und Weihenberg-Heros. Im Weltergewicht wird Egenolf-Heros im Einlagekampf auf Schenck-Frankfurt treffen.

Regeln.

Verbands-spiele: Einen knappen Sieg erringt am Sonntag in der Liga-Klasse die A-Mannschaft der DKG 1900 gegen „Haarschar“, die ihren Gegner mit drei Holz bezwang. In diesem Kampf überrascht nicht der Sieg, sondern das magere Ergebnis. Beide Klubs scheinen in ihrer Spielfähigkeit zurückgegangen zu sein, denn 1284:1281 sind keine Resultate für Liga-Klasse. — In der A-Klasse vollbrachte die A-Mannschaft des „Mars“ wiederum eine Glanzleistung. Schon bei Halbzeit lag „Ziethen“ mit 38 Holz im Hintertreffen. Letztere hatte zwei große Versager, die aber für den Ausgang des Kampfes bedeutungslos waren. — Einen unerwarteten Ausgang nahm in derselben Klasse die Begegnung des vorjährigen Meisters „Bader“ gegen „Neuntöter“. „Neuntöter“ verstand es, bis zum Schluß die Führung zu behalten und siegte trotz heftigster Anstrengung des Gegners mit 33 Holz. — Den spannendsten Kampf erlebte man in der B-Klasse. Hier standen sich gegenüber die A-Mannschaft des Bierstadter Klubs und „Borredet“. Erst durch den letzten Starter von Bierstadt wurde der Kampf zugunsten Bierstadts mit vier Holz entschieden. — Die Ergebnisse: DKG 1900 — „Haarschar“ 1284:1281; „Mars“ (A-M.) — „Ziethen“ 1356:1244; „Neuntöter“ — „Bader“ 1245:1212; Bierstadt — „Borredet“ 1295:1291.

Rudern.

Am Mittwochabend hielt die Rudergesellschaft Wiesbaden-Biebrich (gegr. 1888/1900) ihre Jahreshauptversammlung im Bootshaus ab, die sich eines außerordentlich guten Besuches erfreute. Aus den Jahresberichten konnte man vor allem die erfreuliche Tatsache feststellen, daß der Ruderbetrieb im verflossenen Vereinsjahr auf einer bis jetzt nie erreichten Höhe stand. Das Fahrtenbuch weist nach dem Bericht des ersten Rudermannes 1994 Fahrten mit 17 583 Bootskilometern und 50 215 Mannschafskilometern auf. Es sind dies stattliche Zahlen, namentlich, wenn man noch das wenig günstige Wetter der letzten Rudersaison in Betracht zieht. Die eifrigsten Ruderer waren die Herren Grabenwirth mit 2552 Kilometern, Bortolowsky mit 2440 Kilometern und Ulrich mit 1683 Kilometern. Auch die Damen-Abteilung war recht eifrig tätig, erreichten doch zwei Damen ebenfalls über 1000 Kilometer, und zwar Frä. Jung 1314 Kilometer und Frä. Lönke 1049 Kilometer. Der Kassenbericht zeigte trotz der allgemeinen Notlage, daß es dem Verein im abgelaufenen Vereinsjahr gelungen war, die notwendigen Mittel zur Aufrechterhaltung eines getragenen Sportbetriebs aufzubringen. Der neue Vorstand setzt sich aus folgenden Herren zusammen: 1. Vorsitzender Dr. Spreiter, 2. Vorsitzender Dr. Nahlmann, 1. Schriftführer Hanns Schaefer, 2. Schriftführer Dr. Oltwald, 1. Kassenwart Wiemer, 2. Kassenwart Krug, Vorsitzender der Sportkommission Schwalbe, 1. Rudermann Bilsch, 2. Rudermann Ebeling, Haus- und Zeugwart Dr. Uhl, Seifher Dieß, Kuhl und Heiland.

wenigstens bei dem Laien — gegen uns spricht. Aber dieser artistischen Spielerei liegt ein wohlberedetes System zugrunde, ein System, das jedem Flugzeugführer, der es absoziiert hat und beherrscht, eine unbedingte Sicherheit in der Beherrschung seines Apparates verleiht. Es wird dadurch eine kaum mehr zu feignende Selbstbeherrschung erreicht, die in jeder Situation dem Piloten die Meisterung seines Apparates ermöglicht. Es wird ein Feingefühl erreicht, das mit fast untrüglicher Sicherheit allen Zufälligkeiten gewachsen ist. So gewinnt man die reflexlose Herrschaft über jede Bewegung, über jeden Fingerdruck, ein Vorteil, den kein Flugzeugführer unterschätzen wird. Nur durch ein solches System und wir in der Lage, aus unseren (im Vergleich mit dem Ausland etwas zurückgebliebenen) Maschinen und aus unseren Piloten Höchstleistungen herauszuholen. Die Steigerleistungen unserer ungleich schwächeren Maschinen sind vielfach bedeutend größer als die der Ausländer.

Wenn ich bei diesem internationalen Meeting mit Ehren abschneiden konnte, so kann ich nur sagen: es war ein Sieg des Systems über die Materie. Ich kam allerdings, als ich bemerkte, welche Vorzüge mein kleiner Apparat gegenüber den Kolossen aufwies, sehr rasch in große Form, denn schließlich wird jeder, wenn er merkt, daß ihm fast 100 000 Menschen begeistert jubeln, darauf reagieren. Am meisten begeisterten meine Abstürze mit hilfsbedingtem Propeller, die ich manchmal bis 4 Meter über dem Erdboden durchführen konnte. Das konnte mir aber kein anderes mit den schweren Maschinen nachmachen. Es ist ein Triumph der absoluten Sicherheit mit Feingefühligkeit gewesen. Und wenn man mich „den besten Kunstflieger der Welt“ drüben genannt hat, so muß ich sagen, daß wir hier auch noch andere haben, die ähnliches zu vollbringen in der Lage sind, ich mit also nicht einbilde, einzigartig dazustehen. Daß die Amerikaner und auch die übrigen Ausländer, die sich dort zusammengefunden hatten, schlechter abschneiden als ich, führe ich nur darauf zurück, daß das System, diese ganze konsequente und progressiv durchgeführte Leistungsausbildung, ihnen nicht bekannt ist.

Das kann natürlich keine Unterschätzung meiner ausländischen Piloten-Kollegen bedeuten. Ich habe im Gegenteil feststellen können, daß das amerikanische Volk und auch das übrige dort vertretene Ausland über ganz ausgezeichnete Pilotenträfte verfügt, was ja auch nicht zu verwundern ist, wenn man bedenkt, wieviel freier und ungenierter sich sowohl die militärische wie die zivile Luftfahrt dort entwickeln können. Schon der Vorteil, den die höher entwickelte Maschine mit sich bringt, bedingt auch für den Piloten umfassendere Kenntnisse und Fähigkeiten, um sie auszuwerten zu können. Ich habe so manches Flugzeug dort zu sehen bekommen, das mich direkt begeisterte, zumal die fast übertrieben betonten Stromlinienformen den Maschinen ein beständiges ruhiges Aussehen geben. Vor allem bietet diese neue Form ja die Möglichkeit, ungleich größere Schnelligkeiten zu erzielen, als wir sie mit unseren Flugzeugen gewöhnt sind. Es wird auch für unsere Luftfahrt von ausschlaggebender Bedeutung sein, diese von den Amerikanern gewiesenen Wege einzuschlagen, denn je größer die Schnelligkeit (verbunden natürlich mit absoluter Sicherheit) unserer Flugzeuge sein wird, desto eher wird sich die Luftfahrt als Verkehrsmittel durchsetzen.

Chinesenstädte in aller Welt.

Berlin besitzt zwei Chinesenviertel. — Ein Streifzug durch das Londoner Chinesenquartier. — Wie es in den Chinesenstädten von New York und Chicago aussieht. — Die Sehnsucht nach der Heimat.

Erst kürzlich ist man in Deutschland durch die Vorkommnisse in den chinesischen Restaurants, die in Berlin bestehen, wieder daran erinnert worden, daß es in der Reichshauptstadt wie in anderen großen Weltstädten ein Chinesenviertel gibt. Die politische Erregung unter den in Berlin lebenden Chinesen, die sich in heftiger Empörung gegen japanische Gäste bemerkbar machte, beweist, daß die in Deutschland lebenden Chinesen lebhaften Anteil an dem Geschehnis ihres Heimatlandes nehmen. Es gibt in Berlin eigentlich zwei ausgesprochene Chinesenviertel. Das eine befindet sich in Charlottenburg, und in einer großen Verkehrsstraße findet man nicht weniger als drei chinesische Restaurants. Hier sieht man die Intellektuellen, die chinesischen Studenten und Politiker, wohlhabende Kaufleute und Gelehrte, die an deutschen Instituten Studien betreiben. In den chinesischen Restaurants des Westens findet man jene Lederbissen, die der Chineser so hoch schätzt, jene merkwürdigen Gewürze und Zutaten, die sämtlich eigens aus der Heimat bezogen werden. Man kann dort — allerdings für ziemlich viel Geld — die Schwalbennestsuppe essen, von der man in Deutschland eine so irrtümliche Vorstellung hat. Glauben doch die meisten, daß tatsächlich die Bestandteile des Schwalbennestes zubereitet werden. Das ist aber keineswegs der Fall, vielmehr zieht man aus diesen Resten eine Art Brühe, und diese besteht aus jener dickflüssigen Masse, dem Speichel des Vogels, den dieser benutzt, um die einzelnen Bestandteile des Nestes zusammenkleben. Sogar die berühmten Haifischflossen kann man in derartigen Restaurants genießen, außerdem gibt es sehr schöne chinesische Gemüsespezialitäten, wie etwa die jungen Bambustriebe, die im Geschmack an den Spargel erinnern. Dagegen wird derjenige schwerlich auf seine Kosten kommen, der sich an verkauften Eiern ergötzen will, denn diese gibt es nur in der Legende. Es handelt sich in der Praxis um Eier, die durch Vergraben in bestimmte Erdschichten wohl ein merkwürdiges Aussehen erhalten haben, aber trotzdem vorzüglich konserviert sind.

Haus zu Haus wandern, um ihren angeblich echt chinesischen Tee anzubieten. Bismeilten handeln sie auch mit kleinen Gipsfiguren. Die meisten von ihnen beherrschen nur ganz notdürftig die deutsche Sprache, und so geschieht es denn oft, daß sie an fremde Wohnungstüren klopfen und dann stumm, mit einem hilflosen Lächeln, ihre Gegenstände anbieten. Nur auf Geld verstehen sie sich, sie können die Einzelheiten der Währung recht gut auseinanderhalten, denn um Geld kreist ihr ganzes Denken. Ewig wird es uns unbegreiflich sein, wie ein Mensch mit derartig geringfügigen Summen sein Leben fristen kann. In armen Winkeln haufen sie, und zur Stillung ihres Hungers genügen ihnen die minderwertigsten Lebensmittel. Fern von der Heimat halten diese Armen der Armen an ihren Traditionen fest, sie schließen sich zusammen, um aneinander Stütze und Beistand zu finden.

In der ärmlichsten und verrufensten Gegend Londons, in Whitechapel, liegt das dortige Chinesenviertel. Wie in Berlin findet man auch dort unglaublichen Schmutz, unglaubliche Armut. Nur der Unterschied besteht in London, daß ein Schimmer von Romantik diese Armut umgibt, denn in Whitechapel blüht jener verächtliche Opiumschmuggel, der Handel mit den verbotenen Rauschgiften. Dort kann man auch jene Opiumhöhlen finden, die wir in Deutschland glücklicherweise nur aus romantischen Filmen kennen. Da Whitechapel zugleich das Milieu der Londoner Verbrechenswelt ist, stehen viele Chinesen mit dem Verbrechertum in Verbindung. Ganze Straßenzüge findet man in Whitechapel, in denen die Firmenschilder der Geschäftsleute nur chinesische Aufschriften tragen. Aber das Londoner Chinesenviertel ist klein gegenüber der Chinesenstadt, die New York besitzt. Dort gibt es eine ausgesprochene Chinatown, deren Hauptstraße, die Doyersstreet, Häuser aufweist, die mit Papierlaternen und Fahnen geschmückt sind. Die Chinatown grenzt an das Italienviertel, und die Chinesen halten mit den Italienern gute Nachbarschaft. In New Yorks Chinatown gibt es auch einen chinesischen Tempel, in dem die religiösen Zeremonien nach dem vorgeschriebenen Ritus geleitet werden. Die größte und bunteste Chinesenstadt der Welt aber dürfte Chicago besitzen. Diese Tatsache wird von den Polizeibehörden nicht gerade als Annehmlichkeit empfunden, denn die Geschichte der Chinesenstadt Chicago ist reich an blutigen Bandenkämpfen, an Kriegen der

sogenannten Tongs. Gewöhnlich gibt es in derartigen Chinesenstädten zwei tonangebende Familien, die einen Anhängerkreis um sich scharen. Fühlt sich nun ein Mitglied dieses Tongs von dem des anderen beleidigt, so kommt dieser Streit zum Austrag. Er bleibt aber keineswegs auf die beiden beteiligten Personen beschränkt, sondern dehnt sich auf die Tongs aus, denen die in Feindschaft befindlichen Chinesen angehören. So entstehen also jene Tongkriege, jene Fehden zwischen zwei Familien und deren Anhängern. In einem solchen Kampf ist jedes Mittel recht, es gibt keine Kriegsliste, die dabei nicht angewendet wird, und die Zahl der Opfer ist dementsprechend hoch. Für die Polizeibehörden ergeben sich dabei ungeheure Schwierigkeiten, denn wenn sie Verhaftungen vornehmen wollen, wird ihnen stets versichert, daß sie den falschen erwischt hätten. Nun ist es einem Europäer fast unmöglich, mehrere Chinesen voneinander zu unterscheiden. Deshalb hat die Polizei von Chicago zu einem wirksamen Mittel ergriffen. Sobald ein Tongkrieg auszubrechen droht, läßt die Polizei die Führer der beiden Familien vorführen. Beiden wird erklärt, daß sie nebst ihren nächsten Angehörigen unverzüglich verhaftet oder ausgewiesen werden, sobald eine Zwistigkeit unter den Chinesen ausbricht. Selbstverständlich beteuern die Tongführer, daß sie keinerlei Einfluß auf diese Dinge hätten. Aber die Polizei weiß ebenso gut, daß ein Tongkampf nicht ausbricht, wenn die Führer ein Interesse daran haben, ihn zu verhindern. Selbstverständlich gibt es außer diesen großen Chinesenvierteln noch einige kleinere, in denen die Zuwanderer ziemlich abgeschlossen von der Außenwelt leben. Eines aber ist allen Chinesen gemeinsam: Die Sehnsucht nach der Heimat. Jeder versucht wenigstens so viel zu erarbeiten, daß er nach seinem Tode nach der Heimat gebracht werden kann, um dort bestattet zu werden. Das ist das Sehnsuchtsziel selbst des Ärmsten der Armen, der in Lumpen gekleidet geht und Abfälle als Nahrung zu sich nimmt. Mit eiserner Energie wird Pfennig auf Pfennig zurückgelegt und abgehungert, um die Erfüllung jenes letzten, aber sehnlichsten Wunsches zu ermöglichen.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

29. Oktober 1931	7 Uhr 17	12 Uhr 17	19 Uhr 17	27	Witterung
	morg.	nachm.	abends		
Luft { au u. u. und Normalhöhe	750.3	751.2	754.2	752.4	
Luft { auf dem Meerespiegel	761.2	762.6	764.7	762.6	
rel. { au u. u. und Normalhöhe	82	68	58	44	
rel. { auf dem Meerespiegel	54	46	35	25	
Bar. (mm Hg.) (Normalhöhe)	94	78	91	87	
Bar. (mm Hg.) (auf dem Meerespiegel)	1001	1003	1003	1003	
Windrichtung	—	—	—	—	
Windgeschwindigkeit (km/h)	—	—	—	—	
Höchste Temperatur: 7.6					Niedrigste Temperatur: 0.9

Vier Winter-Mäntel

besonders schön — besonders kleidsam
besonders gut — besonders preiswert.

Ein reinwollener Winter-Mantel

in modern grauer Diagonalmusterung, auf Roßhaar und Leinen gearbeitet, mit warmen Samttaschen ausgestattet — als Ulster oder Paletot

34.—

Ein eleganter Winter-Mantel

der Oberstoff ein besonders kräftiger Melton, wird an Tragfähigkeit von keiner anderen Ware in dieser Preislage übertroffen

49.—

Ein vorbildlicher Winter-Mantel

aus besonders gutem Shetland Ulster in modern grauen und braunen Farben oder marengo Paletot mit Samtkragen, a. guter K-Seide gefüttert

64.—

Ein vornehmer Winter-Mantel

Ulster oder Paletot, aus vorzüglichem reinwollenem Cheviot in den modernsten Farben, ein Mantel von besonders schöner Form u. edler Linie

79.—

Winter-Mäntel aus feinsten Velour, Flausch, Cheviot, oder Ratinstoffen — Harris Tweeds — in vollendet schöner Schneiderarbeit
Mk. 89.— bis 145.—

Wels

Wiesbaden, Kirchgasse 64.

Kuhfus' Kommißbrot

Eine willkommene Abwechslung im Genuß Ihres täglichen Brotes bietet Ihnen unser wohlgeschmeckendes Kommißbrot. Machen Sie einen Versuch 2-Pfd.-Loab 45 S. Täglich frisch in der Bäckerei P. H. Kuhfus, Yorkstraße 6, Rheinstraße 69.

Anzeigen



im „Wiesbadener Tagblatt“ haben stets den größten Erfolg.



Das Frühstücksgetränk als „Mithelfer“

Schwierige Tage kommen immer ohne Voranmeldung. Um so wichtiger ist es, dass Sie jeden Tag auf besondere Leistungen vorbereitet sind. Und das sind Sie, wenn Sie Ovomaltine zum Helfer machen.

Ovomaltine ist konzentrierte Kraft aus Malz, Milch, Eiern und Kakao. Sie gibt Ihrem Körper alles, was er für die Arbeit braucht: Kohlehydrate für die Körperarbeit, Lecithin zur Stärkung der Nerven, Vitamine, die frisch und jung erhalten, Phosphor und Nährsalze für neuen Aufbau. Und sie gibt Ihnen darüber hinaus das sichere Gefühl, jedem Hindernis gewachsen zu sein.

Sie spüren bald: es ist, als stehe mit Ovomaltine ein Stärkerer hinter Ihnen, der Ihnen hilft, schneller zu denken, schneller zu handeln — schneller erfolgreich zu sein.

Ovomaltine ist sehr einfach zu bereiten. Man löst 2 bis 3 Kaffeelöffel davon in trinkwarmer Milch und zuckert nach Belieben. Auch in Kaffee oder Tee wird Ovomaltine gern genommen.

Originaldosen: 500 g zu M. 4.45, 250 g zu M. 2.40, 125 g zu M. 1.25 in allen Apotheken u. Drogerien.

Jetzt auch eine 125 g Dose zum Preise von 1,25 Mk.

Ovomaltine
= hilft mit =

Kostenlos erhalten Sie eine Probe, wenn Sie Ihre Adresse senden an:
Dr. A. Wander G.m.b.H., Abt. T 84, Osthofen (Rheinhausen)

Es ist Ihr eigener Vorteil
wenn Sie den
Sturz der englischen Valuta
ausnutzen und jetzt
original englische Stoffe, Cheviots, Kam-
garne, Tweeds, Jerseys, Ulster- u. Damenstoffe im
ENGLISCHEN TUCHHAUS
kaufen. Inh. C. B. Browne Langgasse 26
gegenüber Tagbl., Eing. Römertor 2, Tel. 20937

Derjenige Herr
welcher gut gekleidet sein will, findet bei mir ge-
brauchte sowie fast neue Maßanzüge von 10 Mark.
gebrauchte Schuhe von 2 Mark, sowie einzelne Hosen
von 3 Mark, auch neue Anzüge in allen Größen weit
unter Preis. Auch anderes mehr Teilzahl. gestattet.
Preis, Gelegenheitskäufe
Helenenstraße 31 — an der Wellritzstraße

**Steinweg - Grotrian-
Stutzflügel**
im Auftrag preiswert zu verkaufen.
— Besichtigung jederzeit. —
Hotel „Quisisana“.

**Ausverkauf weg, Aufgabe
der Werkstätte.**
1. Schlafzimmer, schwer ein-
st. aus: Büfett, Kirsch-
baum, Auszugstisch u. echten
Vedertischen, 250 Mk.
Schlafzimmer u. Kichen
weit unter Preis.
Nur noch kurze Zeit!
Bertramstraße 29,
Ecke Bismarckring.
Kein Laden.

**Besondere
Gelegenheit!**
Selten schweres Kirsch-
baum-Schlafzimmer, 180
cm breit, 3 St. bei
100 % unter regulär.
Preis zu verkaufen bei
Kofentranz,
3 Blücherplatz 3.

Gelegenh. Speisezimmer.
faul. Kubb., pol., 2 m
Saidbord Büfett mit
Birrine, 1 Tisch, Stühle
und 2 Sessel, Inoffizial-
Möbel-Mauer,
Dokheimer Straße 49.

**Sonder-
Angebot!**
Schlafzimmer
mahag., pol., Garde-
robe, 180 cm, mit
Innenbügel, Nachtschrank in Glas-
platte u. Stoffunter-
lage, Nachtschrank
mit weichen Karmen,
2 Betten, 2 Kasten-
rahmen, 2 Stühle,
1 Handtuchhalter
Barpreis
Mk. 595.-
nur bei
Möbel-Roch
6 Wellritzstraße 6.

Mod. Küche
besonders billig abzugeb.
5 Bismarckring 5,
Bertramstraße.

Schreibmaschine
(Vdler) für 95 Mk. abzu-
geben Rulienstraße 15, 1.

**Eine Anzahl
Radio
und Sprech-
Apparate**
(Vorführungs-Geräte),
neu oder neuwertig,
nur beste Fabrikate
mit **30%** Rabatt
abzugeben.

**Musik-
haus Schütten**
14 Gr. Burgstr. 14

Verpachtungen

In bester Lage
kleines Hotel zu verpacht.
oder zu verk. Besonders
preiswert u. günstige
Zahlungen. Off. unter
B. 865 an Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Jge. geb. Engländerin
erteilt Unterricht, auch
Uebersetzung von Korre-
spond. Nachwien, Vittoria-
straße 8, 3.

Schönheitspflege

Dipl. Kosmetikerin erteilt
Einzelstunden.
Telephon 25142.

Damen

können das Nähen und
Zuschn. d. eig. Wäsche erl.
Tag- und Abendkleid.
Landrath, Wäscherei
Vehrlstraße 19.
Dafelst. wird auch Wäsche
zum Nähen und Flicken
angenommen.

Geschäftl. Empfehlungen

Gez. 1910
Schreibstube
liefert reich u. preis-
wert alle maschinen-
schreib. Arbeiten und
in Verfertigungen
Pana, Karlstraße 5.
Tel. 23061.

Frisen

sucht Kunden für 1. u. 2.
Haar in u. aus d. Hause
bill. Büdingenstr. 8, 3.

Stauend billig!

Malen u. Anstreichen, Tapetieren,
Decken von 6 Mt. an.
Räumen von 16 Mt. an.
garant. beste Arb., führt
aus Hellmündstr. 14, 1.

Felle

werd. umgearb., modernisiert,
hergestellt, sowie Neuherstellung
zu bill. Preisen. Postkarte
genügt. Frau Pfeiffer,
Baumstraße 17.

Damenhüte

hassonieren von 1.80 an.
Bensdorf, Moritzstr. 40, 1.

Massagen

Manikur, Pedikur, Bäder,
Anne v. d. Beel, ärztlich
gepr., Kirschstraße 23, 1.
— Sonntags geöffnet.

+ neu +

Körperpflege.

Lucia Portant,
Lauustraße 36, part.

Verchiedenes

Welche Lebensmittelhand-
lung gibt Kolonialwaren
in Kommission, Laden u.
Einrichtung vorh. Gef.
Ang. u. D. 864 Tagbl.-V.

Vimouline von Selbst-
fahrer auf Tage zu miel.
gekauft. Off. mit Preis-
angabe, Wagentop um
u. A. 865 an Tagbl.-V.

Wer liefert
Herrenzimmer
gegen Kof. oder Kofhen-
lieferung? Off. u. A. 864
an den Tagbl.-Verlag.

Wer liefert
Sanitäre Anlagen
gegen Möbel? Off. unter
B. 865 an Tagbl.-Verlag.

Am 2. November 1931, vorm. 9½ Uhr wird an der
Gerichtsstelle, Kirschgasse 15, Zimmer 208, das Grund-
stück, bebauter Hofraum, Dokheimer Straße 18,
zwangsweise versteigert.
Eigentümer: Die Wwe. Wilhelm Thon, Auguste,
geb. Kadow, und deren Tochter Maria Thon, beide
in Wiesbaden.
Wiesbaden, den 25. Oktober 1931.
Amtsgericht 6a.

Am 5. November 1931, vorm. 10½ Uhr wird an der
Gerichtsstelle, Kirschgasse 15, Zimmer 208, das Grund-
stück, bebauter Hofraum, Römerberg 6, zwangs-
weise versteigert.
Eigentümer: Eheleute Rentner Paul Homond u.
Georgette, geb. Cornet in Orleans.
Wiesbaden, den 25. Oktober 1931.
Das Amtsgericht 6a.

Bekanntmachung.

Der Verkauf von Blumen und Kräusen vor den
Friedhöfen ist an folgenden Tagen zugelassen: Am
Allerheiligentage und am Tage vor Allerheiligen, am
Allerseelentage, am Totensfest und am Tage vor dem
Totensfest, am Tage vor Weihnachten.

Es werden nur hiesige Verkäufer zugelassen. Ge-
suche um Zulassung von Verkaufshändlern sind an den
Magistrat (Marktverwaltung) zu richten. Die seitens
dieser Stelle ausgetragten Erlaubnisscheine sind der
Polizeiverwaltung zuzuleiten. Die orts-
polizeilichen Genehmigungen vorzulegen. Den Anordnungen
der mit der Platzanweisung beauftragten Beamten ist
Folge zu leisten.

Wiesbaden, den 16. Oktober 1931.
Der Polizei-Präsident, J. B.: ges. Dr. Bachmann.

Preiswerte Schürzen



Berufskittel weiß 3.50
in gutem Linon 4.50 3.95,

Kittelschürzen 2.75
mit und ohne Arm, in mod. Farben,
solide Ausführung 4.50, 3.75,

Servierschürzen 0.95
Linon und Batist, mit geschmackvoller
Stickerel 2.20, 1.70,

Trägerschürzen 0.95
Satin und Siamosen, hübsche farben-
freudige Muster 2.10, 1.60,

Kinderschürzen
für alle Größen in reicher Auswahl u. allen Preislagen

Servierkleider in la Satin, in den
neuesten Formen und billigsten Preislagen.

Qualität ist immer billig!

Hamburger+Weyl
MARKTSTRASSE 20 ECKE NEUGASSE
SPEZIALHAUS FÜR WASCH-AUSSTATTUNGEN

Nur gut und billig!

Zartes Fleisch zum Kochen, auch die schönsten
Bratenstücke Pfund 50 Pf.
Frisches zartes Ochsenfleisch Pfund 70 Pf.
Lenden und Roastbeef im Auschnitt Pfund 80 Pf.
Alle Stücke Kalbfleisch Pfund 60—75 Pfennig
Kalbsragout Pfund auch nur 60 Pf.
Pa. Hammelragout Pfund 50 Pf.
Zum Kochen Pfund 60 Pf., Keule Pfund 70 Pf.
Sämere Hammelfleisch Stück 70 Pf.
Pa. Schweinebraten Pfund nur 70 Pf.
Schweinefleisch ohne Knochen Pfund 1 Mark
Salpel Pfund 70 Pf., Kleinfleisch Pfund 35 Pf.
Kalbsfleisch u. Ochsenfleisch ohne Knochen Pfund 1.10
Pa. Fleischwurst und Würstchen Pfund 70 Pf.

Albert Hirsch

Schwalbacher Straße 61. Telephon 20561.

La Sonntags-Braten

Große Pou'arden Stück 2.50—4 Mk.
Prima Rast-Zuppenhühner St. 1.80—3 Mk.
Junge Rast-Zuppenhühner Stück 1—2 Mk.
Gänse-Zett, ausgelassen, Pfund 1.30 Mk.
Junge Rast-Zuppenhühner Pfund 1 Mk.
Nur frische prima Ware.

Nur Erbacher Str. 9, Stb. P.

Die Not der Zeit

verlangt Opfer. Wirksame

Wintertechnik

bringen wir mit
folgenden Angeboten:



Schwarze u. braune
Herren-Halbschuhe
hübsche Form

Mädchen-Spangenschuhe 3⁹⁵
in schwarz, braun u. Lackleder, Gr. 27-35

Knaben-Halbschuhe 4⁹⁵
schwarz und braun . . . Gr. 36-39

Damen-Spangenschuhe 3⁷⁵
Lackleder, halbhohler Absatz . .

**Billiges
Schuh-
Eck**
WELLRITZSTRASSE 1
ECKE SCHWAL-
BACHERSTR.
WIESBADEN

Zum Weltspartag!

Der Weltspartag, vor 7 Jahren auf dem internationalen Kongreß für Sparwesen eingeführt, soll alljährlich am 30. Oktober alle Völker auf den Sinn und die Bedeutung des Sparens hinweisen. Deutschland kann nur aus **eigener Kraft** — durch eigene Kapitalbildung — politisch und wirtschaftlich wieder **frei** werden. Daher ist es selbstverständliche Pflicht und wertvoller Dienst am Volksganzen, wenn jeder seine verfügbaren Gelder — selbst kleinste Beträge — auf Bankkonto oder Sparbuch anlegt.

Die heutige schwere Wirtschaftsnot macht es erklärlich, daß Spargelder und sonstige Einlagen nicht in früher gewohntem Maße zunehmen. Inflationsfurcht und andere unbegründete Besorgnisse haben vielmehr zu einem starken Abzug von Geldern geführt, die vielfach unfruchtbar zu Hause zurückgehalten werden.

Die Wirtschaftskrise kann jedoch nur dann wirksam bekämpft, es können nur dann allmähliche Besserungen erzielt werden, wenn ein **starker Sparwille** vorhanden ist und alle verfügbaren Beträge — in noch höherem Maße als in normalen Zeiten — den Banken zur Erfüllung ihrer wichtigen volkswirtschaftlichen Aufgaben zugeführt werden. Andernfalls ist eine noch stärkere Einschrumpfung der Wirtschaft und damit neue Arbeitslosigkeit die unvermeidliche Folge.

**Jede Mark,
die Du sparst und zur Bank bringst,
macht uns vom Ausland unabhängiger,
festigt die Grundlagen unserer Wirtschaft,
schafft Arbeitsgelegenheit,
bringt unserem Volke bessere Lebensmöglichkeiten.**

Zudem werden Einlagen jeder Art heute besonders günstig verzinst.
Darum spare im Interesse unserer heimischen Wirtschaft

bei der

Wiesbadener Bank

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung
Friedrichstraße 20 Bismarckring 22

F508

Debila

der billige Laden
eröffnet in Wiesbaden



für die Dame — für den Herrn
einen Verkaufsbetrieb.

Artikel des täglichen Bedarfes

morgen Samstag, 31. Oktober
Langgasse 4

Achtung!
Kellnerhosen

im

**Total-
Ausverkauf**

früher 36.— bis 19.—
jetzt 15.— bis 10.—

Becher
Kirchgasse 50
Erste Etage.

Wir empfehlen

Der kleine H. im Hof
in der Stadt Wiesbaden

Wirtshausleiter Karl Döringer
4. Auflage, Preis 15 Pfennig
erschienen in unserem Verlag und
in allen Buchhandlungen
2. Schellberg'sche Buchhandlung
Wiesbadener Tagblatt

Gasthaus „Zum Falken“

Bahnhofstraße 13.

Morgen Samstag:



Großes Schlachtfest

Heute abend Bratwurst u. Wellfleisch
wozu freundlichst einladet

Johann Henz.

Restaurant „Zum Römertor“

Hirschgraben Ecke Webergasse

Morgen Samstag:

Schlachtfest

Freitag abend: Bratwurst, Well-
fleisch mit Kraut. Im Ausschank
Wiesb. Felsenkeller-Bier la Aus-
schankweine, sowie selbstgekel-
primarsauseru süßer Apfelwein
Es ladet freundl. ein Paul Nicolai.



Restauration

„Burg Rheinfels“

Heilmundstraße 6

Morgen Samstag:



Metzelsuppe

Heute abend: Bratwurst und Wellfleisch mit Kraut.
Es ladet freundlichst ein Karl Happ Wwe.

Die kluge Hausfrau kauft bei Bellwinkel!

Schweine-Rollbraten

Schinkenstück, mit Beilage 1 Pfund **-.80**

Schweine-Kotelett 1 Pfund **-.90**

Karree u. Kammstück 1 Pfund **-.90**

Schweine-Schnitzel 1 Pfund **1.20**

Aufschnitt in reicher Auswahl mit roh. u. gek. Schinken 1/4 Pfund **35**

Täglich ab 8 und 17 Uhr:
Warme Rippchen

1/4 Pfund **30**

Schinken

roh und gekocht
in bester Qual. 1/4 Pfd **40**

Bratwurst fein 1 Pfund **1.10**

Bratwurst mittelfein und grob 1 Pfund **1.20**

Schinkenstücke

geräuchert, ganz mager, ohne Schwarte 1 Pfund **1.30**

Gänschen ohne Abfall 1 Pfund **1.50**

Fleischwurst

tägl. frisch, unübertroffen in Qualität 1/4 Pfund **20**

Meine reichlichst bekannten Leberwurst-Spezialitäten und Corned beef sollten auf keinem Tisch fehlen.

Wurstfabrik

Wilh. Bellwinkel

Bismarckring 11
Schulgasse 7
Webergasse 33

Etwas Besonderes!

Hertz-Qualitäten weit unter Preis

Ausschließlich neueste hochwertige

Mantelstoffe und Kleiderstoffe

auf Tischen ausgelegt

J. Hertz
Damenmoden
Langgasse 20

Nur durch außergewöhnlich günstigen Einkauf ist dieses Angebot möglich.

K 156

ca. 30% Ersparnis!

Engel-Züten

auserlesene Fehlfarben und Vorsortierungen!

Eine vorzüglich gelungene Zusammenstellung!

Wohlschmeckend!

Inhalt: 10 Stück =



August Engel Zigarren

Wiesbaden

Trausstraße 12 am Kochbrunnen Wilhelmstraße Ecke Rheinstraße Friedrichstraße Ecke Neugasse Ringkirche Ecke Rheinstraße Faulbrunnenplatz Ecke Schwalbacher Str.

4125

Weiter gehtes mit dem billigen Fleisch- und Wurstverkauf!

Prima Schweinefleisch!

Schulclappen, mit Beilage Pfund 70 Pf.
Schulclappen, wie gewaschen Pfund 78 Pf.
Borzer u. Hinterohren, auch f. Schmelz, Pfd. 78 Pf.
Kotelett und Rammküch Pfund 78 Pf.
Frisches Rindfleisch zum Kochen u. Braten Pfd. 48 Pf.
Ohne Knochen Pfund 64 Pf.
Hachfleisch Pfund 60 Pf.
Junges Ochsenfleisch, alle Stücke, Pfund 66 Pf.
Roastbeef und Lenden im Auschnitt!
Kalbfleisch Pfund 65 und 70 Pf.
Rur Kalbssteule und Schmelzstücke Pfund 80 Pf.
Rohes und gelochter Schinken 1/2 Pfund 35 Pf.
Grobe und feine Mettwurst 1/2 Pfund 23 Pf.
Extra helle Leberwurst 1/2 Pfund 20 Pfennig
Fleischwurst Pfund 70 Pf.
Rindswurstchen Pfund 60 Pf.

Hugo Reßler, Helfmündstraße 22.

Diese Woche

besonders billig!

Roastbeef und Lenden ohne Knochen Pfd. 1 40
Kalbfleisch 80-90 Pf., Hammelfleisch 80-90 Pf.

Metzgerei Julius Baum

Michelsberg 8, Telefon 26167.

Lieferung frei Haus.

Im blauen Baden

Morgen Samstag jedes Pfund

Schweinebraten

Kalbsbraten

Ochsenbraten

Hammelbraten

70

Suppen- und Bratenfleisch 60

Metzgerei Felix Berner

Mauergasse 12

Mauergasse 12

Nicht billige Ware

zum billigen Preis!

Sondern

Qualitätswaren

für einen Bruchteil
des Wertes bekommen

Sie im

**Total-
Ausverkauf**

Herren- u. Knaben-

Kleidung

bei

Becher

Kirchgasse 50

Erste Etage.

Kistenzettell

mit verschiedenen Auf-
drucken stets vorrätig

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Besuchstatten in wenigen Stunden

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

WEIN

das Volksgetränk!

Weißweine

30er Schwabenheimer Literfl. Mk. 0.60
29er Welgesheimer Otental „ „ 0.90
30er Dittelsheimer „ „ 0.70
30er Rautenthaler Rotheck „ „ 0.90
Orig.-Abf. Weing. Diefenhardt
30er Lorcher Kapellenberg „ „ 1.10
30er Rheinhesischer Tischwein „ „ 1.10
30er Rautenthaler Hilbitz „ „ 1.10
Orig.-Abf. Weing. Diefenhardt
29er Dexheimer „ „ 1.30
30er Rautenthaler Alsern „ „ 1.30
Orig.-Abf. Weing. Diefenhardt
30er Rautenthaler Burggraben „ „ 1.40
Orig.-Abf. Weing. Diefenhardt

Rotweine

30er Dürkheimer Rot Literfl. Mk. 0.70
29er Ingelheimer „ „ 0.90
29er Montagne, hochf. Tafelwein „ „ 1.10

Südweine

Malaga, gold Literfl. Mk. 1.50
Muskateller (Samos) „ „ 1.30
Tarragona „ „ 1.20
Vermouth „ „ 1.40

Sämtliche Preise ohne Glas!

Verlangen
Sie unsere Weinpreislste
Lieferung franko Haus!

5% Rabatt

Alexi Jünke Tauber

Michelsberg 9 Kals.-Fr.-Ring 30 Adelheidstr. 34

Der Weg lohnt sich

wenn Sie zur Weberei BAUM nach Dotzheim fahren!

Großer Umsatz! Kleiner Nutzen!

Einige Beweise unserer Leistungsfähigkeit:

15000 Meter Bettuch-Stoffe **0.95** an
erstklassige staubfreie Qualitäten von

15000 Meter Mako-Damast **1.25** an
gute Qualitäten, neueste Dessins von

1000 St. weiße Dam.-Tischtücher **2.50** an
von

Ein Posten 130/160 cm **Teegedecke** mit 6 Serv. **4.50**
in Halbleinen, mit bunter Kante und Hohlraum

Reste und angetrübte Waren sind im Preise besonders reduziert!

Ansicht ohne Kaufzwang!

Verkauf nur in unserer Weberei!

**NASSAUISCHE LEINEN-INDUSTRIE
J. M. Baum Nachf.,**

Dotzheim, Wiesbadener Str. 43.

Wurmarschieren

eine bestimmte Route, indem wir unsere Reserve immer wieder mit frischen Kräften ergänzen, das heißt: unsere Läger so oft zu wechseln und aufzufrischen, daß wir stets in der Lage sind, Ihnen frische Ware zum billigsten Preise zu verkaufen.



Linon, ca. 80 cm breit, gute Gebrauchsware für Bettwäsche, Mtr.	0.25	Knaben-Hosen mit Leibchen, aus festem gemust. Stoffen, 1.95, 1.45,	0.95	Bouclé-Diagonal, reine Wolle, ca. 130 cm br., bes. kräft. Ware, Mtr.	2.95
Drell-Handtuch, grau, ges. u. geb., 40/100, strapazierfähige Qual., St.	0.25	Kinderkleider aus warmen gemusterten Stoffen, Gr. 45	0.95	Kinder-Kleider, Hängerform, mit weiß. Überkr., a. Waschs., i. bleu, rot	2.95
Landhausgardine	0.25	Bouclé-Schotten	0.95	Ueberschlaglaken	2.95
kräftige Qualität, 75 cm breit, Mtr.		reine Wolle, neue Dessins	Mtr.	Schalttücher	2.95
Renforcé, ca. 80 cm breit, feinfäd für elegante Leibwäsche	0.45	Damen-Strümpfe, Flor mit Seide platt, fest, Strapazw.-g. verst., Paar	1.45	moderne Muster	2.95
Cachenez	0.45	Herren-Handschuhe	1.45	Haargarn-Vorlage	2.95
Größe 70x70	0.95, 0.75,	Reine Wolle, gestrickt	Paar	garantiert reines Material	2.95
Gürtel	0.45	Paradekissen, 4seitig garn., mit elegantem Klöppeleinsatz	Stück	Damen-Handschuhe, Waschl. und Nappa ohne Futter II. Wahl	2.95
echt Leder, Saffianpräg.	0.90,	Tischtuch, vollweiß, Karomuster, gut, Gebrauchsqual., 110/150 Stck.	1.45	Jacquard-Wellenrips, besonders farbenschöne, neuartige Muster, 120 cm breit	2.95
Fußmatte, kräftiges Kokosgewebe mit farbigem Rand	0.45	Peizkragen, Klondyke, Größe 8x55, in vielen modernen Farben	1.45	Kieler Mantel, ganz gefüttert aus dunkelblauen Stoffen, Armstickerei	2.95
Damen-Schlüpfer	0.45	Damen-Nachthemden	1.45	Herren-Oberhemden, farbig Popeline, doppelte Brust u. Kragen	2.95
Mako, alle Größen	0.45	1/2 Arm, Schlupff., reich mit Klöppeleinsatz u. Stickereimot. verarb.	1.45	Vogelkäfige	2.95
Damen-Strümpfe, B'wolle, mel. m. Laufmasche, sol. Sportstr., Paar	0.45	Damen-Unterkleider, Kunstseide, mit Spitze garniert	1.45	Fleischhackmaschinen	2.95
Damen-Einsteck-Tressor mit Vor- oder Rückentasche, in sortierten Lederarten	0.45	Mädchen-Kleider aus warmem Flanellstoff, in verschied. Größen	1.45	Parkett-Bohner	2.95
Cellophan-Pack.-Seife, 4 Stück à 110 gr, sortiert in Köln. Wasser, Lavendel, Rose, Flieder, Packung	0.45	Papierkorb	1.45	reine Borsten, 7 kg 5.00	5 kg
Gillette-Rasier-Apparat mit Klinge in Fallschachtel	0.45	Linkrusta-Imitation	1.45	Morgenröcke aus warmen Flauschstoffen in vielen Farben mit abgetönten Besatz	2.95
Eisdeckchen	0.45	Halbstoß, Handfileteinsatz und Trillfranse	Mtr.	Bubikragen	4.95
Teneriffa, Handarbeit	3 Stück	Jugendliche Glocke mit Bandgarnitur	1.45	Biberette, Ia Verarbeitung	7.50,
Damen-Trägerhemden, guter Kreton, vorne Quer-Stickerei	0.45	Chasseur	1.95	Mädchen-Mantel, aus gemustert. Stoff, mit Plüschkr. u. Aermelbes.	5.00
Knaben-Schürzen, aus Zephir u. Trachtenstoff m. Spielt., Gr. 40 u. 45	0.45	flotte Form	1.95	Knaben-Anzüge	5.00
Meraner Kleiderschotten	0.45	Plättbretter mit gutem Bezug, 160 cm 2.95	120 cm	Einknopfform aus Waschsamt u. gemust. Stoffen, weißer Ueberkr.	5.00
neue Farbstellungen	Mtr.	Haargarn-Läufer in schönen Streifendessins, ca. 70 cm br., Mtr.	1.95	Wäschetrohnen	5.00
Kissenbezug, festoniert aus gutem Kretonne	Stück	Streifenhosen, blaue Jacken od. Hosen, prima Haustuch	1.95	echt Peddigrohr	10.00, 7.50,
Damen-Strümpfe, echt ägypt. Mako, m. Doppelsehle u. Hochferse, kräftige Ware, mod. Farben, Paar	0.75	Waschtischdecke mit Streifen, reich garniert, mit Spitze, Einsatz und Klöppelmotiven	1.95	Putzkommode, Buche mattiert mit 4 Schubladen	5.00
Damen-Handschuhe	0.75	Herren-Oberhemden, weiß, mit Popeline-Einsatz, doppelte Brust	1.95	Waschgarnitur, Steil, mit breitem Poiergoldb 7.50, 5tl. m. Goldrand	5.00
dänisch imitiert	0.75	Herren-Nachthemden	1.95	Fesche jugendliche Hüte	5.00
Mitteldecke, 63/83 cm, nett verarbeitet, m. Klöppeleins. u. Spitze	0.75	mit Indanthren-Besatz	1.95	verschiedene Formen	5.00
Taschen-Necessaires, Leder, Facetteglas, Kamm u. Nagelfeile	0.75	Herren-Hüte, neue Form u. Farb. Haar-Hüte 5.00	2.95,	Damen-Pullover in mod. Farben größtent. reine Wolle m. u. o. Kr.	5.00
Damen-Jumperschürzen	0.75	Damen-Röcke	1.95	Anzug- und Buxkin-Hosen	5.00
in vielen Ausführungen	0.75	innen geraut	1.95	haltbare Stoffe	5.00
Damen-Schlüpfer, 2. Wahl, innen geraut, in hübsch. Farben sortiert	0.75	Pullover f. Knab. u. Mädch., i. gem. Dess. gute Qual., z. T. Reißverschl.	1.95	Kleider aus gemusterten Tweedstoffen in sportlicher Verarbeitung mit Faltenrock u. ap. Knopfgarn.	5.00
Blaue Arbeitsschürzen	0.75	Besuchstasche, marm. Rindleder, 16 cm, Moiré, Rückent. u. R'griff	1.95	Kleider aus einfarbig u. gemust. Wolstoffen in aparten Macharten teils Glocken-, teils Faltenrock	7.50
aus Haustuch, mit Tasche	0.75	Damen-Berufsmäntel mit lang. Arm, gut. weiß. Kret. u. farb. Zephir	1.95	Nachttischlampen, messing-vernickelt mit Seidenschirm, 2 Stück	7.50
Schwedenleinen, neue effektvolle Streifen, 120 cm breit	Mtr.	Besuchstasche	2.95	EBservice, 23teil., für 6 Personen mit Goldrand	7.50
Bouclé-Diagonal	0.75	Rindlack, elegante Ausführung	2.95	Damen-Westen in reiner Wolle, zum Teil Rußfarbe	10.00,
der praktische Kleiderstoff, Mtr.	0.95	Damen-Berufsmäntel mit lang. Arm, Wickelform, pa. Qualitäten, mit einfarb. u. bunten Besätzen	2.95	Knaben-Anzug, Kielerf. a. gut. dunkelbl. Melt., gef. Hose, dopp. Kr.	7.50
6 Geschirrtücher, 50/50, ges. u. geb., weiß-blau	0.95	Koch-, Konditor- und Meisterjacken, pa. Körper, angestaubi	2.95	Gobelin-Divandecke	7.50
Damen-Haferl-Socken, reine Wolle, extra feine Qualität, Paar	0.95	Frauenhüte	2.95	schwere, strapazierfähige Ware	7.50
Wachstuch, solide Qualität, mit Barchentrücken, 80 cm breit, Mtr.	0.95	in allen Kopfweiten und Farben	2.95	Würger	10.00,
Jacquard-Flammenrips	0.95	Herren-Pullover u. West., mit u. oh. Aerm. g. Qual. i. ged. Farb. 3.95,	2.95	echt amerik. Opposum	10.00,
Herren-Jacken	0.95				

Unser Erfrischungsraum bietet Ihnen angenehmen Aufenthalt. - Spezialgedecke zu niedrigsten Preisen.

Lindemann & Co.

Waffenfunde beim Stahlhelm.

Selbstladepistolen und Stihwaffen entdeckt.

Berlin, 30. Okt. Die Polizei in Fürstenwalde nahm gestern in einem erst vor wenigen Tagen eingerichteten Stahlhelmheim eine Kontrolle vor. Dabei wurden in dem Gepäc und in den Betten der im Heim untergebrachten Stahlhelmleute mehrere Selbstladepistolen, Munition und zahlreiche Stihwaffen gefunden. Das Heim selbst ist kasernenmäßig eingerichtet. Frauen des Luisebundes sorgen für die Verpflegung der Stahlhelmleute. Man erwartet Maßnahmen auf Grund der Notverordnung, die die Schließung von derartigen Sammelstätten gestatten.

Rätsel um den Rubel.

Rubel erster, zweiter und letzter Klasse.

Die kürzlich aufgetauchten und zunächst als gegenstandslos erwiesenen Gerüchte über die russische Zahlungsfähigkeit haben ein gewisses Interesse an der russischen Währung erwecken lassen. Das ist nun allerdings ein höchst interessanter Gegenstand, allein es ist eine Art von Geheimwissenschaft, die innerhalb Rußlands herrschenden Währungsverhältnisse tatsächlich klar zu überblicken. Zwar gilt der Grundsatz, daß Rubel = Rubel ist, aber das Prinzip entspricht leider nicht der Wirklichkeit, was jeder Ausländer sehr rasch erkennt, der einmal darauf angewiesen war, seinen Lebensunterhalt mit normalen Rubeln zu erwerben.

Es gibt nämlich auch nichtnormale, besonders bewertete Rubel, in deren Besitz Ausländer gelangen können, wenn sie bei der Staatsbank in Moskau oder Petersburg ausländische Noten in Rubel umtauschen und sich dafür eine genaue Quittung ausstellen lassen. Zusammen mit dieser Quittung

ist dann der Rubel direkt goldwertig und man kann mit ihm all die schönen, sonst eigentlich nur für den Export hergestellten Waren kaufen, die dem russischen Volk verlagert bleiben. Hat man aber das Unglück, jene Quittung der Staatsbank über den Notenumtausch zu verlieren, so werden unversehens aus den Rubeln erster Klasse solche letzter Klasse.

Die Rubel zweiter Klasse nämlich sind dem Parteigenossen vorbehalten. Das heißt der Arbeiter, der zugleich als Parteiangehöriger eingetragen ist oder der gar in einem der Sturmtruppen des Fünfjahresplanes tätig ist, kann seinen Bedarf ohne weiteres im nächsten staatlichen Konsumladen zu erträglichen Preisen decken; er kann dann also mit seinen 150, 200 oder gar 250 Rubel monatlich ganz gut leben, zumal er hinsichtlich aller wünschbaren Abwechslungen und Zerstreuungen, für die der gewöhnliche Sterbliche schwer bleiben muß, auch noch allerlei Vorrechte genießt. Anders geht es dem einfachen Verkäufer oder Gewerbetätigen, der vielleicht ein eben so hohes Gehalt bekommt, aber nicht das Recht hat, in den staatlichen Konsumläden zu kaufen. Die Rubel, in denen er sein Gehalt ausgezahlt bekommt, gehören zu denen der letzten Klasse. Sie sind im Durchschnitt vielleicht nur ein Zehntel dessen wert, was der Rubel des eingetragenen Parteimitgliedes wert ist, denn die Waren der Privathändler müssen sechs- bis zwanzigmal so teuer bezahlt werden, wie die der staatlichen Konsumläden.

In dieses Rubelklassensystem läßt sich nun allerdings das Geldchaos Sowjetrußlands auch noch längst nicht klar einordnen. Ganz abgesehen davon, daß es eine ungeheure Zahl von Abstufungen der Privilegien für Parteiangehörige, Parteifreunde, staatliche Arbeiter usw. gibt, schwankt der wirkliche Kaufwert des Rubels auch noch je nach der Wirtschaftspolitik der Sowjetregierung. Wenn zum Beispiel eines Tages der Getreideexport wieder einmal forciert wird, so kann es sehr leicht vorkommen, daß auch der einwandfreieste Parteigenosse in den staatlichen Konsumläden einfach

nicht genug Brot oder Mehl bekommen kann. Dann muß er den notwendigen Zusatz zu seiner Tagesration in irgendeinem freien Geschäft beden und sieht seine guten Rubel plötzlich degradiert. Es ist also in Rußland nicht einmal eine reine Freude, zur Elite der Arbeiterschaft zu gehören, und es muß jedem Rußlandinteressenten dringend abgeraten werden, auf die Wünsche der Sowjetregierung einzugehen, die in Rußland beschäftigten ausländischen Facharbeiter möchten doch auf die Salutarität ihrer Anstellungsverträge verzichten.

Bermischtes.

Der älteste Menschenfund in Afrika. Eine Entdeckung, die nach der Ansicht des englischen Anthropologen Sir Arthur Keith die ganze Frage nach der Datierung des Menschen in Afrika auf eine neue Basis stellt, wird von der Ostafrikanischen Archäologischen Expedition aus Nairobi gemeldet. Es handelt sich dabei um ein menschliches Skelett, das schon 1913 von dem deutschen Anthropologen Professor Hans Reck in Tanganjika gefunden wurde und das man damals für verhältnismäßig jungen Ursprungs hielt. Die Archäologen der Expedition haben nun festgestellt, daß dieses Skelett in einer sehr viel früheren geologischen Schicht lag, als man zuerst angenommen. Steinerne Handärte wurden in einer darüber liegenden und daher jüngeren Schicht gefunden. Auf Grund dieser Angaben erscheint nunmehr der Skelettfund von größter Bedeutung für die Urgeschichte des afrikanischen Menschen. „Das Skelett“, so erklärt Keith, „muß als der älteste datierbare Fund menschlicher Überreste in Ostafrika gewertet werden. Die ganze Frage der Datierung des Menschen in Afrika wird dadurch von neuem aufgerollt, und es scheint, als ob der Mensch in Afrika gleichzeitig mit dem ältesten bekannten Menschen in Europa lebte.“

Dieser Schuh
hält jedem
Wetter stand!



Er hat feste, haltbare Doppelsohlen, sehr geeignet für Schnee- und Regenwetter. Das Oberleder ist dauerhaft und strapazierfähig und zeigt nicht nach kurzer Zeit schon Risse und Brüche. Aber das Beste an diesem schönen, soliden Straßenschuh ist der billige Preis:

14⁵⁰

Schuh-Kuhn

Bleichstraße 11 Wellritzstraße 26
Straße der Republik 26 4190

BESUCHS

KARTEN

L. SCHELLENBERG'SCHE
HOCHBUCHDRUCKEREI

in wenigen Stunden WIESBADENER TAGBLATT

Wein-Abschlag

Weingut Huxel

empfiehlt seine anerkannt prima

Rhein-Weine

Eigenes Wachstum

la Tischwein Fl. 0.65

la Rotwein Fl. 0.75

Pr. Flaschenweine, Auler Fl. 0.95

Griech-Riesling Spätlese Fl. 1.60

über die Straße durch die Niederlagen

Emser Straße 35 und

Schliersteiner Straße 24

Kostproben bereitwilligst.

Eleganter MANTEL
dieser Art mit echtem, großem Opossum- oder Otter-Murmeltier-Krag. la Velour Diagonal, i. den modern. Farben braun und grün

39⁰⁰

Aparter MANTEL
dieser Art mit echtem, großem Fohlen-Kragen reinw. Velour Diagonal, i. den modern. Farben braun, grün oder schwarz

49⁰⁰

Vornehmer MANTEL
dieser Art, mit groß. schwarz., grau. od. braun Persianer-Kragen, Stoff und Verarbeitung erstklassig

59⁰⁰

Flotter MANTEL
dieser Art, aus breitgeripptem Velour Diagonal m. großem modern. Pelzkragen in braun, grün und schwarz

29⁰⁰

Schöne,
echte Pelze
auf guten Mänteln zu kleinen Preisen
unsere Stärke!
Dann die Riesen-Auswahl!

FRANK & MARX

DAS GROSSE MODEHAUS WIESBADENS

KIM

Batteriano des Agriolo					
am 30. Oktober 1931.					
Wiedrich:	Pegel	1.74 m	gegen	1.81 m	gef. Kern
Mains:	"	0.93 "	"	1.02 "	"
Gaub:	"	2.15 "	"	2.18 "	"
Stöin:	"	2.02 "	"	1.81 "	"

Spare im
Sonderverkauf!
Mäntel und Anzüge

zu
spottbilligen Einheitspreisen
24⁰⁰ 39⁰⁰ 48⁰⁰ 56⁰⁰ 68⁰⁰
Knaben-Mäntel 4.- 6.- 8.- 10.- 12.-

Nicht achtend ihrer Qualität, sind meine anerkannten
guten Kleidungsstücke in Einheitspreisen eingeteilt
Sehen, staunen, kaufen!
Selbst ein Ausverkauf kann nicht mehr bieten.

Carl DAUB
Herren und Knaben-Kleidung
Wiesbaden, Kirchgasse 27
Ueber Mittag geöffnet.

SCHWENCK

bringt Preise

wie die Zeit sie verlangt

deshalb keine **Sonderveranstaltung**, keine Rechenkunststücke u. dgl.
Allein die Preise sind ausschlaggebend; sie haben heute die Grenze
des Möglichen erreicht.

Herren-Socken

Baumwolle o. Seidenflor, einfarbig und gemustert 1.65, 1.25, **0.75**
Reine Wolle, gemustert 2.25, 1.45 **0.95**

Herren-Gamaschen

tadelloser Sitz, beste Verarbeitung 3.20, 2.25 **1.50**

Herren-Unterzeuge

	Beinkleid	Jacke
echt ägyptisch Mako	4.20, 3.10, 2.05	4.15, 3.00, 1.85
wollgemischt	5.20, 2.80, 2.10	4.15, 2.50, 1.85
Kammgarn plattiert	7.70, 5.10, 4.10	5.90, 4.25, 3.50

Herren-Pullover

mit und ohne Ärmel 8.60, 5.90, 4.20, **3.75**

Mühlgasse 11/13

am Schloßplatz

Schwenck

— Leitgedanke seit 58 Jahren: —
„Nur Qualitätsware, aber billige Preise!“

K 154

Mobiliar-Versteigerung.

Freitag, den 30. Oktober cr.
vormittags 9½ Uhr beginnend, durchgehend
ohne Pause, versteigern wir in unserem Ver-
steigerungsorte

6 Luisenstraße 6

Nähe Wilhelmstraße
1. 3 Eichen-Speisezimmer-Einrichtungen
1 Eichen-Büfett mit Kredenz
2 Eichen-Herrenzimmer-Einrichtungen
1 eleg. Mahag.-Schlafzimmer-Einrichtung
1 Kofoto-Wohnzimmer-Einrichtung
1 Webermeister-Wohnzimmer-Einrichtung
2 sehr gute Pianos
Versiereteiche und -brücken:
antiker Vorsehlensbrant, ant. Dielenbrant,
ant. Kollschreibbrant, Mahag.-Büfett, Eichen-
Büfett, Eichen-Herrenschreibtisch mit Aufsatz,
Kuch. und Eichen-Ausgangstisch, rund, Kuch.
Ausgangstisch, Bittinertisch, Kuch. u. Bauern-
tische, Weiler- und and. Spiegel, Kuch. und
Polsterstühle, 1. und 2. Tür, Kleiderstühle,
sehr schöner Tür, Mahag.-Garderobenbrant
mit Innenpiegel, Kuch. und and. Betten,
einzelne Kuch.-Matrassen, Federbetten u.
Kissen, Kofoto-Polstergarnitur (Sofa, zwei
Sessel, 3 Stühle mit Gabelbeinung), einzelne
Sofas, Chaiselongue, 3 Lederstühle, klein,
Eichen-Antikrollstuhl, Eichen-Kartothek, Schreib-
maschine, Flurgarderobe, Truben, jap. Para-
pente, sehr neue verstellbare Singer-Nähmaschine,
sehr gute Teppiche, Päufer, Kellervorlagen,
sehr schöner Bronze-Kerzenhalter, Ständer-
lampen, Bronze-, Marmor- und Porzellan-
gruppen und -figuren, sehr gute Gemälde,
Speisefleische (96 Teile), Kristalle, Gläser,
Frühstücksbedeckung, Kuch. und and. eleg.
Damen-Belzmantel, Mandoline, gold. Herr.-
Uhr, Vorhänge, Vortieren, Kassenbrant,
Gas- und elektr. Heizöfen, Staubsauger,
Banduhren, Registrierkasse, Schreibkontroll-
kasse, 2 Lädenbrant, email. Badewanne;
nachm. 2 Uhr im Wege des Wandverkaufs:
196 Teile, darunter:
Berliner, Opium, Marder (Stunk-Gabel)
Maulwurf (doppelt u. einfach), Bismarck,
Liberte, Seal-Kamin, Yomito, Kuch.
Dalen, Kuchbar, Opium, halbiertiger Belz-
mantel, Liberte, Mantelhalter (Hammer)
meistbietend gegen Barzahlung.
Beichtigung: Donnerstag nachm. während
der Geschäftsstunden.

Georg Jäger & Sohn
Tatator, breid. u. öffentl. angeit. Auktionator
6 Luisenstr. 6. Gebr. 1897. T. 22448 u. 25047.

Bekanntmachung

betr. den Verkehr mit
Kraftfahrzeugen in der
Gingert- u. Liebenauerstr.
Auf Grund des § 12 der
Polizei-Verordnung über
die örtliche Verkehrs-
regelung v. 13 April 1929
werden in Ergänzung der
Anlage B II d aus ver-
kehrs- und sicherheitspoli-
zeilichen Gründen die
Gingert- u. Liebenauerstr.
in der Gemarkung Wies-
baden-Sonnenberg für die
Durchfahrt von Kraftfahr-
zeugen vom 1 März 1931
ab bis auf weiteres ge-
sperrt. Fahrten die in
diesen Straßen ihr End-
ziel haben werden also
von dem Verbot nicht
betroffen.
Wiesbaden 11. Febr. 31.
Der Polizeipräsident:
ges. Frothheim.

Bei Bedarf von
Herren- u. Knaben-
Kleidung

nur im **Total-
Ausverkauf**

zu einem Bruchteil
des Wertes bei
Becher
Kirchgasse 50
Erste Etage

Oluzaiyan

im Wiesbadener Tagblatt
haben immer Erfolg!

Boa-Schuh

bringt eigene Modelle
und die Weltmarken
**Bally - Lotus
Angulus - Agier**
zu mässigen Preisen

Wiesbaden, Langgasse 18.

4163

WERBE-TAGE! Stadt Weilburg

bis auf weiteres.

Schneiden
Waschen
Wasserwellen

2.-

in bekannt erstklassiger Ausführung.

Salon Strassner

Telephon 26101. • Nikolasstraße 8.

Restaurant Zum Landeshaus

Moritzstraße 72.



**Samstag und Sonntag:
Schlachtfest**

Heute Weißfleisch u. Bratwurst m. Kraut

Es ladet freundlichst ein **Franz Mack u. Frau.**

Zur Gustavsborg

Karlstraße 3, Telephon 25940



**Morgen Samstag u. Sonntag:
Schlachtfest**

Zum freundl. Besuch ladet ein **Familie Ullrich.**

Albrechtstraße 38.

**Samstag:
Schlachtfest**

Freitag Bratwurst, Wei-
fleisch und Kraut.

Es ladet freundl. ein
Heinrich Krieger.



**Preisabbau
in Qualitäts-Fleischwaren!**

Ochsenfleisch	Pfd. 80 3/4
ff Roastbeef u. Lenden ohne Knochen	Pfd. 1.40
Junges Rindfleisch	Pfd. 66 3/4
Kalbfileisch	Pfd. von 80 3/4 an
1a junges Hammelfleisch Brust und Hals	Pfd. 76 3/4
alle anderen Stücke	Pfd. 86 3/4

Metzgerei Baum
Schulgasse 2 Tel. 24786

Zur Abwechslung für diese Woche!

Spanferkel

auch im Ausschnitt Pfd. **0.90**

Ferner in pr. ma Qualität

1a Hammel-Lamm

Brust u. Ragout Pfd. **0.85**

Bug u. Kammstück Pfd. **0.90**

Keule Pfd. **1.00**

Besichtigen Sie meine Schaufenster!

FRANZ KLINK Gr. Burastraße 8
Telephon 27379.

Don einer großen Reihe von Braut-Ausstattungen, die ich in Auftrag habe, zeige ich nacheinander in der Auslage und in der 1. Etage

7 Braut-Wäsche-Aussteuern.

Ich bitte höflichst um Besichtigung!

Weberei und Wäschefabrik **Theodor Werner** Webergasse, Ecke Langgasse

Das Haus Löb

immer enorm billig

Unsere
große
Leistung

Moderne Filzglocke

Flotte Ripsband- oder
Federgarnitur
in allen Mode-Farben
nur: **1⁹⁵**

Der fesche Chasseur

sehr weicher Filz, 3fache
Bandgarnitur
nur: **2⁹⁵**

Der beliebte Dreispitz

mit großem, schicken
Atlasband-Tuff
nur: **3⁹⁵**

Kleidsamer Frauenhut

Unsere Spezialität!
bis zu den allergrößten
Kopfwerten
nur: **4⁹⁵**

Sportmützen **45** Pfg.
allergrößte Auswahl von an



Löb

Wiesbaden
Langgasse 14

Billige gute Weine

in prima Qualität:

Rheinweine

1930er Oppenheimer	Ltr. Mk.	0.60
1930er Hahnheimer	Ltr. Mk.	0.80
1930er Asheimer Sandhölle	Ltr. Mk.	1.00
1930er Rüdesheimer	Ltr. Mk.	1.20
1930er Niersteiner Domtal	Ltr. Mk.	1.30

Traubenmost

Rotweine

Deutscher Rotwein	Ltr. Mk.	0.60
Ingelheimer Rotwein	Ltr. Mk.	0.80
Spanischer Rotwein	Ltr. Mk.	1.10
Span. Rotwein Priorato	Ltr. Mk.	1.30

Südweine

Tarragona	Ltr. Mk.	1.20
Malaga	Ltr. Mk.	1.30
Muscat	Ltr. Mk.	1.35
Vermouth	Ltr. Mk.	1.40

Spirituosen

Weinbrand-Verschnitt	Fl. Mk.	2.80
Weinbrand***	Fl. Mk.	3.60
Doppel-Kümmel	Fl. Mk.	2.60
Pfefferminz	Fl. Mk.	2.60
Kornbranntwein	Fl. Mk.	2.50

Süßer Apfelmose

in eigener Kelterei hergestellt

Liter **20 Pf.**

J. ZILLI

Spezialgeschäft für Weine und Spirituosen
Schliersteiner Straße 11 — Wellritzstraße 7
Schwalbacher Straße 9.

Andere Zeiten! - Andere Preise!

Kochfleisch	Pfd. nur	50
Bratenfleisch	Pfd. nur	50
Hackfleisch	Pfd. nur	60
Rindswurstchen	Pfd. nur	60

Bleichstr. 29

Seel

Bleichstr. 29

Total-Ausverkauf!

Herren- und Knaben-Anzüge

zum halben Preis!

Becher, Kirchgasse 50
Erste Etage.

Prima Frischfleisch von Tieren höchster Wertklasse!



Zum Kochen u. Braten
mit Beilage 1 Pfd. **70**

la Mastochsentleisch **80**
z. Kochen u. Braten m. Beil., 1 Pfd.

Schweinebraten **85**
ganz mager m. Beil., 1 Pfd.

Schweinekamm **90**
u. Kotelett 1 Pfd.

Kalbshierenbraten **80**
mit Beilage 1 Pfd.

Kalbskeule **90**
Kalbsbug m. Beilage 1 Pfd.

Ragout **80**
Fleischwurst 1/4 Pfd. **20**

Brust **85**
Bug **90**

Keule **1**
Hausmacher Leberwurst 1/4 Pfd. **25**

Täglich frische Wurstwaren:

Landleberwurst und Blutwurst 1/4 Pfd. **12**
Prima Rindswurstchen, ca. 5-6 Stück = 1 Pfd. nur **80**

Wiener Würstchen ca. 8 Paar = 1 Pfd. **1.20**

Fetter Speck, geräuchert 1 Pfd. **86**

Sonder-Angebot: Rein ausgelassenes Schweineschmalz 1 Pfd. **60**

CONRAD HEITER,

Telephon 27542 Rheinstraße 77 Kirchgasse 5
Beachten Sie meine Schaufenster!

Fettiger Speck, geräuchert 1 Pfd. **86**
Taunusstraße 30 Biebrich: Rathausstraße 78.
Lieferung frei Haus!



IMMER DAS ALTE:

SALAMANDER bringt den guten Schuh zum
niedersten Preis



IMMER DAS NEUE:

SALAMANDER bringt als größte deutsche Schuh-
fabrik auch die größte Auswahl u. die letzte Mode

SALAMANDER

Wiesbaden, Langgasse 2.

4129

Restauration „Zur Straßenmühle“

Jeden Samstag u. Sonntag: **Schlachtfest**
Als Spezialitäten: Schlachtplatten 1.20, Schweine-
pfeffer mit Klößen 0.90, Rippchen, Kotelett, Schnitzel
mit Beilage 0.50, Hauswurst mit Pellkartoffeln 0.50,
Restaur.-Platten 1.-, sowie prima Apfelwein, Rauscher
und Apfelmose, naturreiner Lorchhäuser, Pokal 0.30,
Portion Kaffee (4 Tassen) 0.50. Geheizte Nebenzimmer.
Es ladet ein **Heinrich Klein u. Frau.**

Zum Wellritzal

Westendstraße 5

Morgen Samstag:



Schlachtfest

Heute Freitag: Wellfleisch und Bratwurst mit Kraut
wozu freundl. einladet **Andr. Schnierle.**

Restaurant Gambrinus

Marktstraße 20.

Morgen Samstag:

Schlachtfest

Es ladet freundl. ein
Michael Mittelhammer.



Zum Hohenzollern

Wellritzstraße 17.

Morgen Samstag:



Miegesuppe

wozu freundlichst einladet

Gustav Schaubitzer.

Restaurant „Zum Pfau“

Schwalbacher Str., Ecke Faulbrunnenstr.

Morgen Samstag:



Schlachtfest

Ab Freitag: Sämtliche Spezialitäten.
Im Ausschank: **Schöfferhof-Pilsner**
Rheingauer Weine (Original).

Es ladet höflich ein **W. Langhardt u. Frau.**

Restauration Zum Hauptbahnhof

1 Goethestraße 1.

Morgen Samstag, 31. Oktober 1931:



Schlachtfest

Heute abend: Wellfleisch u. Bratwurst mit Kraut.

Es ladet freundlichst ein **Jacob Wüst u. Frau.**

„Luxemburger Hof“

Herderstraße 13.

Morgen:



Großes Schlachtfest

Heute abend: Wellfleisch, Bratwurst mit Kraut,
Felsenkeller-Bier (Edel und Lager),
prima Weine und Apfelwein.

Es ladet freundlichst ein **W. Weber.**

Schönes Vereinsäulechen (60 Personen)
noch einige Tage frei.

Im Kegelbahn Montags u. Dienstags noch frei.

Geschäfts-Eröffnung

Allen Freunden und Bekannten, sowie der geehrten Nach-
barschaft zur gef. Kenntnis, daß ich das Restaurant

Bülow-Eck

Ecke Scharnhorst- u. Bülowstraße

übernommen habe.

Eröffnung Samstag, den 31. Oktober 1931, verbunden mit großem Schlachtfest

Im Ausschank die beliebten Pfungstädter Biere,
sowie verschiedene naturreine Weine.

Als besonders zu empfehlen:

Bodenheimer Hohlberg, Rotwein	 Glas 27.5
Hahnheimer Moosberg (Natur)	 Glas 27.5
Bodenheimer	 Glas 35.5
Rauenheimer Rotenberg Riesling	 Glas 40.5

Wachstum Hof

Um geneigten Zuspruch bitten **J. Harbach u. Frau**

Restaurant Scharnhorst

32 Scharnhorststraße 32

Morgen Samstag:



Schlachtfest

Heute abend: Bratwurst, Well-
fleisch mit Kraut.

Apfelwein eigener Kelterei. Felsenkeller-Bier.

Es ladet freundlichst ein **R. Becker.**

Gasthaus „Zum Scheppen Ed“

Wiesbaden-Biebrich

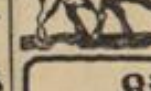
Samstag u.

Sonntag: **Schlachtfest**

Es ladet freundlichst ein **R. Götz.**

„Nassauer Hof“, Sonnenberg

Morgen Samstag:



Schlachtfest

Es ladet ein **Bes. R. Jung.**

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Samstag, den 31. Oktober 1931.

Reformationsfeier der Schulen.

Marktkirche. Vorm. 9 Uhr Hr. Herrich.

Bergkirche. Vorm. 10 Uhr Hr. Fries.

Ringkirche. Vorm. 10 Uhr Landeskirchenrat Lic.

Peter.

Neufkirche. Vorm. 9 Uhr Reformationsjugend-

gottesdienst. Vorm. 11 Uhr Reformationsjugend-

gottesdienst.

Lutherkirche. Vorm. 9 Uhr Hr. Lang.

Sonntag, den 1. November 1931.

Kirchenamtsamt für den Gultau-Adolf-Bereich.

Marktkirche. Vorm. 10 Uhr Hr. Kumpf, Mit-

wirkung des Singkreises Bundes deutscher Jugend-

vereine. Nachm. 5 Uhr Hr. Lic. Dr. Dietrich, Mit-

wirkung. 4. November in der Marktkirche, abends 8 Uhr

Orgelkonzert. Donnerstag, 5. November im Hause

Quintenzstraße 34, abends 8 Uhr 3. Abend des Hr.

Lic. Dr. Dietrich: Worte Jesu, die nicht in der Bibel

stehen.

Im Gemeindehaus, Dohheimer Straße 4, Nachm.

3.15 Uhr Gottesdienst für Schwerhörige Hr. Dr.

Michel, unter Benutzung des Vielhörers. Dienstag,

3. November im Gemeindehaus, Dohheimer Str. 4,

Nachm. 5 Uhr Bibelbesprechung, Hr. Kumpf.

Bergkirche. Vorm. 10 Uhr Hr. von Bernus, Re-

formationsfest und Abendmahl. Mitwirkung des

Kirchenchors. Nachm. 5 Uhr Hr. Antbes, Abends

8 Uhr Gemeindeabend im Gemeindehaus, Stein-

gasse 9, Mitwirkung des Kirchenchors. Donnerstag,

5. November im Gemeindehaus, Steingasse 9, abends

8.30 Uhr Bibelstunde.

Ringkirche. Vorm. 10 Uhr Reformationsfest und

Abendmahl, Landeskirchenrat Philipp. Mitwirkung

des Ring- und Lutherkirchenchors. Vorm. 11.30 Uhr

Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Reformationsfeier

des Evang. Bundes. Mitwirkung des Ring- und

Lutherkirchenchors und des Ringkirchenratters.

Donnerstag, 5. November im Pfarrhaus an der

Ringkirche 3, abends 8.15 Uhr Bibelstunde.

Bekanntmachung.

Die Polizeiverwaltung
weist darauf hin, daß
auch Handwagen während
der Dunkelheit auf der
Straße beleuchtet werden
müssen. Die Beleuchtung
der Handwagen ist unbedin-
gung erforderlich, weil
die Gefahr besteht, daß
sie von schneller fahrenden
Fahrzeugen leicht über-
sehen und angefahren
werden. Tatsächlich sind
infolge der Nichtbeleuch-
tung schon mehrfach
schwere Unfälle in Wies-
baden vorgekommen. Die
die Fahrerwerke so müssen
auch die Handwagen an
der linken Seite eine hell-
brennende Laterne mit-
führen. Unbenutzte Hand-
wagen dürfen während
der Dunkelheit nicht auf
der Straße stehen gelassen
werden. Zuwiderhand-
lungen gegen diese Vor-
schriften werden unnach-
sichtlich bestraft werden.
Die Polizeiverwaltung:
ges.: Frohheim.

Bekanntmachung.

betr. Verunreinigung

der Straßen.

Die Untugend, Papier-
fetzen wie Einwickel-
papier, Straßenbahnfahr-
scheine und Flugblätter
Obstschalen, Obstkerne u.
auf der Straße weggewer-
fen hat in letzter Zeit
überhand genommen. Be-
sonders in der Nähe von
Straßenbahnhaltestellen u.
Ruheländen in den An-
lagen und Alleen herrscht
größte Unreinlichkeit. Ab-
gesehen von der Verun-
reinigung des Straßen-
bildes bilden die herum-
liegenden Obstkerne und Pa-
pierschalen sowie sonstigen
Abfälle eine erhebliche
Gefahr für die Passanten.
Es ist schon wiederholt
vorgekommen, daß dadurch
Verletzungen zu Fall ge-
kommen sind und teil-
weise erheblichen Schaden
genommen haben.

Es wird daher an die
Einwohner Wiesbadens
die dringende Mahnung
gerichtet, keinerlei Ab-
fälle auf der Straße und auf
den Bürgersteigen zu wer-
fen. Zuwiderhandlungen
werden in Zukunft auf
Grund des § 73 der
Straßenpolizeiverordnung
vom 10. Oktober 1910 mit
empfindlichen Geldstrafen
belegt werden.

Die Polizeiverwaltung:
ges.: Frohheim.

Preisabbau!

Volks-Rasierklingen

10 Stück . . . nur 35

Wo sind Sie? Bei **Brosinsky!**
Bahnhof-Drogerie, Bahnhofstraße 10.



Die
**WINTERHILFE
DER ETAGE**
bringt:

Ulster-Paletots

die modernen Wintermä-
tel für flotte junge
Herren, die die kleidsame
taillierte Form bevorzugen.
Die Mäntel sind aus mo-
dernen Stoffen in den ge-
eigneten dunkleren, sowie
in den helleren grauen und
beigen Farben, teils mit
Samtkragen — teils mit
Stoffkragen und auf guter
Kunstseide gefüttert.

Hauptpreislagen:

28.- 48.- 68.-

Nur wer diese Qualitäten genauestens
prüft — nur wer diese Etagenpreise
genauestens vergleicht — kann fest-
stellen, welch eine Leistung die Winter-
Hilfe der Etage darstellt.

LÖWENSTEIN

Mainz, Bahnhofstr. 13, I. Keine Schaufenster,
aber größte Auswahl der Branche am Platze.

Nachdruck von Wort und Bild verboten.

Der Ausverkauf zur rechten Zeit!

Ausverkauf aus den Beständen der Liquidationsmasse der Ludwig Ganz AG. in Liquidation

Teppiche, Dekorationen, Stores, Möbelstoffe, Wolldecken,
Vorlagen, Läufer, Decken bis zu 50 Prozent unter Preis.

Ludwig Ganz ^A/_G in Liquidation, Mainz

Verkauf in den Geschäftsräumen der Ludwig Ganz G. m. b. H.

Ludwigstraße Ecke Schillerplatz

Ludwigstraße Ecke Schillerplatz
F 103a

Ziegler versteht die Kunst

in allen Preislagen eine Fertigkeit zu bringen, wie man sie sich in Verarbeitung, Stoff u. Paßform garnicht besser denken kann. Ziegler's Preise für

Winter-Ulster
Winter-Paletots
Ulster-Paletots
warme Lodenjoppen usw.

von guter Qualität sind Spitzenleistungen, die weit und breit nicht überboten werden.

Kommen Sie zu Ziegler, bevor Sie Winteranschaffungen machen!

Ziegler
G. m. b. H.
Wiesbaden

Kirchgasse 42, Ecke Faulbrunnenstraße
Spezialhaus für gute und preiswerte Herren-, Knaben- und Sportkleidung

V. Reichs-Porzellan-Woche
vom 30. Oktober bis 8. November 1931

Spezial-Ausstellung in Gebrauchs- und Kunst-Porzellan

Einer besonderen Beachtung empfehlen wir das

Fabrikmarken-Preisrätzel

veranstaltet von der
Porzellan-Propaganda, Berlin.
Vordrucke in unseren Geschäften zu haben

M. Stillger

Kristall- und Porzellan-Haus
Gegr. 1858 Häfnergasse 16

Carl Hoppe

Porzellan, Glas und Kristall
Gegründet 1881
Langgasse 13 Tel. 26221
4162

Makulatur

zu haben im

Tagblatt-Haus (Schalterhalle rechts).

Puppenkönig

Außergewöhnlich billiges Angebot in

Spielwaren

Ich hatte Gelegenheit einen großen Posten besonders schöner

Spielwaren

weit unter Preis zu übernehmen und gebe diese **außergewöhnlich** billig ab.

Hervorragende

Einkaufsgelegenheit zu Weihnachtsgeschenken

Der Zeit entsprechend wird auch diese Ware bei kleiner Anzahlung bis zum Fest zurückgestellt.

Puppenkönig

Markt-
straße 9

EHE Sie ein Radio-Gerät kaufen, besichtigen Sie die Ausstellung in meinen beiden Schaufenstern und in meinen Verkaufsräumen. Sie haben bestimmt einen Vorteil davon.

ALLES was die Funk-Technik bietet, können Sie bei mir **äußerst günstig kaufen.**

Ich führe Ihnen ohne Kaufzwang in meinen Verkaufsräumen, aber auch unverbindlich in Ihrem Heim jedes von Ihnen gewünschte

RADIO-GERÄT

vor. — Geräte von 79 Mk. bis zum 7-Röhren-Apparat in der Preislage von 600 bis 700 Mk. finden Sie bei mir.

Antennenbau unter Garantie fachmännisch.

Wenn Sie Teilzahlung wünschen

haben Sie bei mir

24 Monate Ziel

Jakob Gottfried

Wiesbaden, Grabenstr. 26
Telephon 23895 - gegründet 1900

Der zuverlässige Berater beim Radio-Kauf.

Wiesbadener Hof

Moritzstraße 6, Tel. 21423

Sonntag nachmittag 4.30 Uhr beginnt

Otto Pinkus-Langer

mit seiner Attraktionskapelle

Morgen Samstag: Abschieds-
u. Ehrenabend d. Orchesters

Paul Kley.

Am
Samstag,
den 31. Oktober

Weil es neulich so gemütlich war!

Auf Wunsch
der Gäste

II. Winzerfest mit Tanz

im Restaur. „Rheinlust“, Schierstein

● Rheinische Stimmung! ●

Tel. 60180

Theo und Toni
sorgen für
Stimmung!

Verl. Pollzeistunde!

A. u. R. Wurm.

Eintritt frei!

Samstag

Jeden

Mittwoch

Tanz-Abend

Café Berliner Hof

Für jedermann sehr billig und doch gute Qualität

Ruhfleisch alle Stücke

Pfund 50 Pfennig.

Stets frisches Hackfleisch Pfund 80

Mehlgerei Baum, Schulgasse 2.

Bis
15.
Nov.

6 Postkarten 1⁹⁰

und zu
jeder Auf-
nahme,
ganz gleich
in welcher
Preisliste

Gratis

eine
Vergrößerung
18x24 cm
Karton
30x36 cm

Alle
anderen
Formate
billig

Samson & Co.

Photo-Atelier u. Vergrößerungs-Anstalt
Kirchgasse 44. :: Sonntags von 10 bis 2 Uhr geöffnet

Große Brieftauben-Schau

am 31. Oktober u. 1. November 1931
Sieger u. Flieger von den großen Wettflügen ab Ungarn
Budapest 850 km — Debreczin 1100 km
veranstaltet vom „Wiesbadener Brieftauben-Club“
im Saalbau Schmitzer, Waldstraße 111.

Musikalische Unterhaltung. — Eintritt frei.

Es laden ein
Fritz Schmitzer Der Vorstand.
Gepflegte Weine. — Prima Essen. — Gute Biere
— Apfelwein —

Meinen werten Bekannten u. der verehrten
Nachbarschaft zur gef. Kenntnis, daß ich die

Gaststätte „Gemütlichkeit“

1 Min. v. d. Omnibushaltestelle Kahlemühle,
Richtung Dotzheim, übernommen habe.

Im Ausschank das beliebte Bababräu,
ff. Weine und prima Apfelwein. Gute Küche.

Um gütigen Zuspruch bitten K. Gerspach u. Frau.

Radsporiklub „OPEL“

Samstag, den 31. Okt. u. Sonntag, den 1. Nov. 1931

Großes Preisschießen

im Klublokal „Westendhof“, Schwalbacher Str.

Sonntag ab 7 Uhr **Musik, Unterhaltung.**

Freunde und Gäste herzlich willkommen

Der Vorstand.



Liane Haid
Walter Rilla
Lien Deyers
Oscar Karlweis
Trude Hesterberg
Ernst Stahl-Nachbaur

Die Männer um Lucie

Regie **Alexander Korda**

Ein charmantes Lustspiel

Tanz, elegante Toiletten,

Musik, Humor, Stimmung!

Das fabelhafte Vorprogramm

Auf der Bühne:

Dora Kasan und Mester,

das elegante Tanzpaar v. Welttruf.

4½, 6, 8½ Uhr.

WALHALLA

WALHALLA

Samstag: **Ehren- und**

Abschiedsabend

für die Kapelle

Alexander von

Egressy

Versäumen Sie nicht die

Opern-Redoute

Das täglich ausverkaufte
Haus beweist, wie köstlich
die Besucher sich amüsieren

FILM-PALAST

Was soll ich
morgens kochen?

Mittag: Gerstensuppe
Schweinebraten
Blumenkohl
Salzkartoffel
Gedämpfte Äpfel

Abend: Corned beef mit
Essig, Öl u. Zwie-
beln angemacht
Bratkartoffel

Schweinebraten m. B. Pfd. -.90

Kamm, Karree, Rollbraten, Kotelette Pfd. -.90

Schweinebraten ohne B. „ 1.20

Schnitzel, ganz mager „ 1.20

Dörrfleisch ohne Rippen, mager und mild gesalzen 1.10

Nur solange Vorrat reicht!

Zervelatwurst ¼ Pfd. -.35

Fleischwurst, anerkannt beste ¼ Pfd. -.20

Corned beef, eigenes Fabrikat „ -.25

Preßkopf, grob und fein „ -.30

Leberwurst ¼ Pfd. -.60, -.45, -.30, -.25, -.12

Geh. Schinken, zart und mild ¼ Pfd. -.40

Carl Harth

Marktstraße 11 An der Ringkirche Kleiststraße 2

Thalia

Das große Tonfilm-

Doppelprogramm

Willi Forst

in

Die lustigen

Weiber von Wien

Eine entzückende Alt-

Wiener Operette mit

10 lustigen

Wiener Mädels

Weitere Hauptrollen:

Lee Parry

Irene Elsingner

Paul Hörbiger

Oskar Sima

Als zweiter Schlager:

Der spannende

Kriminal-Tonfilm

Die seltsamen Erlebnisse

eines Staatsanwalts

mit Fritz Kortner

Käthe von Nagy

Die neueste

u. aktuellste

Emelka-

Ton-Woche

Wegen der Länge des

Programms ab morgen

Anfang 3 Uhr

Letzte Abendvorstell.

8.30 Uhr.

Kerzen

Wachs Stearin

Kerzen-Halter

5^{te} Rückvergütung

Gustav Erkel

Langgasse 17

Telephon 27091.

Makulatur

im Tagbl.-Berl. Schalter-

halle rechts.

UFA-PALAST

WILHELMSTR. - MARKTPLATZ
Siegfried
ARNO

in
Um eine
Korruption

Das Heiterste, was je in einem
Film „Um Sport und Liebe“
gezeigt wurde. Lachsalven
durchdröhnen den Saal.

Sonntag, 1. November
11.30 Uhr vorm.
8. Film-Morgenfeier

Palmen und Pyramiden

Wochentags: Sonntags:

4-8.15 3-6
8.30 7-9

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

Und morgen abend in der

PARK-DIELE

TANZ

Erstklassige Tanz- und Stimmungs-

Kapelle

Niedrige Preise

Getränke von RM. 0.50 an

Anfang 9 Uhr

Eintritt frei • Kein Weinzwang

Stadthalle Paulinenschloßchen

Samstag 20 Uhr

In den Restaurationsräumen

TANZ

Eintritt frei. Getränke nach Belieben.

Eintritt frei.

Getränke nach Belieben.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Samstag, den 31. Oktober 1931.

8. Vorstellung

Stammreihe G

Cavalleria rusticana

(Sicilianische Bauernoper)

Melodrama in einem Akt von Pietro Mascagni.

Musikal. Leit.: R. Tannert. — Spielzeit.: C. Nebus.

Santuzza eine junge Bäuerin Grete Reinhard

Turiddu ein junger Bauer Ewald Lohm

Lucia seine Mutter Villy Haas

Alfio ein Fuhrmann Nicola Geisse-Winkel

Paola seine Frau Theresie Müller-Reichel

Ein Bauer Heinrich Wenzel

Eine Bäuerin Erna Zimmer

Die Handlung spielt in einem sicilianischen Dorfe.

Siehe auf:

Der Bajazzo.

(Bagliacchi)

Drama in 2 Akten mit einem Prolog v. Leoncavallo

Musikal. Leit.: R. Tannert. — Spielzeit.: C. Nebus.

Canio Haupt einer Dorfkomödianten-

truppe Erik Scherer

Nedda, sein Weib Ilse Habicht

Tonio, Komödiant Adolf Harbig

Peppo, Komödiant Wilhelm Dellhol

Silvio, ein junger Bauer Carl Schmitt-Walter

Ein Bauer Heinrich Wenzel

Zweiter Bauer Robert Remfiedt

Zeit und Ort der wahren Begebenheit: Bei Mon-

talto in Calabrien am 15. August (Festtag) 1865.

Nach „Cavalleria rusticana“ 15 Minuten Pause.

Anfang 19¼ Uhr — Preise B — Ende gegen 22¼ Uhr

Sonntag, den 1. November 1931: „Madame“. 8. Vor-

stellung. Stammreihe A. Anfang 19¼ Uhr. Ende

etwa 22¼ Uhr. Preise B.

etwa 22¼ Uhr. Preise B.

etwa 22¼ Uhr. Preise B.

etwa 22¼ Uhr. Preise B.

etwa 22¼ Uhr. Preise B.

etwa 22¼ Uhr. Preise B.

etwa 22¼ Uhr. Preise B.

etwa 22¼ Uhr. Preise B.

etwa 22¼ Uhr. Preise B.

etwa 22¼ Uhr. Preise B.

etwa 22¼ Uhr. Preise B.

etwa 22¼ Uhr. Preise B.

etwa 22¼ Uhr. Preise B.

etwa 22¼ Uhr. Preise B.

etwa 22¼ Uhr. Preise B.

etwa 22¼ Uhr. Preise B.

etwa 22¼ Uhr. Preise B.

etwa 22¼ Uhr. Preise B.

etwa 22¼ Uhr. Preise B.

etwa 22¼ Uhr. Preise B.

etwa 22¼ Uhr. Preise B.

etwa 22¼ Uhr. Preise B.

etwa 22¼ Uhr. Preise B.

etwa 22¼ Uhr. Preise B.

etwa 22¼ Uhr. Preise B.

etwa 22¼ Uhr. Preise B.

etwa 22¼ Uhr. Preise B.

etwa 22¼ Uhr. Preise B.

etwa 22¼ Uhr. Preise B.

etwa 22¼ Uhr. Preise B.

etwa 22¼ Uhr. Preise B.

etwa 22¼ Uhr. Preise B.

etwa 22¼ Uhr. Preise B.

etwa 22¼ Uhr. Preise B.

etwa 22¼ Uhr. Preise B.

etwa 22¼ Uhr. Preise B.

etwa 22¼ Uhr. Preise B.

Rochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 31. Oktober 1931.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen

Autorhester. Leitung: Kammermusiker Adam Hahn.

Seitene Musik.

1. Kinderlieder-Marsch von D. Petras.

2. Ouvertüre „Flotte Rurichen“ von Fr. v. Supph.

3. Potpourri aus der Operette „Die lustige Witze“

von Fr. Lehár.

4. Im Kahlenbergdörfel. Polka von Ph. Fahrbach.

5. Flott durch die Welt. Walzer von A. Hahn.

6. Lustiges Marschpotpourri von C. Komzaf.

Ruhrhaus-Konzerte.

Samstag, den 31. Oktober 1931.

16.15—18 Uhr im Abonnement im großen Saal:

Kaffee-Konzert.

Ausgeführt von dem städtischen Autorhester.

Leitung: Konzertmeister Rudolf Schöne.

Solist: Kammermusiker Anton Hoigt, Cello.

1. Ouvertüre zur Oper „Die Zigeunerin“ von Balfe.

2. Potpourri nach Motiven der Operette „Die

geschiedene Frau“ von L. Hall.

3. Zwei spanische Tänze von M. Molostowski.

a) op. 12 Nr. 2, G-moll, b) op. 12 Nr. 5, Solera.

4. Drei Solostücke für Cello und Klavier

a) Apres une Reue von G. Faure.

b) Gitarre von M. Molostowski.

c) Minuetto von J. Seder.

Cello: Anton Hoigt — Klavier: Rudolf Schöne.

5. Ouvertüre zur komischen Oper „Die schöne Galathea“

von Fr. v. Supph.

6. Fantasia aus der Oper „Der Bajazzo“ von

R. Leon

Die neue Diplomatie.

Von Walter E. Edge, amerikanischem Botschafter in Paris.

Es gab eine Zeit, in der sich das Leben und die Wirtschaft eines Diplomaten lediglich darauf beschränkte, der offizielle Verbindungskanal zwischen einem Lande und einem anderen zu sein. Damals gehörte es zu den unerlässlichen Pflichten eines Botschafters, seine Regierung auf dem laufenden über sämtliche Vorgänge in dem Lande zu halten, dem er zugeteilt worden war, und die rein gesellschaftlichen Verpflichtungen standen weit im Vordergrund. Der Ruf so mancher Diplomaten beruhte ausschließlich auf ihren gesellschaftlichen Talenten, darauf, wie sie es verstanden, ihr Land bei festlichen Anlässen verschiedenster Art möglichst glänzend und würdig zu vertreten.

Der heutige Diplomat begnügt sich nicht mehr mit der Wahrung dieses oberflächlichen Glanzes. Sein Berufsideal ist vielseitiger und reichhaltiger als das seiner Vorgänger. Er betrachtet sein verantwortungsvolles Amt mehr mit den Augen eines Advokaten und Vermittlers und erblickt seine eigentliche Aufgabe weniger darin, sein eigenes Land im Ausland besser bekannt zu machen, als vielmehr darin, möglichst viele unmittelbare Beziehungen mit Vertretern seines Wirtschaftsvolkes anzuknüpfen.

Was mich betrifft, so halte ich es für meine wichtigste und vornehmste Pflicht, das Volk, in dessen Mitte ich lebe, in allen seinen Teilen gründlich kennen zu lernen. Von allen zwischenstaatlichen Problemen der Gegenwart sind nun ge-

rade diejenigen wirtschaftlicher Natur in vieler Hinsicht die wichtigsten; bestehen doch nicht nur enge Wechselbeziehungen zwischen Politik und Wirtschaft, sondern die Dinge liegen heute so, daß in vielen bedeutenden Fällen stärker denn je keine wirtschaftliche Erwägungen den Gang zwischenstaatlicher politischer Verhandlungen entscheidend beeinflussen. Wir legen gut daran, die wirtschaftlichen Gegensätze zweier Länder klar zu erkennen und sie dann in einer für beide Teile befriedigenden Weise aufzuheben, soweit dies möglich erscheint.

Das erste, was ich unternahm, sobald ich als amerikanischer Botschafter von der französischen Regierung beglaubigt worden war, bestand darin, Verbindung mit möglichst vielen Industriellen und Geschäftsleuten Frankreichs aufzunehmen. Ich bin erst kürzlich von einer sehr ausschweifenden Rundreise zurückgekehrt, die mich in die Hauptzentren des französischen Handels und der französischen Industrie führte. Heute kann ich auf Grund meiner eigenen Erfahrungen und Beobachtungen mit einem Recht von den Wünschen und Erfordernissen Frankreichs sprechen. In Form aufrichtiger und ungezwungener Aussprachen, die ich mit den Vertretern der verschiedensten französischen Erwerbszweige hatte, habe ich mich bemüht, den Franzosen eine klare Vorstellung davon zu verschaffen, wie wir Amerikaner das amerikanisch-französische Problem gegenwärtig betrachten. Und meiner Ansicht nach ist der von mir eingeschlagene diplomatische Weg der beste, die großen industriellen und handelspolitischen Zeitfragen eines anderen Landes richtig beurteilen zu lernen. Ein keineswegs leichtes Unterfangen,

wenn man bedenkt, daß es nicht nur enger Anstrengungen bedarf, sondern auch die Fähigkeit, sich in die Eigenheiten eines anderen Volkes einzufühlen voraussetzt. Zu einem Diplomaten, der heute seiner Aufgabe gerecht wird, gehört zweifellos die energische, zielbewusste Vertretung der Interessen seines Heimatlandes, aber auch Sympathie und weitgehendes Verständnis für die Besonderheiten desjenigen Landes, dem seine Mission als Botschafter gilt. Sind diese beiden Voraussetzungen erfüllt, so steht der Diplomat auf dem richtigen Posten und ist nunmehr in der Lage, seinem eignen Lande besondere Dienste zu leisten.

Ich kann nicht genug auf die Not und Ungelegenheiten hinweisen, denen wir heute infolge allzu starrer nationaler Vorurteile und Sünfte ausgelegt sind. Wir Amerikaner sprechen häufig von den glanzvollen Überlieferungen der französisch-amerikanischen Verständigung und Freundschaft. Während wir sonst voller Genugung auf unsere über hundertfünfzig Jahre alten freundschaftlichen Beziehungen zu Frankreich zurückblicken, ist es offensichtlich, daß mit der vermehrten wirtschaftlichen Abhängigkeit eines Landes vom anderen diese Beziehungen beiderseits durch harmonische Gestaltung der Handelsverbindungen ergänzt werden müssen. Diese Verständigung nach besten Kräften zu fördern, gehört ebenso zum Aufgabenteil des Diplomaten. Nur durch engere wirtschaftliche Zusammenarbeit aller Völker wird es überhaupt gelingen, das Problem der Weltbefriedigung erfolgreich zu lösen.

Lodenmäntel

Münchener Fabrikat

im

Total-Ausverkauf

zum halben Preis!

Becher

Kirchgasse 50
Erste Etage.

Fässer

50 Ochoffe, frisch v. Weißwein, entleert.
20 Kalt-Halbtüde und Vierteltüde.
18 Wollfuder, 5 Halbfuder, rheinische 1/2 u. 1/4 Stüd.
11. Fässer von 30-150 Lit. sind billig abzugeben
9 Bülowstr. 9
Wiesbaden.

Plakate

Möblierte Zimmer zu vermieten
Zimmer zu vermieten
Wohnung zu vermieten
Möblierte Wohnung zu vermieten
Laden zu vermieten
Werkstätte oder Lagerraum zu vermieten
Garage zu vermieten
Zu vermieten • MANTEL
Zu verkaufen
Zu verkaufen oder zu vermieten
Hunde sind an der Leine zu führen.
Mithringen von Hunden verboten
Heute wegen Todesfall geschlossen
Wegen Renovierung geschlossen
Von 1—3 geschlossen
Geschlossen
Betteln und Hausieren verboten
Versicht Boden frisch gewachs
Rauchen verboten
Rauchen, offenes Licht und Feuer verboten
Versicht beim Lauflassen der Motoren
Bürgerlicher Mittagstisch
Privat-Mittagstisch
Heute Konzert und Tanz
Apfelwein • Apfelmist
Eis-Schokolade • Eis-Kaffee
Frucht-Eis • Eis • Gebräuntes
Eis in Tüten 10 Pfg.
Erdbeer-Bowle • Pfirsich-Bowle
Mal-Bowle
Erdbeeren mit Schlagsahne
Schlagsahne
Heute Metzelsuppe
Heute Metzelsuppe
Heute Schlachtfest
Morgen Schlachtfest
Heute Rhein-Backische
Hausmacher Wurst • Rippchen
English spoken
On parle français
Bitte Preise beachten
Türe zu • Hände
In verschiedenen Größen
stets vorrätig
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Schluß an die Preise!

das ist die Parole während unserer

MANTEL WOCHE

Wir haben kein
Pardon gegeben.
Ob reinwollener
Stoff, ob Edelpelz
— alles ist jetzt
billig, billig, billig!

SCHLOSS

WIESBADEN LANGGASSE 32

Aus den Gerichtssälen.

Das Urteil im Sodener Bank-Prozeß.

Im Sodener Bankprozeß vor dem Schöffengericht in Frankfurt a. M. Höchst wurde Donnerstagmittag das Urteil verkündet. Der frühere Direktor Wilhelm Weidmann wurde wegen fortgesetzter Untreue im Sinne des Genossenschaftsgesetzes und wegen fortgesetzter Depotunterschlagung zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten und 300 Mark Geldstrafe verurteilt. In der Urteilsbegründung wurde hervorgehoben, daß Weidmann durch die laut Statuten verbotenen Effektsengeschäfte im Bewußtsein des Risikos die Bank und deren Mitglieder geschädigt habe und dadurch das Vertrauen der Genossenschaftler schändlich mißbraucht. Durch die verbotenen Entnahmen aus den Kundendepots sei Untreue und Depotunterschlagung erwiesen. Auch die Kreditgewährung an die schon in Zahlungsschwierigkeiten stehende Frankfurter Bank stelle Untreue dar. Strafmildernd kam in Betracht, daß der Angeklagte Stellung und Vermögen verloren hat und nach Kräften für die Dedung der Verluste eingetreten ist. Auch die mangelhafte Kontrolle durch die übrigen Vorstandsmitglieder und den Aufsichtsrat lasse die Verfehlungen in milderem Lichte erscheinen.

Der Favag-Prozeß.

Die „übrig“ gebliebenen 110 000 Mark.

Frankfurt a. M., 29. Okt. In der Donnerstag-Verhandlung im Favag-Prozeß wurden zunächst drei Zeugen zu der Angelegenheit Berlin-Frankfurter Versicherungsgesellschaft vernommen. Bekanntlich hatte die Favag zur Abwicklung der Übernahme des Versicherungsbestandes der Berlin-Frankfurter Versicherung dem Versicherungsdirektor Esser einen Betrag von 40 000 Mark zur Verfügung gestellt und dann nochmals 110 000 Mark für diesen Zweck reserviert. Diese 110 000 Mark wurden nicht benötigt und der Direktor Mädie brachte sie persönlich nach Frankfurt zurück, wo die Summe unter den Favag-Direktoren verteilt wurde. Der als Zeuge vernommene Versicherungsdirektor Esser erklärte, daß, als die Aufteilung der von der Favag als „übrig“ gebliebenen Summe von 110 000 Mark erfolgte, keineswegs zu übersehen gewesen sei, daß das Geschäft als solches gewinnbringend verlaufen war, so daß man damals auch keinen Betrag als überschüssig geworden hätte verteilen können. Auch der Versicherungsdirektor Schnell gab der Überzeugung Ausdruck, daß die Verteilung nicht hätte vorgenommen werden dürfen, da der Geschäftsverlauf damals noch nicht so sicher war, um die Verteilung zu rechtfertigen. Direktor Goetjes-Berlin, der Aufsichtsratsmitglied der Berlin-Frankfurter war, hat der Favag den Betrag von 110 000 Mark sofort nach Gründung der neuen Gesellschaft zur Verfügung gestellt und ihn zu diesem Zweck an Mädie abgeliefert. In der Tatsache, daß Mädie das Geld persönlich nach Frankfurt überbrachte, will er nichts Verhängliches erblicken. Er war der Meinung, daß der Betrag in das Vermögen der Favag zurückfließen und nicht unter die Direktoren verteilt werde. Im Hinblick darauf, daß Mädie vier Jahre umsonst seine Tätigkeit der Berlin-Frankfurter Versicherung zur Verfügung gestellt habe, hält der Zeuge eine Vergütung von 30 000 Mark an Mädie für angemessen, je 38 000 Mark für Dumde und Beder. Schienen ihm dagegen reichlich hoch. Sodann wurde der Buchhaltungschef Gent und der Bürodieners Wolf vernommen. In der Hauptfrage handelte es sich dabei um die Feststellung, welchen Gang die Post innerhalb der Favag zu machen hatte. Dabei erklärte Gent, daß man mit ihm als Leiter der Versicherungsbuchhaltung Komödie gespielt habe, in dem man ihm tagtäglich nur einen Teil der Post vorgelegt habe. Um eine völlige Klärung der Postfrage zu erzielen, wurde die Vernehmung von vier weiteren Zeugen beschlossen. Die Aussagen des Bürodieners Wolf waren ohne Bedeutung.

Der Sklarek-Prozeß.

Berlin, 29. Okt. In der heutigen Verhandlung des Sklarek-Prozesses wurde der Vorwurf erörtert, daß die Sklareks ihre Lieferberechtigung bei den städtischen Stellen als Bestellzwang mit Hilfe der Angeklagten Satolowski und Gabel durchgedrückt versucht hätten. Am 1. Juni 1926 erging, wie der Vorsitzende feststellte, eine Verfügung an die Bezirksamter, daß sie von der KVG, die inzwischen die Sklareks übernommen hatten, beziehen sollten. Einige Bezirksamter leisteten dagegen Widerstand mit der Begründung, daß sie mit anderen Firmen bessere Erfahrungen gemacht hätten. Die Gebrüder Sklarek wandten sich sofort beschwerdeführend an den Magistrat, worauf durch Satolowski eine erneute Verfügung erging, daß bei den Sklareks zu laufen sei. Satolowski stellte heute jede Pflichtwidrigkeit in Abrede. Gabel erklärte heute, er stehe immer noch auf dem Standpunkt, daß die Stadt am besten nur mit einer Monopolfirma arbeiten könne, um so die Kontrolle über die Preise ausüben zu können. Er bestritt aber, irrendwelschen Beschwerden pflichtwidrigerweise nicht nachgegangen zu sein. Dem Angeklagten Satolowski wird ferner der Vorwurf gemacht, daß er das ihm übertragene Kontrollrecht des Magistrats der Sklarekschen Waren nicht genügend ausgeübt habe. Auf die Frage des Vorsitzenden, wie er die Prüfung ausgeübt habe, erklärte er, daß er in dem Schaufenster anderer Berliner Geschäfte sich die Preise angesehen und verglichen habe. Wie der Vorsitzende dann weiter feststellte, wandten sich die Sklareks am 22. Juni 1927 schriftlich an den Stadtkämmerer wegen eines Darlehensgeschäftes von 500 000 Mark mit der Begründung, daß sie bei der Übernahme des Liquidationslagers geschädigt worden seien. Zur Illustrierung wies Oberstaatsanwalt Freiherr v. Steinäder darauf hin, daß die Sklareks zu diesem Zeitpunkt noch 349 000 Mark der Stadt schuldig waren und die angeblich minderwertigen Läger noch gar nicht bezahlt hatten. Der Stadtkämmerer forderte nun substantiierte Angaben über die angebliche Schädigung, worauf Max Sklarek einen Brief verfasste, in dem erklärt wurde, daß man die früheren Beträge nicht beanstanden wollte, aber einen Kredit in Höhe von 300 000 Mark erbitte. Der Kämmerer verlangte dann aber für den Kredit Sicherheiten, und Leo Sklarek erklärte sich in einer Besprechung mit Obermagistratsrat Clemenz bereit, die drei Warenlager im Werte von 1½ Millionen Mark und den Rennstall als Sicherheit zu verpfänden und in Zukunft die früheren Beträge nicht mehr zu beanstanden. Am 30. September 1927 bezifferte Satolowski den Wert des Warenlagers als Buchwert der drei Sklarek-Firmen auf 215 Millionen Mark und den jährlichen Umsatz auf 6,5 Millionen Mark. Er behauptete auch, daß der Stand der Firma als gut anzusehen sei. Nach längerer Debatte gab Satolowski schließlich zu, daß er möglicherweise die Beschwerde von den Sklareks selbst erhalten und ohne weiteres eingeleitet habe.

Zwischenfälle im Calmette-Prozeß.

Lübeck, 29. Okt. Die Donnerstagssitzung im Lübecker Calmette-Prozeß begann damit, daß der Vorsitzende einige Irrtümer, die sich auf den Vokaltermin beziehen, richtigstellte. Die Zeugenvernehmung, die dann weiter fortgeführt wurde, bezog sich auf die einzelnen Fälle. Die Schwester Gertrud Hoffmann erklärte als Zeugin, sie habe insgesamt fünf Kinder gefüttert. Sie betonte, daß die Kinder durchweg das Material gut aufgenommen hätten. Unerwartet kam es zu einem Zwischenfall. Im Anschluß an eine Frage Dr. Witterns befand sich die Schwester Hoffmann Oberingenieur Pangels, der Vorsitzende der Lübecker Elternschaft, habe gelegentlich eines Telefongesprächs während der Hauptverhandlung auf sie einzuwirken versucht. In diesem Gespräch wies Herr Pangels darauf hin, daß möglicherweise die Hebammen-Schwestern unter Anklage gestellt werden könnten. Herr Pangels fragte die Zeugin weiter, was in der Versammlung im Krankenhaus von Dr. Altkädt über das Wesen des Mittels gesagt worden sei, insbesondere darüber, ob es sich um lebende oder abgetötete Bazillen

handelte und wie lange die immunisierende Wirkung anhalte. Die Zeugin habe Herrn Pangels geantwortet, daß sie nicht in der Lage sei, ihm genau zu antworten; es liege ihr nichts daran, etwas Belastendes gegen Dr. Altkädt auszusagen. Pangels habe der Schwester dem Sinne nach geantwortet: Wenn Dr. Altkädt jetzt nicht belastet würde, dann würden die Schwestern belastet. Diese Aussage rief eine allgemeine Erregung hervor. Eine Frage des Oberstaatsanwalts an die Zeugin, ob sie den Eindruck gehabt habe, Herr Pangels habe sie zu einer falschen Aussage unter Eid verleiten wollen, verneinte die Zeugin. Rechtsanwalt Dr. Wittern hatte vorher an die Zeugin die Frage gestellt, was sie Herrn Pangels bei der Entbindung des Kindes über das Mittel gesagt habe, ob sie nicht betont habe, es handle sich um ein unschädliches Präparat, und ob sie nicht gelegentlich des erwähnten Telefongesprächs erklärt habe, sie könne sich auf diese Äußerung nicht mehr bestimmen. Diese Frage war nicht beantwortet worden, und Dr. Wittern verlangte vom Gericht, daß auch diese Aussage protokolliert werde. Als von der Verteidigung widersprochen wurde, rief Dr. Wittern seine Anwaltsrobe ab und erklärte: Ich habe keine Lust mehr, an diesem Prozeß mitzuarbeiten. Das Gericht beschloß schließlich, die Aussage zu protokollieren.

In der Nachmittagsverhandlung wurde der Präsident des Reichsgesundheitsamtes Dr. Hamel vernommen. Er erklärte, daß die Länder an die Empfehlungen des Reichsgesundheitsrates zwar nicht gebunden seien, daß jedoch durch Reichsgesetz und durch Ausführungsbestimmungen eine Bindung der Länder erreicht werden könnte. Die am 27. März 1927 vom Reichsgesundheitsrat beschlossenen Empfehlungen hätten den Versuch, das Calmette-Verfahren in Deutschland in größerem Umfang einzuführen, einen Riegel vorzuschieben wollen. Die Niederschrift dieser Sitzung sei an die Länder überandt worden. Der Gesundheitsrat habe seine Stellungnahme zum VGG später nicht geändert. Ein Sachverständigen-Ausschuß des Völkerbundes habe in Paris zwei Entschlüsse zum Calmette-Verfahren gefaßt. Soweit er sich erinnere, habe die eine Entschluß die Unschädlichkeit des Verfahrens bei Menschen festgestellt und weitere Versuche empfohlen. Der Unterausschuß des Gesundheitsrates habe jedoch keine Erklärung über die ihm zugeleiteten Ergebnisse der Pariser Sachverständigenbesprechungen abgegeben. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob aus dem Schweigen des Reichsgesundheitsamtes der Schluß gezogen werden konnte, daß sich sein Standpunkt zum Calmette-Verfahren geändert hätte, erwiderte Dr. Hamel: „Nein, im Gegenteil“. Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurde der Präsident über seine angebliche Äußerung: „Die Bahn für die Einführung des Calmette-Verfahrens in Deutschland ist jetzt frei“ vernommen. Diese Äußerung will der Angeklagte Dr. Altkädt von Dr. Bielefeld (Lübeck) mitgeteilt bekommen haben und diese Äußerung hat Altkädt — nach dessen Aussage — bewogen, das Calmette-Verfahren in Lübeck einzuführen, ohne sich noch einmal an das Reichsgesundheitsamt zu wenden. Dr. Hamel erklärte es für ausgeschlossen, daß er sich so geäußert habe. Die Aussagen des Präsidenten Dr. Hamel wurden Wort für Wort protokolliert. Die Verhandlung wurde auf Freitag vertagt.

* Eine nicht alltägliche Schwindler-Idee. Vor dem Koblenzer Schöffengericht hatte sich ein Einwohner aus Mayen wegen versuchten Betrugs der spanischen Botschaft in Berlin zu verantworten. Als er im Mai d. J. von den Kirchenverfolgungen in Spanien in den Zeitungen las, verfiel er auf folgenden, nicht alltäglichen Trick: Er schrieb einen Brief an den spanischen Botschafter in Berlin, in dem er mitteilte, daß bei ihm zwei Nonnen aus einem spanischen Kloster erschienen seien, die erzählt hätten, daß ihr Kloster aufgehoben worden sei. Sie hätten daher die Flucht ergreifen müssen. Auf die Bitten der beiden Nonnen hin habe er ihnen 300 M. zur Weiterreise geliehen. Zur Sicherheit hätten die beiden Nonnen zwei schwere Koffer bei ihm zurückgelassen. Als die beiden Nonnen jedoch nicht wieder zurückgekehrt seien, auch die geliehenen 300 M. nicht zurückgeschickt hätten, habe er die beiden Koffer geöffnet und in diesen größere Mengen Juwelen und Kirchengeräte gefunden, die zweifellos einen Wert von mehreren Millionen Mark darstellten. Der spanische Botschafter übergab den Brief der Kriminalpolizei, die feststellte, daß die Angaben des Mannes Schwindel waren. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu zehn Monaten Gefängnis.



Acht Jahrzehnte gut und billig!

Vor 80 Jahren als kleiner Stoffladen gegründet, hat sich meine Firma durch das Vertrauen aller Bevölkerungsschichten Wiesbadens zum heutigen führenden Textil-Fachgeschäft entwickelt!

Qualitätsstoffe zu kleinsten Preisen!
Eingehen auf alle Wünsche der Kundschaft!
Diese Grundsätze haben Wolf groß gemacht!

Um allen treuen Kunden meinen Dank abzustatten, neue Kunden zu werben, alle aber von meiner überragenden Leistungsfähigkeit zu überzeugen, veranstalte ich einen großen

Jubiläums-Verkauf ab 2. November

Ich bringe Jubiläumspreise, von denen man weit über Wiesbadens Grenzen hinaus sprechen wird. Lesen Sie übermorgen mein erstes großes Jubiläums-Angebot. Bitte halten Sie sich bereit!

Joseph Wolf

WIESBADEN KIRCHGASSE 62

Vereinsbank

Wiesbaden

Gegründet 1865

Eingetragene Genossenschaft

mit beschränkter Haftpflicht

Gegründet 1865

— die Bank und Sparkasse für den gesamten Mittelstand

Reichsbank-Giro-Konto. Postspark-Konto Frankfurt a. M. 250 — Köln a. Rh. 76361

Hauptgeschäft Wiesbaden: Mauritiusstraße 7
Zweigstelle Wiesbaden: Bismarckring 41

Zweigstellen in W.-Bierstadt, W.-Dohheim,
W.-Erbenheim und W.-Sonnenberg

F509

English
Conversation Club
has vacancies for new
members. Apply u. O. 854
Tagbl.-Verl.



der Kaiser's Brust-Caramellen
sehen Sie aus den
Packungen - Beutel
u. Dose - mit der Schutz-
marke "3 Tannen". Die
hohe Wirksamkeit ist
durch 15 000 beglaub.
Zeugnisse bewiesen.
Deshalb immer nur
die echten

Kaiser's
Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen

Zu haben in F59a
Apotheken, Drogerien und
wo Plakate sichtbar.

**Achte auf deine
Gesundheit!**

Urinanalysen führt sorg-
fältig u. billigt aus, lang-
jährige Erfahrung und
Lebung. Apotheker Sturz,
Friedrichstraße 9. Merkur-
Drogerie.

PLAKATE

an verschiedenen Aufdrucken auf
Papier und Papier stark vergrößert
L. SCHELLENBERG'SCHE
HOCHBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

TELEFON
59631

Winterthur

Schweizerische
Unfallversicherungs-
GesellschaftLebensversicherungs-
GesellschaftUnfall-,
Haftpflicht-,
Kautions-,
Einbruch-Diebstahl-,
Auto-Lebens-
versicherungen
mit und ohne
Gewinnanteil,
Renten-

Versicherungen

Prospekte und Auskünfte bereitwilligst

Direktionen für das Deutsche Reich

BERLIN SW 68, Charlottenstraße 77

für Bezirk Hessen

Subdirektion Frankfurt a. M., Mainzer Landstr. 19

Mitarbeiter überall gesucht!

„Blanca“

TRAUER

Werbelage für Stärkewäsche v. 30. Okt. — 6. Nov.
Kragen anstatt 14 Pf. nur 12 Pf.
Oberhemden . . . anstatt 50 Pf. nur 45 Pf.
Pfundwäsche schrankfertig 28 Pf., naß 18 Pf.

Abholen und Zustellen kostenlos.

Besteingegeführte Heißmangelbetriebe

Drucksachen: Trauermeldungen in Brief- und
Kartenform, Gedenkblätter, Dankeskarten usw.
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Am 28. Oktober 1931, 9 Uhr abends, entschlief
sanft und schmerzlos mein geliebter Mann, unser treu-
sorgender Vater und Großvater, der Oberforstinspektor

Forstmeister a. D. Ludwig Keudell

im vollendeten 86. Jahre seines tatenreichen Lebens.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Wiesbaden-Sonnenberg, Wiesbadener Str. 67.

Die Trauerfeier findet am Samstag, den 31. Oktober 1931,
11 Uhr im Krematorium des Südfriedhofes statt.

Es wird geboten, von Blumenspenden und Beileidsbesuchen
absehen zu wollen.

Gott nahm heute nach schwerem mit rührender
Geduld ertragenem Leiden unseren lieben Vater,
Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager
und Onkel

Herrn Otto Weimer

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von
76 Jahren zu sich.

In tiefer Trauer:

Else Weimer
Berta Weimer, Wwe.
Familie Steinheimer
Familie Leipold
und 3 Enkel.

Wiesbaden, den 28. Oktober 1931.
Adlerstraße 62.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 31. Oktober,
nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Schuhe

müssen
gut sein



aber auch preiswert!
Kommen Sie zu uns,
wir sind leistungsfähig,
das sehen Sie
an diesen Beispielen:

Schwarze Chevreau mit echt
Schlangen- und Eidechsen-Besätzen, die
letzten Neuheiten in Pumps und
Spangen . . . von 12.50, 11.50, 10.50, **9.90**

Sonderangebot in Wild-
leder teilweise mit echt Eidechsen-
Besätzen, Spangen und Pumps be-
kannte Fabrikate von 10.50, 8.50, 7.50, **6.90**

Gelegenheitskauf!

Abendschuhe in Seide u. Crêpe
de Chine, mit Louis-XV.-Absatz, be-
kannte Fabrikate **3.90**

Wir stellen unsere Waren nicht nur im
Schaufenster aus, sondern haben eine noch viel
größere Auswahl im Laden, wo Sie sich das
Passende in aller Ruhe aussuchen können

Schuhhaus Drachmann
Neugasse 22 Parterre
u. 1. Stock.

Zur Vinderung der Not Großer Preisabschlag!

Hamelfleisch Keule und Bug Pfd. 70 u. 80 **50**
Hagout Pfd. **50**
Leber Pfd. **100**
Lunge Pfd. **30**
Räpfe Stüd **50**

Metzgerei J. Bill
Scharnhorststraße 7

Todesfälle in W.-Bierbich.
Ludwig Coridag, Landwirt, 87 Jahre, Bleich-
straße 21 † 24. 10.
Johannette Römer, Witwe, 74 Jahre, Frank-
furter Straße 61, † 24. 10.
Anna Jafoth, Witwe, 81 Jahre, Gartenstraße 22,
† 27. 10.
Elisabeth Reimann, Ehefrau, 55 Jahre, Kalle-
sche Privatstraße 3, † 28. 10.
Auguste Löber, Witwe 75 Jahre, Burggasse 3
† 28. 10.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Heimgang unseres lieben Ent-
schlafenen sagen wir an diesem Wege unseren
innigsten Dank. Besonderen Dank dem
VdDB., den Kollegen der Firma Ritter
und dem GV „Gutenberg“ für den er-
hebenden Gesang.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Katharina Bös, Wwe.

Wiesbaden (Adlerstr. 20), im Oktober 1931

Statt Karten

Danksagung.

Leider ist es uns nicht möglich, jedem einzelnen für
sein liebes Gedenken bei dem uns getroffenen unersetzlichen
Verlust zu danken.

Darum sprechen wir auf diesem Wege allen, die unseres
lieben Entschlafenen durch Bezeugung herzlicher Anteilnahme
und durch Blumenspenden gedachten, unseren tiefgefühlten
Dank aus. Ganz besonders danken wir allen, die ihm das
letzte Geleit gaben und drücken dankbar denen die Hand,
die sich seiner in so lieben, sein ganzes Wesen erfassenden
Worten erinnerten.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Margarete Krafft.

Wiesbaden (Oranienstr. 32), den 30. Oktober 1931.

Alfjege-Abgüsse

versteht poliert, Email, Gold
u. Silber, die Goldschmiederei
Wiesbadener Tagblatt